

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1939**

18.5.1939 (No. 135)



Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monat 2.- RM mit der „SB-Sonntagspost“

Der Führer in der Grenzmark Das Führerkorps in Karlsruhe

Luftverteidigungszone und Pfälzer Befestigungslinie geprüft - Großkampf vor Führer und Führerkorps

Karlsruhe, 18. Mai. Der gestrige vierte Tag der Inspektionsreise des Führers brachte die längste, aber auch die vielfältigste und eindrucksvollste Fahrt nicht nur was den ständig wechselnden Charakter der Landschaft angeht...

Befichtigung der Luftverteidigungszone

die sich hinter den Linien der Grenz- und Panzerwerke in großer Tiefe erstreckt. Schon bei der Abfahrt des Führers ins Gelände beherrschte die blaugraue Uniform der Luftwaffe das Bild.

Außer ihnen treten der Befehlshaber der Luftverteidigungszone Weist, Generalleutnant Kisinger, und der Höhere Kommandant der Festungs-Flakartillerie, Generalmajor Dr. Weizmann, sowie der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Oberst Jeschonek zur Meldung beim Führer an.

Nach geht die Fahrt östwärts in die blütenprangende Hügelandschaft der Saarpfalz hinein. Schon nach kurzer Zeit treffen wir auf die ersten Pfälzer, schwer betonierte Stellungen, die sich dicht geschlossen in voller Frontbreite dahinstrecken.

Ein großartiges Bild entwirft sich mit einem Schläge, als auf Kommando auf allen Panzerwerken der Luftverteidigungszone in diesem Raum ein Magnesiumfeuer ausbricht. Die Landschaft ist von einem beherrschenden Hügel aus weithin übersehbar...

Hier ist eine Luftverteidigungszone geschaffen worden, die in doppelter Tiefe des eigentlichen Westwalls nicht nur das Reich vor jedem Luftangriff aus dem Westen beschützt, sondern zugleich noch einmal

einen zweiten Westwall auch für den Erdkampf

darstellt. Eindrucksvoll zeigt sich dies bei einer Alarmübung der Festungs-Flak, die von der Festungs-Flakabteilung 33 durchgeführt wird.

Noch sind die eingesehten „roten Flugzeuge“ noch nicht heran und schon bellt die schwere Flakgeschütze los und erfüllen den Luftraum mit einem geschlossenen Geschossvorhang. Wehe dem Flugzeug, das in dieses vernichtende Sperrfeuer hineingerät!

Aber die Luftabwehr beschränkt sich ja nicht nur auf den Einsatz der Flak.

Jagdverbände stürzen sich auf den bombentragenden Gegner

und zwingen ihn zur Umkehr oder in die tödliche Gefohrgarbe der Flak hinein, Ballonsperrren hindern seinen Flug und bereiten ihm das Los eines unruhigen Absturzes.

So schätzen die Werke der Luftverteidigungszone das deutsche Land. Aber auch gegen jeden überraschenden Erdangriff sind sie bestens gewappnet. Dies demonstriert

eine zweite Alarmübung

der die Annahme zugrunde liegt, daß plötzlich feindliche Panzer vor der Luftabwehrzone erscheinen würden, nachdem sie das praktisch ja unmögliche Ausmaß doch vollbracht haben sollten, durch den ganzen Westwall durchzustößen.

Noch niemals wurde Ähnliches auf der Welt geschaffen! So ist es selbstverständlich, wenn der Eindruck dieser Reize ein immer tieferer, ein immer unauslöschlicher wird, und die Überzeugung, daß die Sicherheit des Reiches hier unzerstörbar ist, zu einer ungeheurer beglückenden Gewißheit sich steigert.

Wieder wird der Führer, wo immer er auch erscheint, auf das Stürmische umjubelt. Dort, wo Befestigungen angelegt sind, drängen sich die Volksgenossen besonders zahlreich. Hier haben sie ja die Gewißheit, den Führer längere Zeit ganz aus der Nähe sehen zu können.

Die Besichtigungsfahrt des Führerkorps

Karlsruhe, 18. Mai. Am zweiten Tage der großen Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter in das Besichtigungsgebiet im Westen führen die Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres am Mittwochmorgen zunächst von Saarbrücken aus in das Gelände des Würzbadtales und weiter nach Weibringen. Hier konnten sie sich von der Stärke, Vollkommenheit und Vielseitigkeit der gewaltigen Verteidigungsanlagen überzeugen.

sich bespricht. Erst wenn der Führer langsam wieder zu einem neuen Werk weitergeht, bricht der Jubel wieder brausend los.

Gegen Mittag geht die Fahrt wieder westwärts der Lothringischen Grenze zu. Immer dichter werden die Panzerstellungen, immer zahlreicher die Arbeitslager. Tausende schaffen hier Tag für Tag. Ist hier doch eine besonders wichtige Abwehrzone. Die ganze Landschaft ist erfüllt von unerschütterlicher Arbeit, die nur für die kurze Zeit ruht, die der Führer bei einzelnen Festungswerken verweilt; dann schweigen die Maschinen und die Heilrufe brausen jubelnd empor.

Kurz nach 12 Uhr trifft der Führer in einer besonders hervorragenden Regelleistung ein.

Biersack hintereinander liegen hier Tanksäulen

ungeheuren Ausmaßes, die sich kilometerweit hinziehen. Steinhaufen und Stellschiffe, Sumpfstreifen und Höckerlinien, wuchtige Stahlgürtel, Wassergräben und Mienenfelder schütten undurchdringlich und unübersteigbar das Gebiet.

Sie trifft der Führer die Reichsleiter und Gauleiter, die gleichfalls den gestrigen Tag im saarpfälzischen Raum auf ihrer Besichtigungsfahrt durch die Westwallbefestigungen verbracht. Vor den Augen des Führers und der Reichsleiter und Gauleiter spielt sich überraschend ein ungeheurer dramatisches Geschehen ab. „Rote“ Truppen, gestellt vom Infanterieregiment 118, haben sich — unter Verzicht auf Tankeinheit — nach wochenlangem schwerer Artillerieorbereitung bis in die Sperrzone vorgearbeitet.

Nun sollen sie unter Benutzung aller nur verfügbaren Mittel einzelne Festungswerke aus der Panzerfront herausbrechen und den Weg nach vorn ebnen. Ohrenbetäubend ist das Krachen und Bersten der Granaten aller Kaliber, ununterbrochen hämmern MGs und das dumpfe Krachen der Handgranaten mischt sich mit dem hellen Bellen der Panzerabwehrkanonen, die hier Zielfeuer auf die angreifenden Stoßtrupps abgeben. Mit aller Wucht drängt „Rot“ nach vorn. Die Sumpfstreifen werden überwunden, auch die Wassergräben werden im schwersten Feuer überschritten. Aber dann gerät der Angriff schon ins Stocken. Die Verteidigung nebelt sich ein, läßt aber das Vorfeld, über das nun unablässig das tödliche Feuer der MGs dahin streicht. Granattrichter reißt

hindernisse und Kampfwagengräben, die selbst den schweren Panzerwagen das Vorwärtskommen unmöglich machen, lösen ein eindrucksvolles Bild der genialen Arbeitsleistung, die hier in unglaublich kurzer Zeit vollbracht worden ist.

Von Zweibrücken aus erfolgte noch im Laufe des Vormittags die Weiterfahrt auf die südwestlich der Stadt gelegenen Höhenzüge. Auch hier bot sich den führenden Männern der Partei der umfassendste Überblick über das geniale Werk dieser Verteidigungsbauten, wobei die moderne Verteidigungstechnik die von der Natur geschaffenen Vorteile im Gelände bis zur letzten Möglichkeit ausnützt.

Am Mittwochabend traf das Führerkorps in Karlsruhe ein; über den begeisterten Empfang, den die badische Gaubauptstadt ihren Gästen bereitet, berichten wir im lokalen Teil.

Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen!

Die Bevölkerung im Gebiete des Westwalls hat den Führer überall mit Blumensträußen und Blütenzweigen empfangen. So sehr sich der Führer über diese Blumengrüße freut, so wenig ist er doch infolge der Notwendigkeit, das Fahrprogramm zeitlich genau einzuhalten, in der Lage, auch nur den geringsten Bruchteil der ihm zugedachten Blumen entgegenzunehmen.

Es wird daher die Bevölkerung an den Durchfahrtsstrassen strikte ermahnt, keinerlei Blumensträuße mehr mitzubringen. Das Werfen von Blumen in die Wagen ist überhaupt verboten. Das Herankommen an die Wagen, besonders mit kleinen Kindern ist wegen der damit verbundenen Gefahr für die Volksgenossen selbst unter allen Umständen zu unterlassen.

Staatsbesuch Graf Cianos in Berlin

Am Montag Unterzeichnung des Mailänder Vertrags - Mehrere Besprechungen und Veranstaltungen

Berlin, 18. Mai. In Verfolg des in Mailand geschlossenen Beschlusses, der deutsch-italienischen Freundschaft durch einen politischen und militärischen Pakt formellen Ausdruck zu verleihen, wird sich der königlich-italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano am Samstag zu einem zweitägigen Staatsbesuch nach Berlin begeben. Graf Ciano wird am Sonntag gegen 11 Uhr im Sonderzug auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen. Am Montagvormittag findet im Votingsaal der neuen Reichskanzlei die feierliche Unterzeichnung des deutsch-italienischen Abkommens durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des deutschen Votschafters in Rom, von Mackensen, und des italienischen Votschafters in Berlin,

Attolico, statt. Ferner sind mehrere Besprechungen und Veranstaltungen vorgesehen.

In Begleitung des italienischen Außenministers befinden sich u. a. der Ministerialdirektor für politische Angelegenheiten für Europa beim italienischen Außenministerium, Votschafter Gino Buti, Ministerialdirektor für Allgemeine Angelegenheiten beim italienischen Außenministerium Graf Leonardi Vitetti, der Chef des Protokolls Andrea Geisser Calefia di Vegliasco sowie der stellvertretende Ministerialdirektor für ausländische Presse beim italienischen Ministerium für Volkstum. Graf Ciano wird ferner von einer Reihe namhafter italienischer Journalisten begleitet sein, die als Gäste des Reichsaußenministers an den Veranstaltungen aus Anlaß des Staatsbesuches teilnehmen.

Vertical text on the left margin containing various numbers and fragments of text.



sich an Granatrichter. Noch steigen Erd- und Wasserfontänen bei jedem Einschlag empor.

Kapfer werfen sich die „roten“ Truppen, jede Möglichkeit auszunutzen, nach vorn. Die Besatzungen der vorbersten Betonwerke haben inzwischen ihre Panzergebläse verlassen und werfen sich nun, frisch und ausgeruht und von dem wochenlang auf sie niedergegangenen Vernichtungsfeuer nicht im geringsten ermüdet, dem schon erschöpften Gegner entgegen, der nun mit letztem menschlichem Einsatz sich verzweifelt vorankämpft.

Er erreicht zwei kleine Werke. Seine Flammenwerfer treten in Aktion. Eine Feuerwoge schießt auf die beiden umkämpften Panzerwerke zu, die tarnenden Sträucher und Büsche im Augenblick in Brand setzend. Aber während noch um diese beiden Objekte, in denen sich jetzt keine Besatzung mehr befindet, der Angriff sich abmüht, treten im Schutze der eigenen Vernebelung und, während die Artillerie jetzt Sperrfeuer auf den Gegner legt, die verteidigenden Truppen zum Gegenstoße an und überwäligen den müden und in seinem Feuer ganz zerpfitterten Gegner ganz und gründlich.

Der Angriff ist abgeschlagen.

Die letzten Reste der „roten“ Stoßtruppe flüchten zurück und suchen vergeblich hinter den Tankhindernissen noch Deckung. Noch einmal deckt sie das konzentrische Feuer aller Abwehrwaffen zu — dann ist von dem roten Angriff nichts mehr übrig. Der Feind wieder das Gelände, übersät mit Granatrichtern, aber fest in der Hand der Verteidigung.

Der Führer im Kreise von Partei und Wehrmacht

Karlsruhe, 18. Mai. Der Führer verbrachte den Mittwochsabend in Karlsruhe im Kreise der Reichsleiter und Gauleiter der NSDAP, die anlässlich des Abschlusses ihrer Besichtigungsreise zu den Besichtigungen Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, waren. Das mehrstündige Beisammensein mit dem Führer, an dem zahlreiche Generale der Wehrmacht teilnahmen, bildete den Höhepunkt der erlebnisreichen Fahrt der Parteiführerschaft. Zu Beginn des Abends begrüßte Generaloberst v. Brauchitsch den Führer mit einer Ansprache, in der er von der engen Verbundenheit von Partei und Wehrmacht sprach, die diese Fahrt der Parteiführerschaft zum Weltwall zu einem besonderen inneren Erlebnis habe werden lassen. Die beiden tragenden Säulen des Reiches, Partei und Wehrmacht, seien ausgerichtet nach dem gemeinsamen Vorbild, das soldatisches

Schon eine halbe Stunde später ist der Führer wieder auf der Fahrt. Schon gilt die

Inspektion der Pfälzer Südgrenze.

Obwohl wir nun schon drei Tage lang Stellung um Stellung besuchten, überwältigt doch die Stärke dieses Abschnittes gerade in ganz besonderer Weise. Nicht wie die Bäume des Waldes stehen hier die Werke nebeneinander, oftmals noch nicht einmal 10 Meter von einander entfernt. Als führe man durch die Straßen einer in den Boden versunkenen Stadt, so kommt einem die Fahrt durch diesen Teil des Westwalls vor. Werk liegt neben Werk, wie in einer Stadt Haus neben Haus liegt. Und vor diesen Werken erstrecken sich die Sperren und die Fallen, Gräben und Mauern, die jeden Panzerwageneinsatz unmöglich machen in mächtiger Tiefenausdehnung.

Eingehend besichtigt der Führer diese gigantischen Anlagen. Schon dunkelt der Abend. Es ist ein wunderbar milder, bläulichdunstiger Abend, fast südlicher Abend, der die Nähe des Rheines schon ahnen läßt. Von eindringlichem Frieden ist alles ringsum erfüllt. Die prachtvollen Buchenwälder leuchten hell im Scheine der Abendröte. Noch immer prüft der Führer und inspiziert, beugt sich über Karten und Baupläne, um dem deutschen Volk diesen Frieden, der uns so eindringlich umgibt, zu erhalten. Erst die völlige Dunkelheit beendet die heutige Inspektion.

Von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, trifft der Führer schließlich in Karlsruhe ein, das festlich zum Empfange geschmückt ist.

Andere englische Informationen gehen aber heute schon viel weiter und behaupten, daß die englische Antwort der russischen Allianzforderung bedeutend mehr entgegenkommend und folgende vier Punkte umfasse:

- 1. eine gemeinsame britisch-französische Bereitschaftserklärung, gegen „Angreifer“ Widerstand entgegenzusetzen, wenn möglich durch eine gemeinsame Erklärung Genf;
- 2. eine Beistandsklärung Sowjetrusslands an Polen, Rumänien, Estland, Lettland und Finnland;
- 3. ein französisch-englisches Beistandsversprechen an Rußland, alle Kriegsmöglichkeiten umfassend, die Rußland aus dem in Punkt 2 gegebenen Versprechen erwachsen könnten;
- 4. das Versprechen, Generalstabsbesprechungen zur Festlegung der militärischen Beitragserfüllung der einzelnen Länder in nächster Zukunft anzusetzen.

Legierer Punkt scheint noch wie vor hartnäckig Bedenken im englischen Generalstab zu finden, der nur ungern einem „moralisch unruhigen Bundesgenossen“ Militärgeschäfte preisgeben möchte. Allein die englische Einkreisungspolitik ist offenbar schon viel zu weit vorgeschritten, als daß sie ein nochmaliges offenes Ausweichen vor der Moskauer Erpressung riskieren könnte. Abgesehen davon, daß der französische Verbündete mit voller Lautstärke betont, daß eine Aufgabe der Verhandlungen mit Moskau einen unerträglichen Prestigeverlust bedeuten würde, steht die innenpolitische Opposition auf Beistandsverpflichtungen, um über Chamberlain herauszufallen. Als entscheidendes Argument kommt aber noch hinzu, daß, wie man erst jetzt erfährt, die türkische Regierung für die endgültige Unterzeichnung des enklisch-türkischen Abkommens bzw. des französisch-türkischen Vertrages ein vollständiges Übereinkommen der beiden Weltmächte mit dem Sowjet zur förmlichen Bedingungen gemacht hat.

Verhandlungen Paris-Rom aufgenommen

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Paris, 18. Mai. Wie hier verlautet, hat der französische Botschafter in Rom, Francois Poncet, auftragsgemäß Fühlung mit der italienischen Regierung genommen. Francois Poncet hat mit dem Außenminister Graf Ciano die italienischen Forderungen bezüglich Suez, Dschibuti und Tunis besprochen. Nach Pariser Informationen, wie sie auch zum Teil das „Deure“ wiederholt, soll Francois Poncet erklärt haben, die französische Regierung würde, soweit es um ihr abhängt, die Suezfrage einer Revision unterziehen. Auch in bezug auf Dschibuti könnte Frankreich, solange es sich weder um Drohungen noch um militärisch unterstrichene Forderungen handle, eine Neuregelung der Dschibuti-Abgabe-Bahn und ebenso der Hafenerhältnisse in Dschibuti ins Auge fassen, um eine loyale Zusammenarbeit mit Italien zu ermöglichen. Was jedoch Tunis betrifft, so könne Frankreich nicht im Augenblick über die Konzessionen hinausgehen, die im Jahre 1935 durch Laval in Rom angeboten worden seien. Es fragt sich nun, wie weit solche französischen Anregungen einem tatsächlichen positiven Zusammenarbeitswillen entsprechen, bzw. ob sie nicht im Augenblick eine gewisse Rolle in den diplomatischen Manövern der westlichen Demokratien spielen.

Keine Ladenzweiverkürzungen im Einzelhandel

Berlin, 18. Mai. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Mit Erlass vom 1. April 1939 ist die Reichswirtschaftskammer angewiesen worden, dafür Sorge zu tragen, daß Ladenzweiverkürzungen im Einzelhandel nicht mehr vorgenommen werden.

Beranlassung dazu gab die erhebliche zusätzliche Beanspruchung, die heute zahlreichen Volksgenossen auf sich nehmen müssen und mit der es sich nicht vertragen, wenn ihnen die an sich schon durch diese Arbeitsbeanspruchung verkürzte Zeit für die Erledigung ihrer Einkäufe noch weiter beschmitten wird. Es wird erwartet, daß der Einzelhandel diesen Maßnahmen vollstes Verständnis entgegenbringt.

Das englische Königspaar kam in der Nacht zum Mittwoch, kurz vor Mitternacht kanadischer Zeit, mit zweiflügeliger Verpöpfung an Bord des Dampfers „Empress of Australia“ in Quebec an.

Am Freitag, den 19. Mai, wird der neue Deutsche Landsender in Herzberg (Elster) in Dienst gestellt.

Frankreich fängt kalte Dusche für England auf

London wälzt Verantwortung für Einkreisungspolitik auf Paris ab - Wieder einmal „der große Dumme“.

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

B. Paris, 18. Mai. Immer deutlicher zeigt sich in den Vorbereitungen, die in den maßgebenden Pariser politischen Kreisen für die Verhandlungen mit Lord Halifax am Samstag und für die anschließenden diplomatischen Besprechungen in Genf abgehalten werden, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß Frankreich wieder einmal der „große Dumme“, d. h. der Zahler für Englands Rechnung sein soll. Die britische Einkreisungspolitik haben die Verhandlungen mit Moskau auf den Punkt vorgetragen, der ihnen für England noch gerade tragbar schien. Ein geschicktes Hin und Her von sog. „technischen Unstimmigkeiten“ ist inszeniert worden und hat auch tatsächlich erreicht, daß ein Stillstand in den Verhandlungen eintreten mußte. Dieser künstliche durch die englischen Manöver hervorgerufene Zustand soll nun als Vorwand dienen, um das Eingreifen Frankreichs herbeizuführen. So soll auf die französische Regierung die ganze Verantwortung der gefährlichen Einkreisungspolitik abgewälzt werden. So soll Frankreich die Schäden einer engeren Allianz mit Moskau auf sich nehmen, soll schwersten außen- und innenpolitischen Gefahren entgegengehen, nur um der englischen Einkreisungspolitik gegen Deutschland eine größere Wirksamkeit zu verleihen. England selbst aber zieht sich in dem richtigen Augenblick zurück, in dem es das Risiko zu groß werden sieht. Frankreich ist durch die able Agitation der Kriegstreiber und Kriegsbeher in der letzten Zeit schon in eine so überreizte Stimmung hineinmanövriert worden, daß hier die Fähigkeit zur ruhigen Ueberlegung mehr und mehr verloren scheint. Das Gefühl des Mißtrauens und die immer weiter hochgezückte Abneigung gegen Deutschland führt dazu, die Ge-

fahren des englischen Manövers zu mißachten und ohne jedes weitere Ueberlegen die größten Wagnisse zu übernehmen. Es wird behauptet, daß ein von Ministerpräsident Daladier ausgehender Plan sich fast ganz dem russischen Vorschlag näherte, so daß die Gefahr besteht, daß dieser Vorschlag, wenn er in die Tat umgesetzt wird, Frankreich vollkommen für Moskau engagiert. Die immer mehr mit englischen Pfunden gespeckte französische Presse bemüht sich mehr und mehr, die Desfentlichkeit mit einer solchen Entwicklung vertraut zu machen.

Es melden sich aber doch schon einige Stimmen, die die Situation richtig erkennen und das englische Manöver durchschauen. So schreibt die „Liberte“ zu den Verhandlungen mit Moskau: „Chamberlain greift zum Regenschirm, aber warum will man, daß Frankreich die kalte Dusche aufhängt?“ Und die „Action Francaise“ warnt: „Frankreichs Schicksal steht auf dem Spiel. Wir gleiten eine gefährliche Ebene hinunter, an deren Fuß der ideologische Krieg auf uns wartet. Die Verschwörer schlagen die patriotische Trommel, aber in Wahrheit wird in aller Gemächlichkeit ein Manöver vorbereitet, das aus Frankreich und auch aus England die Soldaten der Weltrevolution machen will.“

Dampfschiffleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galper Evederer; Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst: Hubert Doerrmann; verantwortlich für den Stadteil: Wladimir Michailow; für Kommunales, Beileistungs-, Verkehrs- und Beschäftigungsfragen: Karl Winder; für die Bereiche Ernährung und Wirtschaft: Herbert Schmedders; für den übrigen Stadteil und den Sport: Eino Sander; für Bild und Umbruch: die Adressenliste; für den Anzeigenenteil: Franz Kothoff; alle in Karlsruhe: Westdeutsche Anzeigenverwaltung; Dr. Curt Weiser Druck und Verlag Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe 1-3. Verlagsleitung: Arthur Verfaß. D.N. IV. 1939: über 27 000, davon 21-bis- und 22-bis: 201. Postfach: 2057. Neuer Rhein- und Klingelberg über 4700, Postfach: 2057.

Beugt sich London unter Moskaus Bedingungen?

Beispielloses Schicksal um Europas Schicksal - London hat sich Rückweg selbst abgeschnitten

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

P. T. London, 18. Mai. Die nun auf den Tag genau einen Monat alten englisch-russischen Verhandlungen scheinen sich nunmehr rasch ihrem Kulminationspunkt zuzuwenden. Wie bei einem gut inszenierten Detektivstück ist bis zum letzten Akt unbekannt geblieben, was die Pointe sein wird, d. h. wer schließlich nachgeben und umfallen wird. Die gegenseitig zug um Zug geführte Erpressung nähert sich rapid ihrem Endstadium. Den letzten Trumpf hat vorläufig der Kream ausgepielt mit seiner Schmollege mit der gestern offiziell bekanntgegebenen Entschliekung, weder Potemkin noch gar Molotow nach Genf zu der von England arrangierten Dreierbesprechung zu entsenden, sondern nur die „kleine Nummer“ Maliff. Diese Entschliekung ist von Whitehall als genau das aufgefakt worden, als was sie gedacht war, nämlich als Ohrfeige für die britische Regierung, die den ganzen Schlußakt der Dreierverhandlungen auf dieses Genfer Rendez-vous aufgebaut hatte. Es ist wohl zum ersten Mal in der Geschichte der englischen Außenpolitik, daß ein britischer Außenminister, der sich persönlich für eine solche Zusammenkunft ins Ausland begibt, einem Botschafter gegenübergestellt wird, den er jeden Tag nach fünf Minuten Spaziergang in London treffen kann. Auf Pressekonferenzen kommt es aber London anscheinend nicht mehr an, wenn es darum geht, für das noch nach frischem Wein riechende Einkreisungsgebäude den entsprechenden Dachstuhl zu finden. Infolgedessen setzt gestern das Häglische Schauspiel eines Moskau-Nachlaufens der britischen Regierung nur noch ungeschminkt ein und die gesamte diplomatische Maschine Whitehalls wurde auf höchste Tourenzahl gebracht, um „die Situation zu retten“. Zunächst erhielt der britische Botschafter in Moskau, Sir William Seeds, telegrafisch den Befehl, die „tiefste Enttäuschung und das ernste Befremden“ auszudrücken, das seiner Majestät Regierung über das Fernbleiben der Molotow und Potemkin aus Genf empfindet. Der britische Botschafter drahlte zurück, daß noch einige Ausgüß beständen, die endgültig Verzögerungserscheinungen zeigende russische Dampfwalze unter Dampf zu halten, allerdings unter einer Bedingung, daß die britische Regierung 1. sofort noch vor dem Genfer Treffen auf die letzte russische Note antwortet und 2. der russischen Forderung auf eine Dreier-Allianz in der einen oder anderen Form entgegenzukommen. Inzwischen war aus Paris eine Dringlichkeitsdepesche Sir Eric Phipps eingetroffen. Der britische Botschafter in Paris berichtet über die lebhafteste Beunruhigung, die in Paris über die Möglichkeit einer endgültigen Verzögerung des Kream befehle und überfandte einen französischen „Rettungsvorschlag“. Darauf trat der außenpolitische Ausschuß des Kabinetts in aller Eile in London zusammen und skizzierte eine neue Antwortnote an Moskau, die noch am Mittwoch nach ihrer Bestätigung durch den Kabinettsrat nach Moskau gefabelt werden sollte.

Die Informationen über diese Antwort stimmen in dem Hauptpunkt überein, daß die britische Regierung bereit scheint, wenn nicht schon ganz unzufallen, so doch einen weiteren ebenso bedeutenden wie bedenklischen Schritt zur Begegnung der russischen Grundforderung auf eine Dreierallianz zu tun, um zumindest ein Dreiertreffen in Genf unter besseren Voraussetzungen zu ermöglichen, in der Erwartung, daß es dann doch dem persönlichen Charme Lord Halifax schon gelingen möge, dem trahantigen Sowjetbären das Fell zu schaben. Da es für eine spätere Zeitgeschichte von Wert sein mag, diesen beispiellosen Schacher um das europäische Schicksal festzuhalten, muß man immer wieder auf die für den Außen-

und politischen Führertum in höchster Vollendung in sich vereinigen. Der Generaloberst schloß seine kurze Ansprache mit dem Ausdrud des gemeinsamen Gelübnisses, für alle Zukunft in unerschütterlicher Verbundenheit hinter dem Führer zu stehen. Im Verlaufe des Abends ergriff dann der Führer das Wort zu Ausführungen, in denen er einleitend die Bedeutung des gewaltigen Schutzwalles im Westen anriß. Nach einem Ueberblick über die politische Lage gab er in eindringlichen Worten seiner Zuversicht und seinem Glauben an die Unüberwindlichkeit des Reiches Ausdruck. Wie er, so seien Volk, Partei und Wehrmacht von diesem Glauben erfüllt. Der Führer schloß mit einem Siegel auf die Zukunft des deutschen Volkes, in das die versammelte Führerschaft von Partei und Wehrmacht begeistert einstimmte.



# „Stahlharter Glaube wird jede Prüfung bestehen“

## Italien fordert rasche Entscheidung über Friedensultimatum des Duce - Es gibt keinen Mittelweg

Eigener Bericht der Badischen Presse

Turin, 18. Mai. Die Bevölkerung von Turin bereitete dem Duce bei seiner Rückkehr von seiner Besichtigungsfahrt einen jubelnden Empfang. Vom Balkon der Präfektur richtete der Duce folgende Worte an die Menge: „Meine Kameraden von Turin! In diesen Tagen habe ich gesehen, daß zwischen Euch und meinem Geist eine vollkommene Übereinstimmung besteht. Ich habe gefühlt, daß Ihr einen stahlharten Glauben besitzt, der jede Prüfung bestehen kann. Wenn ich mich jetzt von Euch verabschiede, so kann ich Euch sagen, daß diese drei Tage für mich für immer in meinem Gedächtnis eingegraben sein werden.“

Angesichts des geringen Verständnisses der demokratischen Presse für die Rede von Turin, die zwar das Wort „Frieden“ aufnahm, ohne aber darauf einzugehen, daß dieser Friede an die Voraussetzung einer raschen Lösung der offenen Probleme gebunden ist, wenn sie nicht gar zu der beleidigenden Unterstellung griff, die Rede des Duce habe unter dem Eindruck der neugefestigten Macht der von

England und Frankreich organisierten Koalition gestanden, weist die italienische Presse noch einmal nachdrücklich darauf hin, daß London und Paris sich entscheiden müssen, und zwar ohne langes Zaudern. „Popolo d'Italia“ definiert die Rede sehr glücklich als ein „Friedensultimatum“, das angenommen oder abgelehnt werden müsse. Die Entscheidung über Krieg und Frieden liege in Händen jener Länder, die sich hartnäckig weigerten, den notwendigen Veränderungen Raum zu geben. „Frieden der Achse, das heißt, ein Frieden der Gerechtigkeit für alle oder demokratisch-jüdischer Krieg; es gibt keinen Mittelweg“, heißt es im „Tevere“, und „Resto del Carlino“ fügt hinzu, wenn der Friede möglich sei, so sei es besser, bald die harte Wirklichkeit auf sich zu nehmen, um wenigstens unseren Kindern die Wohlthat einer langen Periode friedlicher Tätigkeit zu sichern.“ Ähnliche Gedanken kehren auch in den Leitartikeln der „Tribuna“ und des „Giornale d'Italia“ wieder, dessen Direktor mit den Worten schließt: „Der Friede Europas hängt nicht von den Mächten ab, sondern allein von den imperialistischen Demokratien, die jede Revision zurückweisen, nur um der Gewinn aus ihren vergangenen Gewalttaten zu bewahren.“

# Neuordnung des Heeres in Italien vor dem Abschluß

## Voller moralischer und materieller Einsatz - Die neue Einheits-Infanteriedivision

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

Rom, 18. Mai. Bei der Verabschiedung des Handhalts des Kriegsministeriums erläuterte der Staatssekretär im Kriegsministerium und Generalstabschef des Heeres, General Pariani, die Entwicklung des italienischen Heeres im vergangenen Jahr und den gegenwärtigen Stand.

Der General fasste die hauptsächlichste Leistung der Militärorganisation des vergangenen Jahres in dem Wort „Neuordnung des Heeres“ zusammen, die als logische Folge der Entwicklung der faschistischen Kriegsdoktrin (Krieg des schnellen Verlaufs) in dem „dreifachen Aspekt der moralischen, materiellen und technischen Vorbereitung“ ihren Ausdruck finde.

In Bezug auf die moralische Vorbereitung betonte er, die Arbeit der faschistischen Jugendorganisation an der vormilitärischen Ausbildung habe z. B. in diesem Jahre gezeigt, daß von dem im März neu eingezogenen Jahrgang 90 v. H. der Jünglinge die vormilitärische Ausbildung durchgemacht hätten, so daß bereits nach einem Monat der Heeresausbildung große Übungen im Verbande usw. durchgeführt werden konnten.

Bei der materiellen Vorbereitung wies General Pariani auf die enge Abhängigkeit dieser Vorbereitung von dem Industriepotential hin. Die Milliardenbeträge, die der Duce kürzlich ausgeworfen habe, seien vor allem für das Material der Artillerie, der Motorisierung und der Luftverteidigung verwendet worden, und zwar in einer Form, daß sich die monatliche Produktion der Rüstungsindustrie innerhalb eines kurzen Zeitraumes vervierfacht habe. Die Verbesserung der Munitionsversorgung, die Einführung neuer Kampfwagentypen, die Steigerung der Motorisierung, die Einführung mehrerer tausend neuer Speziallastwagen bei der Armee, der allgemeine Ausbau der gesamten Rüstungsindustrie verbinde sich mit der Anlage von großen Lebensmittellagern für das Heer. Die Konventionfabrikation habe eine monatliche Leistung von z. B. 7 Millionen Büchsen konventionell ergeben. Durch radikale Ausweitung von Einfuhrprodukten beteiligte sich auch das Heer an dem großen Autarkiefeldzug der Nation.

Bezüglich der technischen Vorbereitung verweilte General Pariani besonders ausführlich bei der neuen Einheits-Infanteriedivision von zwei Infanterie-

### Kurze Meldungen

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels auf der kulturpolitischen Tagung anlässlich der Reichsmusikfesttage in Düsseldorf am 21. Mai um 16 Uhr wird von allen deutschen Sendern mit Ausnahme des Deutschlandsenders übertragen. Generalinspektor Dr. Todt hat in einem Merkblatt Nr. 3 das aus den Baustoffkontingenten zu deckende „Eisen für Bauvorhaben“ nach der Zweckbestimmung und den Sorten abgegrenzt. Gleichzeitig ist der Umfang der Kontingentspflicht der Kontingenträger für dieses Eisen festgelegt worden.

Im Laufe der Nacht zum Mittwoch sind die deutschen Flottenstreitkräfte nach Beendigung der Ausbildungsreise, die sie in die spanischen Gewässer führte, wieder in ihre Heimathäfen zurückgekehrt.

Der Führer hat neben dem Bauauftrag für das neue Theater der Gauhauptstadt Reichenberg einen Betrag von einer Million RM. für die Errichtung einer Subterrändischen Galerie und des dazu gehörigen Ausstellungshauses gestiftet.

Die Dienstpflicht der sowjetrussischen Kriegsmarine ist von vier auf fünf Jahre erhöht worden.

regimentern. Ihre Geschichte: Erste Versuche im Abessinienkrieg, schrittweise Ausprobierung in den großen Manövern der folgenden Jahre, Feuerprobe im Armeekorpsverband bei der entscheidenden katalanischen Endoffensive. Beweglichkeit, Leichtigkeit und verstärkte Feuerkraft seien ihre Kennzeichen. Zu 51 derartigen Infanteriedivisionen kommen 13 Spezialdivisionen (5 Alpen-, 3 schnelle, 2 motorisierte, drei Panzer-Divisionen) sowie Divisionen des Grenzwachkorps und andere Verbände in Gesamthöhe von etwa 12 Divisionen. Gleichzeitig wies der Staatssekretär auf die Zusammenarbeit von Miliz und Heer hin. Neu ist dabei die Feststellung, daß man daran gehe, besondere Milizdivisionen für den Ernstfall aufzustellen, für die das Heer die Artillerie, Pionier- und sonstige Spezialabteilungen zur Verfügung stellen werde. Durch eine schrittweise Einführung aller dieser großen Umorganisationsmaßnahmen, fuhr der General fort, habe man eine „Umwandlungskrise“ vermieden. Es werde nur jeweils eine große Einheit von dieser Krise betroffen und auch diese immer nur für wenige Tage. Seit einem Jahr sei auf diese Weise die Umgestaltung im Gange, die bald beendet sein werde, ohne daß die Schlagkraft des Heeres einen einzigen Augenblick Einbuße erlitten habe. Weiter wies General Pariani auch auf die hervorragenden praktischen Resultate der Teilmobilisationsmaßnahmen hin, durch die einige große Einheiten für längere Zeit auf Kriegsfuß gebracht worden seien. „Der ständige March auf die Vollkommenheit zu, der mit unerschütterlichem Willen durchgeführt wird“, rief General Pariani unter brausendem Beifall der faschistischen Kammer zum Schluß aus, „entwickelt sich mit rigoroser Methode so, daß wir sicher in jedem Augenblick feststellen können: Wir sind bereit!“



„Wahrhaftig, da steht's: 3 1/3 Pfz.“

Dank der Mehrwerte hoher Preislagen, die die neue Kurmark bietet, glaubt kein Raucher, eine 3/4-Pfennig-Zigarette zu rauchen. Erst der Aufdruck auf der Banderole überzeugt. Und dann gibt's nur ein Urteil: Besseres für dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

**Voll-Fermentation**  
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss: voll und mild wie alter Wein!

**Handauslese**  
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst

nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

**Doppelt klimatisiert**  
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-

Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

**Dreifach entstaubt**  
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.

3 1/3



Versuchen Sie noch heute die **neue KURMARK**  
Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pfennig!



# BADISCHE MUSIKER

## Rückblick und Ausblick zum II. Oberrheinischen Musikfest in Donaueschingen

Wir sind ganz traumbefangen —  
 Wir sind aus anderem Land —  
 Wir tragen eine Waage —  
 In unsrer rechten Hand.  
 Wir sind sehr stillen Mutes —  
 Die Schalen schweben gleich —  
 Das heißt, es rinnt vorüber,  
 Macht uns nicht arm noch reich.  
 Wir spähen scharf und forschen —  
 Und wanken nicht vom Ort —  
 Darunter rinnen Jahre —  
 Und rinnt das Leben fort.  
 Doch wird die Schale sinken —  
 In einer stillen Nacht —  
 Dann kam der Traum ins Träumen,  
 Dann sind wir aufgewacht.

So klingen die Stimmen der Stille, und die Stimmen der Weite in den hymnischen Liebesgesang von Leonce und Lena in Jul. Weismanns Oper nach dem Drama von Georg Büchner. Will man davon absehen, auch bei diesem Musikfest der Regel zu folgen, nach der die einzelnen Komponisten mehr oder weniger obenhin nach Leben und Schaffen umrissen werden oder gar selbst das Wort bekommen, zu sagen, was sie mit dem aufgeführten Werk gewollt haben, um statt dessen nach dem gemeinsamen Nenner zu suchen, über dem eine bündige und vielleicht letzte Aussage über Werk und Persönlichkeit möglich ist, scheinen diese Verse, wohlverstanden, einen Fingerzeig zu geben. Solches Suchen nach dem „geheimnisvollen Weg, der nach innen geht“ (Novalis), nach einem Weg, den die Musikschaffenden am Oberrhein unbewußt in einer gewissen Gemeinsamkeit des Zieles gegangen sind, entspricht zudem einem dringlichen Gebot, das Sinn und Aufgabe der Oberrheinischen Musikfeste stellen. Denn sie wollen weder in einer wahllosen Unverbindlichkeit einem internationalen Musiktreffen dienen, noch unbedingt oder ausschließlich neue Werke zur Aufführung bringen. Ihr Sinn ist vielmehr — und darin unterscheiden sie sich von ähnlichen musikalischen Veranstaltungen —: Werk und Persönlichkeit eines bestimmten Kreises von Musikschaffenden in sicher begründete Beziehung zur Landschaft und ihrem Kulturraum zu setzen. Danach umschreibt die Herkunft und die Schaffensverwurzelung im oberrheinischen Kulturraum den Kreis des Aufzuführenden.

Die Landschaft und ihr Kulturraum — dazu ist von vornherein gleichermäßen zu betonen: so unheimlich Werk und Persönlichkeit der beim Oberrheinischen Musikfest vertretenen badischen Komponisten einer Landschaft angehören und verpflichtet sind, so wenig läßt sich diese Landschaft auf das heutige Land Baden begrenzen. Denn wie Jul. Weismann's Blick von den Schwarzwaldbergen bis hinauf zu den steilen Höhen um den jungen Rhein reicht, so greift Franz Philipp's tongewordenes Ethos der Gemeinschaft zur Wucht romanischer Gewölbe und Pfeiler, wie sie an den Grenzen des oberrheinischen Raumes in Speyer und auf der Reichenau ragen. Oder, um das Gesagte an einem anderen Beispiel zu verdeutlichen, ist in Arthur Kusterer's ausgeprägtem Sinn für die ironische Pointe und in seinem eigenwilligen Humor nicht manche Spur vom Geist der großen oberrheinischen Satiriker und wiederum vom Zauber des Barock? Wie denn auch die ausgesprochenen Liedkräfte der Älteren unter den zeitgenössischen badischen Musikern oder das Musikantentum der Jungen und Jüngsten auf den Wegen einherkommt, die das klingende, klingende Glas seit Jahrhunderten und lange vor der Colmarer Singhule Jörg Widrams festlich und fröhlich, spielend und tanzend, gegangen ist.

Dafür schließt sich der Kreis um so enger und fester, fast man den schier undurchdringlichen Wall ins Auge, der in einer Zeit der Auflösung der musikalischen Substanz und der musikalischen Form ganz von selbst und, was zu betonen wichtig ist, in einer natürlichen Abwehr um die badischen Musiker entstanden ist. Diese Abwehr kann mit Recht natürlich genannt werden, weil sie aus den organischen Kräften des oberrheinischen Menschentums kam. Was das für eine so immaterielle Kunst wie die Musik heißt, das eben bringen die eingangs zitierten Verse besser zum Ausdruck als lange Interpretationen.

Den „Wahrträumen der Inspiration“ (Pfitzer), die von den „Stimmen der Stille“ und von den „Stimmen der Weite“

im Land am Oberrhein vom sinnhaften Liedmotiv bis hinauf zur seraphischen Hymne in unendlicher Mannigfaltigkeit eingegeben werden, sind sie alle verpflichtet. Die Naturromantik Weismanns, der geradezu „aus der Landschaft“ musiziert, der versonnene Wilhelm Maler, in dessen bei aller Kraft des Gedankens düstiger Handschrift man das Traumgespinnst der Heidelberger Romantik wahrzunehmen meint, in deren Raum er aufwuchs, der nur aus dem bis zur Schrägligkeit hintergründigen Nemanentum am Rhein und aus der Analogie der gotischen Grotesken zu deutende Josef Schell.

Dieser inneren Verpflichtung an den Geist der Landschaft gefüllt sich ohne weiteres ein ebenso scharf ausgeprägtes wie allen gemeinsamen Gefühl der Verantwortung vor dem Gewordenen, vor der großen Tradition. Kaum ein anderer deutscher Menschenschlag hat eine so innige Vertrautheit mit dem Werden und Wachsen in der Natur und hat dafür so gültige künstlerische Beweise erbracht wie der oberrheinische. Von den düstigen, das Kleinste in der Natur liebevoll nachbildenden Blättern Schongauers führt der Weg herauf zu den zarten Pflanzengebilden J. V. Sampp's. Solchem Sinn für das Gewachsene entspricht auch die Ehrfurcht vor dem von Menschenhänden oder gar von Generationen von Menschen Geschaffenen, die es hier fast auf Schritt und Tritt zu bezeugen gibt. So sind sich auch — obwohl sie wie die ältere Generation ohne schulmäßigen Zusammenhang sind und das auch für die Schweiz geltende Autodidaktisch-Eigenwege abwalket — die Jüngsten bewußt, auf einem Boden

zu stehen, den die gestaltende Kraft der künstlerischen Verfahren erarbeitet und fruchtbar gemacht hat — so der immer wieder um volkstümliche Liedmotive kreisende Helmuth Degen, der für eine ursprüngliche melodische Fülle die Form suchende Eberhard Ludwig Wittmer, der romantisches Empfinden in eine strenge Form zwingende Gerhard Frommel, der zu funktionsreicher Weite drängende Gustav Schmickert oder der gedanklich prägnante und formal straffe Wolfgang Fortner.

Wenn man mit guten Gründen sagt, daß dem Badischen alles Pathos fern sei, so scheint dagegen manches Werk großen Formats aus dem Schaffen der badischen Musiker zu sprechen. Man mag in dieser Hinsicht an den mächtigen musikalischen Atem der Opern Weismanns und Kusterers, an die Pathetik, die einen oder anderen Feiertag von Philipp denken. Aber was im ersten Augenblick hier als Pathos empfunden werden mag, ist nichts anderes, als das Klanggewölbe diese an die bezwingende Stimmung hoher Domkuppeln gemahnen, daß bei Weismann oft die ganze Weite und lebensvolle Fülle die Klangflächen spannt, daß bei Kusterer immer wieder der echte Glanz darüber Steigerungen die musikalische Szene aufreißt. Alles Konstruktive des Pathos schließt die gemeinsame und in allen eck und ursprünglich wirkende Kraft der Naturkraft von selbst aus. Wenn sie trotzdem nicht selten gerade durch ihre starke formale Textur fesseln, ist das ein Beweis mehr dafür, daß sie alle im Banne der formalen und geistig-seelischen Aura stehen, die von den Meisterwerken deutschen Gestaltens in Wort, Bild und Ton ausgeht und lebendend von Straßburg gen Basel und Zürich, von Freiburg gen Heidelberg und Mannheim, vom Schwarzwald zu den Vogesen hin rauscht und für alle Zeiten das Sein und Wirken am Oberrhein bestimmen wird.

Sermann Leopold Mayer.

# WAS IST AMBRA?

## Die Kostbarkeit im Darm des Pottwals — Das Parfüm, das im Rohzustand scheußlich riecht

Auf der deutschen Walfangflotte „Jan Wellem“ machten die Männer, die mit dem Ausschlagen eines an der peruanischen Küste harpunierten Pottwals beschäftigt waren, nicht wenig bekannte Augen, als sie im Darm des riesigen Tieres einen wahrhaftigen grauschillernden Klumpen fanden, der einen gradezu penetranten Geruch ausströmte, so daß die sonst an süße Düfte reichlich gewohnten Speckschneider unwillkürlich einen Schritt zurücktraten und sich die Nase zuhielten. Wenige Minuten später aber herrschte große Freude auf dem Schiff, denn rasch hatte ein Fachmann erkannt, daß es sich bei der sinkenden Masse um echte Ambra handelte, ein Fund, der an Kostbarkeit den Perlen in der Muschel gleichkommt.

Ambra, ein Wort, das aus dem Arabischen kommt und so viel wie „Grauer Bernstein“ heißt, kennt man schon seit

Jahrhunderten und ist nach den heutigen biologischen Erkenntnissen eine zeitweilig auftretende krankhafte Ausscheidung im Darm der Pottwale, die ab und zu, da ihr spezifisches Gewicht von 0,908 bis 0,920 leichter als Wasser ist, auf dem Meere schwimmend angetrieben oder an die Küste geschwemmt wird. Die Masse besteht wahrscheinlich aus den nicht völlig verdauten Überresten von Weichtieren, denn nicht selten findet man darin hornige, von Tentakeln und Krallen stammende Gebilde. Was nun die Ambra so wertvoll macht, ist der ihr anhaftende fürchterliche Gestank, der sich freilich mit der Zeit verflücht und einem angenehmen auffälligen Duft Platz macht. Dieses Pottwal-Gewächs hat dann die Eigenschaft, einen einmal angenommenen Duft ungewöhnlich lange zu behalten, weshalb Ambra als Nischstoff und Duftträger für seine und feinsten Parfümerien Verwendung findet.

In letzter Zeit aber wird dieser kostbare Rohstoff, der früher teurer gewesen sein soll, wie ein gleich großer Klumpen Gold, sehr selten gefunden, weshalb man dazu überging, Ambra künstlich herzustellen. Umso größer ist der Fund des „Jan Wellem“ zu werten, der der erste war, den eine deutsche Walfang-Expedition überhaupt bisher machte. Da es sich noch dazu um ein rund 12 Kilogramm schweres Stück handelt, ist dieses Glück besonders ausgiebig gewesen, denn die Parfümerieindustrie zahlt hierfür einen Preis von mindestens 15 000—20 000 Mark. Der bisherige verzeichnete Ambra-Fund, der seinerzeit einiges Aufsehen erregt hatte, wurde im Jahre 1912 von einer norwegischen Walfang-Expedition gemacht. Damals lieferten gleich zwei Pottwale diesen begehrten Rohstoff in einer Größe, für die bare 8 000 Kronen auf den Tisch gelegt wurden.

Seitdem wurden nurmehr kleinere Funde gemacht, und es scheint, daß diese Darmkrankheit der Pottwale, denn von einer solchen kann man hier wohl sprechen, wenn auch die Ursachen dieses Gewächses noch nicht ganz geklärt ist, im starken Abnehmen begriffen ist. Früher wurde Ambra fast nur aus dem Meere gefischt, da es damals den Walfängern noch nicht möglich war, große Tiere mit Harpunen zu erjagen. Heute hat man es leichter, aber dieser Nischstoff hat sich eben in der Zwischenzeit „recht dünne“ gemacht, so daß der „Duft, der eine schöne Frau begleitet“ meist nichts mit einem Pottwal zu tun hat.



**Unsere Anekdote**  
 Barbieri anno domini  
 Als Archelaos, von 418 bis 399 v. Chr. König der Makedonier, von einem zu seiner Beibehaltung bestellten Barbier gefragt wurde:  
 „Wie soll ich dich rasieren, König?“, antwortete dieser:  
 „Schweigend!“  
 \*  
 Ein Bauer auf der Straße nach Paris hat sein Antlitz einem Zigarro von Rambouillet dar. Während man am Rasieren war, bemerkte er, daß ein Hund, der nahe an seinem Stuhl saß, ihn gespannt fixierte.  
 „Was hat der Hund nur, daß er mich dauernd anguckt?“ fragte der Bauer.  
 „Der Hund? Ach, der sieht immer da. Sie verstehen: wenn es mir passiert, ein Stückchen vom Ohr...“  
 „Run?“  
 „Run, er frisst es!“

### Berliner Theater:

## „Was wird hier gespielt?“

### Theo Lingen als Autor, Regisseur und Darsteller

Eine originelle Uraufführung brachte jetzt das Staatstheater, Kleines Haus, heraus, in der Theo Lingen in dreifacher Eigenschaft als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller seines Kriminalstückes „Was wird hier gespielt?“ vor die Berliner trat. Originell darum, weil die Handlung nach ein paar einleitenden Szenen — Frau, Mann, Hausfreund und Versteht im Kleiderschrank — plötzlich abreißt. Der Hausfreund (Theo Lingen) wird von dem überraschend zurückkehrenden Chemann (Franz Weber) im Schrank des Schlafzimmers erwischt und energisch aufgefördert, herauszukommen — aber er kommt nicht, er kommt einfach nicht mehr zum Vorschein und bleibt spurlos verschwunden! Inzwischen ist die Ehefrau (Charlotte Wittauer) in eine reizende Ohnmacht gefallen. Was ist los? Das Spiel muß abgebrochen werden, der Regisseur erscheint (Paul Hensels) und verspricht zusammen mit dem Direktor (Leopold von Ledebur), daß nun das Eintrittsgeld zurückbezahlt werden soll. Da erhebt ein Kriminalkommissar (Hans Leibelt) im Parkett Einspruch, sperrt das Theater, auch gegen den Protest eines treuen Abonnenten (Clemens Haffe) und beginnt nun bei erhelltem Zuschauertraum auf der Bühne eine hochnotpeinliche Untersuchung über den „Fall“.

Im Verlauf dieser Untersuchung gibt der Autor Lingen dem Regisseur Lingen Gelegenheit, um den Darsteller Lingen, seine sämtlichen Kollegen und die ganze Komödiantenzunft

eben aus der Liebe zum „Handwerk“ in einem herrlichen „Flachs“ — wie wohl nicht nur der Berliner zu sagen pflegt! — gegen, über- und untereinander auszuspielen. Es sind herrliche und höchst belustigende Dinge, die sich da die „Komödianten“ gegenseitig und über das ganze Kulissenleben an den Kopf werfen. Im dritten Akt erscheint dann der verschwundene Hauptdarsteller wieder, und nach mancherlei umständlich aufgeklärten Verdachtsmomenten stellt sich schließlich heraus, daß alles eben nur ein fein eingefädelt Spiel gewesen ist. Auch der Kriminalkommissar gibt sich zufrieden und erlaubt nun dem Publikum, nach Hause zu gehen, was mit kaum endemvollem Beifall für Lingen und seine Mitspieler befolgt wird.

Walter Kopf.

### Wiedergeburt der deutschen Sprachkunst

#### Düsseldorfer Reichsmusiktag 1939

Der dritte Tag der Reichsmusiktag 1939 in Düsseldorf war am Dienstag dem Thema „Singen und Sprechen“ gewidmet.

In Vertretung des erkrankten Präsidenten Professor Donisch eröffnete Müller-Blattau diese Tagung der deutschen Fachdelegierten des internationalen Rates zur Förderung der Sing- und Sprechkultur, in deren ersten Teil Professor Geißler-Erlangen einen eindrucksvollen Vortrag über „Das Sprechen im Gesamtbau der Kultur“ hielt. Von der Tatsache ausgehend, daß das Sprechen als Kunst wie überhaupt die Bedeutung des leibhaftig wirkenden Wortes seit Goethe in der allgemeinen Anerkennung an Geltung vollkommen verloren habe und erst heute wieder durch die Macht der

öffentlichen Rede wie ein Aufruf von Urkräften neu in Erscheinung trete, entwarf er in kurzen Zügen ein zwingendes Bild von dem Auf und Nieder, das die Wort- und Sprechkunst im Laufe der deutschen Geschichte erfahren hat.

Am Anfang der Geschichte steht nicht — wie die Auffassung meinte — die Sprache als Mittelung, sondern die Sprache als Bannruf und Götterbeschwörung, der Ursprung des Wortes in Gott. Seither gehört das leibhaftige Wort zum germanischen Wesen, geformt nach Hochbildern von Wucht und Kraft, deren Maßstäbe nicht im Schönheitsformalen, sondern im Inhaltlich-Erfüllten liegen.

Der Vortrag „Musik und Sprache in Spannung und Ausgleich“ von Professor Dr. Müller-Blattau stellte Klopstock, des „musikalischen Dichters“, Spracherneuerung und ihre musikalische Ausdeutung durch Glück in den Mittelpunkt. Aufs engste verwoben mit Darbietungen „Glücklicher Werke“ unter Leitung von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg-Dden, Rezitativ und Arie aus „Pyhgenie“ und „Frühlingsfeier“ (Uraufführung der Bearbeitung des Leiters) — wuchs dieser Vortrag über sich hinaus zu einer anschaulichen Deutung des Namens und des Sinnes dieser Tagung „Singen und Sprechen“ und weiterhin zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den Musiker des Wortes, Christoph Willibald Glück.

„Kampf gegen den Weisheit“ nennt sich ein Groß-Reporage-Film der Ufa, der die Laten und Kämpfe der deutschen Freiwilligen in Spanien schildert. Der Film, den Heinz Ritter und von der Heben in Spanien gedreht haben, wird unter Leitung von Professor Karl Ritter zur Zeit geschnitten. Legt und begleitende Worte haben Werner Demmele



## „Gemacht in Sydney“

Von Hans Pflug-Franken

Australien ist das Land der Kängurus und der Wellenfische. Und „Wellenfisch“ hießen wir Isebill, die Schwimmerin. Aber später wußte niemand mehr wer diesen Namen erfunden und warum wir sie so getauft hatten. Schlimme Jungen behaupten, es wäre des Larms wegen gewesen, den sie manchmal auf unserem Segelboot vollführte, wenn wir still in der Flaut lagen. Es ist aber auch möglich, daß wir sie so nannten, weil ihre Liebe zu den Wellen so weit ging, daß wir sie einmal, nach einem übertriebenen Schwumm, halbtot vor Erschöpfung in unser Boot ziehen mußten und sie erst mit Kognak und schwarzem Kaffee, den Barbara besonders gut zu brauen verstand, wieder zum Leben und zum Spektakel erwecken konnten. Eine dritte Gestalt ihres schönen Epithetens aber sage ich nur im Vertrauen: sie sollte ihn bekommen haben, weil, nun weiß sie, wenn sie in ihrem himmelblauen Badetrikot auf Deck in der Sonne schmorte, ihren Körper so schön, wellenförmig, legen konnte. Aber das lehrte sie hier nicht zur Debatte und war nur der gepfefferte Einsatz Barbaras, die „so etwas“ nicht sehr mochte.

Uns Männern aber gefiel der Wellenfisch recht gut und wir sagten, er verdanke seinen Namen nur den langen, blauen Seidenhosen, die er so fest zu tragen verstand. Aber das alles wollte ich gar nicht erzählen, sondern nur die kleine Ringelschicht, die Isebill, unseren „Wollmatrosen“ einst so anregte, daß sie nach Sydney segeln wollte.

Da lagen wir also eines schönen Tages vor ganz kleinem Wind vor der Yarde und tauchten alle verträumt in Ferienstimmung und Sonne dem leisen Rauschen der Bugwelle und dem trägen Knarren des Tauwerks. Barbara lehnte sinnend am Mast, Tristan sah am Ruder und besah zum tausendsten Mal den schlanken Busch Barbaras, ich lämmelte in Ruh, rauchte Pfeife und wunderte mich, daß heute alles so still an Bord war und daß Wellenfisch noch keine Sensation gefunden hatte. Er lag häuslings ganz vorne am Bug und machte, wenn auch lustlos, seinem Namen in der vertraulichen Deutung alle Ehre.

Gott, war das Leben schön! Unsere Ferientage wurden als Geschenk des Himmels betrachtet und dementsprechend ausgekostet.

Da pieppte plötzlich der Wellenfisch schrill auf, trotz geschmeidig den Klüverbaum entlang und angelte mit dem rechten Fuß aufgeregt in den Fluten. Für uns war dort nichts zu sehen. Wir hatten nur Augen für Isebills anmutiges Turnen und warteten schon sensationshungrig darauf, daß Barbara schadenfroh „Mann über Bord!“ rufen würde. Aber nichts dergleichen geschah. Der Wellenfisch jubilierte, reckte stolz sein Bein gegen den Wind und wir sahen, daß daran ein kleiner roter Gummiring, einer, wie wir ihn zum Spiel am Strand verwendeten, haumelle. Unser fischerhafter Wollmatrose rutschte geschickt auf seinem Hinterrücken bis zum Bug und warf uns den gestrichelten Ring lassend zu.

Ich griff, wie immer, in die leere Luft. Barbara fing ihn geschickt hart über Bord auf, was Tristan, den Schweigsamen, zu beifälligen Brummen veranlaßte. Dann besahen wir gemeinsam die Beute. Da stand auf der Innenseite des vermalenen Dings, noch recht gut sichtbar: „Made in Sydney“.

Isebills Veranügen kannte keine Grenzen. „Sydney...“ sagte sie sentimental, „und wir segeln hier vor Niell.“ „Der hat eine pfundige Reife hinter sich“, ließ Tristan hören. „Aus deiner Heimat“, meinte Barbara spitz, zur glücklichen Fänderin gewandt. Ich mußte herzlich lachen und bewunderte nur stumm unseren Wellenfisch.

„Wollen wir ihn wieder in seine Heimat bringen?“ fragte Isebill strahlend Augen und befahl gleichzeitig sehr laut „Kurs ändern!“. Aber Tristan war der Kapitän und grinste mir. „Ja, die Ferne“, träumte Barbara, „es muß ja nicht gerade Sydney sein. Was Ferne ist, kann keiner festlegen. Für einen ist es Niagen, für Isebill Australien, für einen anderen sein Schrebergarten. Es lebe die Illusion!“

„Illusion ist das ja nun nicht, wenn man es schwarz auf weiß, oder besser schwarz auf rot lesen kann, daß der Ring aus Sydney stammt“, trumpfte unser Wellenfisch etwas beleidigt auf. Dagegen war allerdings nichts mehr zu sagen.

Die See hatte aufseiner an solchen Gesprächen wenig Freude. Der Wind sprang plötzlich um. Das Wasser wurde glasgrün und zeigte draußen Schaumkämme. Der Wind frischte auf. Tristan drehte. Wir kreuzten und steuerten Land an.

Ich übernahm das Ruder. Die andern hargen Segel. Dann kauerte Isebill neben mir. Sie hielt ihren Ring in den Händen. Immer wieder las sie die Inschrift. Sie sah wunderhübsch aus in ihrer Freude. Als die andern wegsehen, bekam sie dafür einen Kuss.

Daß ich aber wußte, daß man das Spielzeug in Warnemünde mit der gleichen Inschrift zu kaufen bekam, habe ich wohlweislich nie gesagt.

## Der Vulkan hat Fieber

Das Thermometer im Krater des Mont Pelé - Ein gefährlicher „Patient“ und seine Aerzte

Tag für Tag wird gegenwärtig ein Vulkan mit dem „Fieberthermometer“ gemessen. Und genau so wie etwa bei der Erkrankung eines Staatsoberhauptes werden regelmäßig Bulletins herausgegeben und auf Plakaten der Öffentlichkeit mitgeteilt. Jedermann will wissen, wie es um das Befinden des „erkrankten“ Berges steht, dessen Fiebertemperatur vor kurzem urplötzlich um 20 Grad anstieg und seitdem zu ernststen Besorgnissen Anlaß gibt.

Der seltsame Patient, der unter so gewissenhafter ärztlicher Kontrolle steht, ist der Mont Pelé, mit seinen 1350 Metern der höchste Vulkan auf der Insel Martinique. Als zweitgrößte Insel der Kleinen Antillen ist Martinique, das man zu den „Inseln über dem Wind“ zählt, die wichtigste französische Besitzung in Westindien. 28 000 Menschen, meist Neger und Mulatten, leben auf dem etwa 65 Kilometer langen, fast ganz aus vulkanischen Gesteinen aufgebauten Land, das im Jahre 1502 von Kolumbus entdeckt wurde und 150 Jahre später in den Besitz der französischen Regierung überging. Und nun herrscht große Erregung unter der Bevölkerung von Martinique, denn die Berichte über den „Gesundheitszustand“ des Mont Pelé klingen nicht eben sehr günstig. Überall kann man in der Stadt Saint-Pierre die weißen Anschläge der Beschöden lesen, auf denen es heißt: „Meiden Sie im Notfall nicht auf der Straße - suchen Sie Ihre Wohnung auf. Wenn Sie nahe am Meere wohnen, gehen Sie in den ersten Stock. Wäshen Sie Röhren und Feuer aus. Achtung vor Feuergefähr!“

Seit 37 Jahren bewacht man ängstlich den Zustand des Vulkans, den man gleich allen anderen Vulkanen der Insel längst erloschen glaubte, als im Mai 1902 eine Katastrophe erfolgte, die in der Geschichte der Vulkanströme für immer fortleben wird. Nachdem der Mont Pelé über ein halbes Jahrhundert kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, ereignete sich am 8. Mai, dem furchtbaren Tag in der Chronik von Martinique, ganz überraschend jener verheerende Ausbruch, dem in knappen drei Minuten nahezu 26 000 Menschen, die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Saint-Pierre, zum Opfer fielen.

### Der furchtbare Tag einer Insel

Die Stadt hatte sich damals eben gerichtet, den Himmelfahrtstag zu begehen, als um 8 Uhr morgens eine gewaltige Explosion auf dem Mont Pelé erfolgte. Ein Strom von glühender Lava ergoß sich auf die Stadt, und zugleich setzte buchstäblich ein Feuerregen ein, der sekundenschnell alle Häuser in Brand setzte. In dem Bericht, der zwei Tage später von einer Sachverständigenkommission nach der Hauptstadt Fort-de-France abgesandt wurde, findet sich folgende nähere Schilderung des Geschehens vor: „Die Katastrophe trat plötzlich ein. Die Straßen, welche die Straßen bedecken, sind völlig nackt. Aus ihren Leibern quellen die Eingeweide. Man nimmt an, daß es eine enorme Gasexplosion gegeben hat, die einen alles vor sich herjagenden und umhüllenden atmosphärischen Druck hervorrief. Das eingeatmete Gas ließ die Körper plagen. Das nachfolgende Feuer karbonisierte sie...“

Nur ein einziger Mensch von 26 000 kam bei der Katastrophe mit dem Leben davon. Es war ausgerechnet ein

Mann, der zum Tode verurteilt worden war. Ihn sparte das Schicksal auf - man fand ihn am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, aber lebend. Selbstverständlich wurde er begnadigt. Die ganze Welt nahm Anteil an dem Untergang der Stadt Saint-Pierre. Überall wurden öffentliche Sammlungen zum Wiederaufbau der Stadt und zur Unterstützung der außerhalb Saint-Pierres lebenden Hinterbliebenen der Opfer veranstaltet. Kaiser Wilhelm II., König Eduard VII. von England, der Papst und die Regierung der Vereinigten Staaten stifteten erhebliche Summen. Und so entstand auf den Trümmern der entsetzlichen Katastrophe zu Füßen des Mont Pelé ein neues Saint-Pierre.

Wie aber sollte man sich vor einer Wiederholung eines derartigen Unheils schützen? Der mordende Berg ist seitler zwar verhältnismäßig ruhig geblieben, doch zeigten ein häufiges Rumoren und gelegentliche kleinere Ausbrüche, daß man immer wieder mit einer neuen Tätigkeit des Mont Pelé rechnen mußte. Nun kann man einen Vulkanausbruch zwar nicht verhindern, aber man kann ihn mit dem modernen Rüstzeug der Wissenschaft voraussagen. Und damit ist schon sehr viel gewonnen. So wurde jene Schutztruppe des Mont Pelé ins Leben gerufen, die heute noch ihres Amtes wartet und auch gegenwärtig für die ständige Nachrichtenübermittlung an die Bevölkerung über den Zustand des Vulkans verantwortlich zeichnet.

### Die „Vulkan-Professoren“ bei der Arbeit

Jeden Tag begehen sich zwei junge Forscher auf den Berg, Schüler des bekannten amerikanischen Professors Frank Perret, der sein ganzes Leben dem Studium der Vulkane gewidmet hat und als einer der ersten Spezialisten der Welt auf diesem Gebiet gilt, zum Mont Pelé. Auf abschüssigen Pfaden führt der Weg empor zum Gipfel, der 1352 Meter über dem Meeresspiegel liegt. Vor der Katastrophe von 1902 war dort oben ein See, der heute verschwunden ist. Er verdunstete bei dem Ausbruch vollständig. An seiner Stelle findet sich eine mehrere hundert Meter tiefe Schlucht vor, in die die „Vulkanärzte“ mit Hilfe eines Seiles hinuntersteigen. Dort unten, in einem neuen Krater, hängen ständig die großen Spezialthermometer, von denen die Temperatur des Vulkans täglich abgelesen wird. Einige Stunden später kann man bereits den „ärztlichen Befund“ in der Stadt Saint-Pierre, die ja am meisten daran interessiert ist, erfahren.

Die gesamte Bevölkerung bewacht ängstlich den Zustand des Vulkans, der zum ersten Mal in diesem Jahr wieder zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gibt. Seit mehreren Wochen erfolgt ein zeitweises „Erbrechen“ des Patienten, der in unregelmäßigen Zwischenräumen Rauchwolken anspeit. Blasenwellen zittert die Erde recht spürbar, und da auch die „Fiebertemperatur“ in ständigem Ansteigen begriffen ist, kann man es verstehen, wenn sich der Einwohner von Saint-Pierre eine große Erregung bemächtigt hat, die die Beschöden nur mit Mühe unterdrücken können. Durch regelmäßige Plakat-Anschläge und Beruhigungsmahnahmen aller Art sucht man eine Panik zu verhindern, doch haben gegenwärtig schon mehrere tausend Personen Saint-Pierre verlassen, um in der Hauptstadt Fort-de-France die erhoffte „Genesung“ des Mont Pelé abzuwarten.

## Der schwarze Rechenkünstler / Von Wilfried Menger

Der Militärposten Nr. 17 in Uganda ist keine Sommerfrische. Arzt und Hospital sind dort unbekannte Gebrauchsgegenstände, in deren Genuß man allenfalls nach einem Trägertransport von 300 Meilen auf der nächsten Station gelangen kann. Sofern der Kranke es nicht vorzieht, auf dieser gleich in beerdigungsfertigem Zustand anzukommen. Dem vorzubeugen, stellte eine löbliche Sanitätsverwaltung dem Posten 17 einen Medikamentenkasten zur Verfügung. Und weil ein Postenkommandant zwar mehrere Negerdialekte, aber kein Apotheklatein beherrschen kann, hatte besagte Sanitätsverwaltung jeder Medizin in diesem Kasten eine Nummer verliehen, darunter sie in beigelegter Gebrauchsanweisung hinter der daselbst verzeichneten Krankheit zu finden war.

In der bescheidenen Hütte des Leutnant Scott vom Posten 17 hing der Medikamentenkasten an der Wand. Er barg neben Verbandzeug, Pillen, Salben und Tabletten auch eine Anzahl größerer Flaschen. Flasche Nummer 11 enthielt einen besonders starken, bei Wiederbelebungsversuchen sehr erfolgreichen Whisky, andere Flaschen andere und weniger wohl-schmeckende Arzneien, so den auch in den Tropen beliebten Soldatenhonig, sprich Rizinusöl, oder Valdrian, oder Brechweinsteinlösung.

Es ergab sich aber, daß der Leutnant Scott einen längeren

Jagdflug unternahm und dem eingeborenen Schreiber der Askarikompanie für alle Fälle Schlüssel und Gebrauchsanweisung zum Medikamentenschrank einhändigte. Wenige Stunden, nachdem der Leutnant den Posten verlassen, erkrankte der Schlüsselgewaltige an erheblichen Gleichgewichtsstörungen, denen ein zweektägiger Dauerschlaf folgte. Dann tat er wieder Dienst, als ob nichts gewesen wäre.

Nach fünf Tagen kehrte Leutnant Scott müde, ausgehungert und ohne die beinahe geschossenen Löwen zurück und fand seinen erschöpften Körper einer starken Wiederbelebung dringend bedürftig. Er befahl dem Schreiber, einen ordentlichen Becher Medizin aus der Flasche Nummer 11 zu bringen. Aber es dauerte ein Weilchen, bis der schwarze Sergeant stramm salutierend den Laberant kredenzte. Ungebuldig griff der Leutnant zu und fühlte etwas unbeschreiblich Abscheuliches durch die Kehle rinnen. Worauf ihn zwei nach entgegengesetzten Richtungen ausbrechende Eruptionen zu Boden warfen. An Haupt und Gliedern sowie innerlich gereinigt fand er endlich die Kraft, die schwarze Schreibertafel zu befragen, was sie ihm da verabfolgt habe.

„Wassa“, bibberte der erschrockene Askari, „du wollest haben Nummer 11. Ich längst ausgehoben Nummer 11. Drum ich haben zusammengeschüttet Nummer 5 und Nummer 6. Sein auch 11.“

Es reißt sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Von Hamburg aus Während der Reise haben Sie auf den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie das wohlige Gefühl eines Betretens bis ins Kleinste hinein. Die ruhige Fahrt, die behaglichen Räume, der Eifer

Jeden Donnerstag Schnelldienst Hamburg-New York über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern „New York“ / „Hamburg“ / „Deutschland“ / „Panfa“ über Southampton, Galway und Halifax mit M. S. „St. Louis“

in die neue Welt! des Bord- und Landpersonals - das alles wird zu dem vertrauten Begriff: Es reißt sich gut... (Man fährt ja auf einem Capog-Schiff!) Fordern Sie Prospekte und nähere Auskünfte über die schönen und lohnenswerten Amerikasfahrten der Hamburg-Amerika Linie

Elternfahrten nach Amerika zum Besuch von Verwandten und Bekannten Niedrige Fahrpreise!

Vertretungen in: Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost; Baden-Baden, Hamburg-Amerika Linie - Norddeutscher Lloyd, Sofienstraße 16 (Am Kurgarten); Bruchsal Karl Friedr. Häusler, Mollkestraße 7; Buhl, Friedrich Schmidt, Eisenbahnstr. 3; Kehl am Rh., Wilh. Gruber, Adolf-Hitler-Str. 3; Lahr, Heinrich Schäfer, Kirchstr. 1; Oberkirch, Josef Wiedemer Nachf., E. Zimmermann, Ad.-Hitler-Str. 45; Offenburg, Ludwig Steiger, Hauptstr. 59; Pforzheim, Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Bahnhofplatz 4; Rastatt, Firma Otto Pflaum, Poststr. 10



Ein Fest fürs Auge!

# Menschen vom Varieté

Des großen Erfolges wegen verlängert!  
**2. Woche!**

Heute Beginn:  
4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Gleichzeitig in beiden Theatern:

**Ufa-Theater u. Capitol**

## STADTGARTEN

Sonntag, 20. Mai 1939, 20 Uhr,  
Stadtgarten und Grotte.  
Reichsarbeitsdienst Arbeitsgau XXVII Baden, Kreis- und Stadtverwaltung

### Maifest

mit Konzert, Wasserschön, Sportvorführungen der Reichswehrmänner und Zaubervorführungen der Reichswehrmänner. Bengalische Beleuchtung des Gartens und der Feueranlagen.

### Feuerwerk

Lanz in allen Sälen der Festhalle: von 23 bis 2 Uhr.  
Mittwache: Gaumusik- und Spielmannszug des Reichsarbeitsdienstes Gau XXVII Baden, Reichswehrmänner des R.A.D.-B-Gruppe 181 und Reichswehrmänner des R.A.D.-Gruppen 274 und 76.  
Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung unter Wegfall der bengalischen Beleuchtung und des Feuerwerks in familiären Räumen der städtischen Festhalle statt.

Eintrittspreise: Vorverkauf (bei den Stadtgarten-einnehmern): R.A.D.-Angehörige und Angehörige der Wehrmacht sowie der R.E.-Formationen in Uniform  
Zivilpersonen — 25 R.M.  
— 30 R.M.  
Ebenfalls: Uniformierte, sowie Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und Kinder — 20 R.M.  
— 30 R.M.

## Badisches Staatstheater

### Maifestspiele

Donnerstag, den 18. Mai 1939, 8.30 (Donnerstagsmiete)  
Gastspiel Intendant Staatschauspieler  
Helmuth George (Berlin)

### Geschichte Gottfriedens von Berlichingen

mit der eisernen Hand.  
Von Goethe.  
Regie: Baumbach.  
Mitwirkende: Christmann, Graum, Chte, Bault, Baumbach, Becker, Zuhlen, Gracher, Dietz, George a. G., Kienker, Kocole, Kubne, Lindemann, Maribus, Weber, Wirth, Müller, Prütz, Rühl, Schudde, Steiner, v. d. Trend.  
Anfang 19.30 Uhr  
Ende 23 Uhr.  
Preise: 1.05—6.35 R.M.

Für Karlsruhe: Es wird gebeten, fernmündlich oder schriftlich vorbestellte Karten bis 13 Uhr abzuholen. Nach diesem Zeitpunkt wird anderweitig darüber verfügt.  
Für einzelne Platzanfragen sind nach Karten erhältlich.  
Fr. 19. 5: Sonder-Festspiel-Programm (Festspielführer der Maifestspiele) bei Tageskasse und Zirkularbücherei erhältlich.

## Stellen-Angebote

Öffentliche Verwaltung in Karlsruhe sucht für sofort oder später mehrere jüngere, gewandte

### Stenotypistinnen, Kontoristinnen und Buchhalter(innen)

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. R 51841 an die Badische Presse erbeten.

### Geschenke zum Muttertag



aus Glas, Porzellan, Keramik

## OTTO BÜTTNER

Kaiserstraße 158  
Ecke Douglasstraße

## Mädchen

Einziges, Heiliges Mädchen das etwas kosten kann, zum 1. 6. 39 gesucht bei Frau Karlsruher, Kaiserstraße 15, I.

## Mädchen

Auf 1. Juni wird in guten Haushalten, ehrliches Mädchen gesucht, das den Haushalt und Kochen erlernen will. Frau D a s e r, Weiermeierallee 13

## Hauschneiderin

auch für Weizen ausbessern gesucht. Frau, u. Nr. R 51298 an die Bad. Presse.

## Stellen-gesuchen

letzte Original-zeugnisse beifügen!

## Tanz-Kurs

nimmt noch Damen auf. Eisele, Sofienstraße 33

## 2 Werbe-Damen

zum Besuch von Privatclubs für Bild-Beraterinnen, mit entsprechender Erfahrung, gegen hohe Provision auf sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 5988 an b. Bad. Presse.

Über **230**

Kompl. Zimmer und Küchen

stehen „startbereit“ Sie brauchen nur zu wählen und morgen schon fährt unser Lieferwagen vor. . . .

Markstahler u. Barth

Haus für gute Heim-Gestaltung

Karlstraße 30

**Eintracht**  
Mittwoch 24., 25., Donnerstag jeweils 20 Uhr  
**Zauberschau**

## Marvelli

Mit diesem Bühnen-Gastspiel feierte der „Träger d. Ringes des magischen Zirkels“ wahre Triumphe in Amerika und ganz Europa.

Niemand versäume diese einzigartige Vorführung gehelmsvoller Experimente

Karten von — 80 (Schüler) bis 3.— bei H. Maurer und bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

## seriöse, arbeitsfreudige Vertreter

von bekanntem Unternehmen zum Besuch von Industrie, Handel und Handwerk. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Bei Eignung Gehaltsaufstellung. Bewerbungen unter R 51591 an die Badische Presse.

## Lackfach-Vertreter

eingef. bei Handel u. Industrie für Baden von leistungsfähiger Lackfabrik gesucht. Angebote unter R 51587 an die Badische Presse.

## Allein-Vertrieb Vertreter

Für einige größere Bezirke Großdeutschlands suche ich noch mehrere tüchtige und verkaufsgewandte

zum Vertrieb eines herborragenden Artikels (D. R. P. u. D. M. P. M.) mit nachweisbarem außerordentlichem Verkaufserfolg bei Nachfrage. Bedingung ist 3-5000 M. Interessententilge gegen Uebnahme eines Auslieferungslagers. Geboten wird glänzende Verdienstmöglichkeiten. Nur bestempfohlene Herren wollen sich melden unter Zeichen R 8995 an Via Stuttgart 1.

## 2 Werbe-Damen

zum Besuch von Privatclubs für Bild-Beraterinnen, mit entsprechender Erfahrung, gegen hohe Provision auf sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 5988 an b. Bad. Presse.

## FRISCH wie aus dem Netz

Kabeljau o. K. I. G. (Nordmeer)	35
Schellfisch o. K. I. G. (Nordmeer)	38
Filet v. Kabeljau (Nordm.)	48
Rotzungen	76

Kaiserstr. 133, Telefon 6578  
NORDBEE Fisch Spezial-Geschäft

## Möbel Mann in der Passage

### Stellen-Gesuche

## Jung. Kraftfahrer

24 Jahre, in ungezügelter Stellung, sucht sich zu verändern. Mögl. Personentragen. Führerschein A. II u. III. Angebote unter Nr. 5571 an die B.P.

### Heirats-Gesuche

## Pfingstwunsch.

Ordentl. Fabrikarbeiter, 27 Jahre, kat., wünscht einfaches, braves Mädel, 20-28 Jahre fernem zu lernen, gewisses Heirat. Eheliche, ernstgem. Zuschriften mit Bild, u. Nr. 5584 an die Badische Presse.

Fräulein, 28 Jahre alt, flotte Erscheinung, g. Schulb., tüchtig im Haushalt, mit schön. Aussteuer und spät. größerem Vermögen, wünscht baldige

### Heirat

mit Charakter, Herrn in gut. Position. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgeschickt wird, u. R 51398 an die Badische Presse erbeten.

Welches natur- u. sportl. Mädel, nicht ab. 22 J., magst an Pfingsten Motorrad-tour mit Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Bin 24 J. alt, u. von angenehmeren. Discretion angef. Willkänge, un. Nr. 5589 an die Bad. Presse.

## Kapitalien

## Neubau-Hypotheken

beschafft sofort

## August Schmitt

Hypotheken, Häuser  
Karlsruhe, Hirschstraße 43  
Tel. 2117. Geogr. vor 60 Jahren

## Stepp- und Daunendecken

Steppdecken	19.50	15.70	13.90
Steppdecken	35.—	25.50	24.—
Daunendecken	72.—	66.—	59.—
Daunendecken	99.—	93.—	83.25
Daunendecken	139.—	126.—	114.50

Auch das Aufarbeiten von Stepp- und Daunendecken übernehmen wir. Verlangen Sie bitte unverbindliche Angebote.

## Betten Erkel

Kaiserstraße 141  
am Adolf-Hiller-Platz  
Telefon 2427

## SCHLOSS-HOTEL KARLSRUHE

Himmelfahrtstag von 16.00 bis 18.30 Uhr

## Tanz-Tee

Es spielt die Kapelle Malmshemer

**B.P.** das Blatt der heimischen Geschäftswelt!



„Wollst du nicht ein Stücklein Altwoll-Pfingstman mit dir sein!“

## Strümpfe • Handschuhe

die richtige Ergänzung zur neuen Pfingst-Kleidung

Damen-Kniestrümpfe Kunstseide, in Sommerfarben . . . . . Paar	0.95
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, in modernen Farben Paar	1.25
Damen-Kniestrümpfe „Bemberg“, rechts oder links gewirkt . . . Paar	1.45
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, Marke FTO . . . . . Paar	1.45
Damen-Strümpfe lang oder Knie, in Naturseide, hauchdünn, der eleg. Modestrumpf	1.95
Damen-Handschuhe Kunstseide, Schlupfform, in Pastellfarben, Paar	1.25
Damen Handschuhe Kunstseide Schlupfform, Oberseite mit Lochstickerei . Paar	1.95
Damen-Handschuhe Glacéleder, in verschied. Formen und Farben Paar	3.90

## Hölscher

KARLSRUHE  
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße



# Die Reise

BÄDERBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE / 18. MAI 1939

## Der Taunus - ein Quellengebiet

Wer den Taunus erlebt hat, ist überwältigt von dem Reichtum, den die Natur diesem Lande gespendet hat. Dieses Land mit seinem prächtigen Walddreieck, seinen Tälern, seinen vielen Waldbächen ist eines der stärksten Reiseerlebnisse. Noch mehr aber ist der Name des Höhenrückens zwischen Main, Rhein, Lahn und der Wetterau mit dem Ueberfluß an mineralhaltigen Quellen verbunden, die weltberühmte Bäder entstehen ließen. Eine ganze Reihe von klingenden Namen gibt Zeugnis davon: Wiesbaden, Homburg, Schwalbach, Schlangenbad, Soden, Königstein u. a. m. Seit alters her suchte der Mensch hier Heilung und Erholung. Trotz seines verhältnismäßig milden Klimas, das besonders der Bergstraße die Bezeichnung „Deutsche Riviera“ gab, steigt der Taunus mit seinen Schiefer- und Quarzithöhen im Feldberg und Altkönig auf ungefähr 900 Meter an. Hier allerdings liegt die Temperatur weit unter dem Durchschnitt des südlichen Gangs, wo selbst die wärmebedürftige Edelkastanie in dichten Beständen gedeiht. Tausendfach sind die Schönheiten dieses herrlichen Landes, und groß ist die Zahl der Stätten der Erholung. Der Taunus ist Erfüllung der Wünsche, erfüllt den Dreiflang: Heilung - Erholung - Lebensfreude!

Wiesbaden: Wann man auch in diesen Weltbadeort kommt, immer zeigt er einem ein festliches Gewand. Die Natur hat dieses internationale Bad mit einer geradezu verschwenderischen Fülle bedacht. Das ist immer wieder fesselnd und lochend in diesem Heilbad, die Einheit von Großstadt und Kurort, das Nebeneinander einer modernen Stadt des 20. Jahrhunderts und der stillen Reizhaftigkeit eines Badeortes mit seinen heimlichen Waldwegen und verdeckten Bänken. Die Wilhelmstraße mit ihren Großhotels ist wie die Grenzlinie zwischen diesen beiden Welten, hier ist das Rendezvous der Mode, und unter dieser Lebensader liegen denn auch jene geheimnisvollen heißen Kochsalzquellen, die seit den Zeiten der Römer Aquis Mattiacis berühmt gemacht hat. 27 heilbringende Quellen besitzt Wiesbaden, sie alle tragen aus dem Erdinneren die lebensaufbauenden Kräfte herauf. Die stärkste und wichtigste unter ihnen ist der Kochbrunnen, mit einer Temperatur von 65,7 Grad Celsius. Als Indikation für den Kurgebrauch sind in erster Linie Gicht und Rheumatismus zu nennen, da erfahrungsgemäß Kochsalzwasser von hoher natürlicher Würze den krankhaft veränderten Stoffwechsel günstig beeinflussen. Daraus erklärt sich auch der günstige Einfluß der Wiesbadener Kur auf Magen- und Darmkrankheiten, Zuckerkrankheit und dergleichen. Die schleimlösende Wirkung des Wassers macht seine Anwendung bei allen Katarrhen des Rachens und der Nase, bei Krankheiten der Harnwege und des Nierensystems erfolgreich. Nach der täglichen Abolvierung der Kur stehen dem Badegast mannigfache Genüsse bevor. Es trifft sich gut, daß Stadt und Staat gleichzeitig

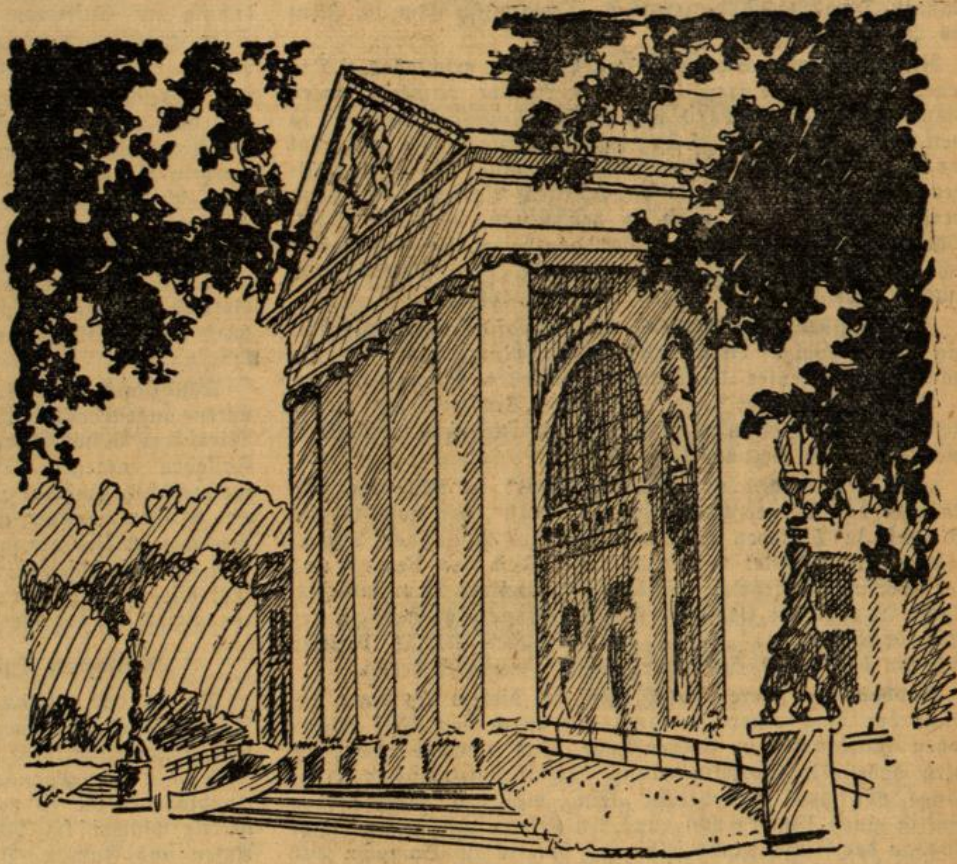
von lebendigem Grün, in dem, je höher man steigt, Gruppen von Tannen wie tiefschwarze Säulen stehen.

Schlangenbad bietet alle die Vorzüge, die man an einen Erholungs- und Ferienort stellt. Alles ist auf Ruhe und Erholung für erkrankte Nerven eingerichtet. Neun Quellen entspringen diesem idyllisch gelegenen stillen Bade. In Schlangenbad fühlt man sich immer wohlgeborgen, wohlumhüllt auch von der Natur selber; kein rauhes Lüftchen kommt über die Höhen hinweg, und die Blut der Sonnenstrahlen wird an heißen Tagen durch die ausgleichende Kraft der Laub- und Nadelwälder gemildert.

Bad Soden, landschaftlich geschützt am Südrand des Taunus gelegen, ist auf Grund seines reichen Schatzes an natürlichen Heilmitteln sowie seiner günstigen Lage ausgesprochen Heilbad gegen Katarrhe, Asthma, Herz- und allgemeine Leiden. Es hat mehr als 20 Quellen, die schon die alten Römer auswerteten. Das Burgberg-Inhalatorium genießt wegen der Großzügigkeit seiner vorbildlichen Einrichtungen Weltruf.

Königstein ist ein heilklimatischer Kurort, der schon im vergangenen Jahrhundert in die Reihe der Kurorte von Bedeutung eingereicht wurde. Dieser Kurort, gegen die harten Nord- und Ostwinde geschützt, hat ausgesprochenes Schonungsklima. Für Nerven, Herz- und Gefäßkrankheiten, Bronchial- und Asthma-Leiden und für Erschöpfungszustände ist die reine Gebirgsluft heilende Wohltat.

Bad Homburg erfreut sich dank seiner sieben heilungspendenden Quellen, seines gesunden, milden Schonungsklimas und seiner einzigartigen Lage eines stetig steigenden Besuches aus dem In- und Ausland und damit einer zu-



Wiesbaden - Kurhaus

Zeichnungen: Verfasser.

nehmenden Festigung seines uralten Rufes als Heilbad. Es bietet eine Fülle von Erholungsmöglichkeiten auf Wagen-, Darm-, Herz- und Gefäßkrankheiten. Eine einzige große Badelandschaft entwickelte sich hier, die von Gärten und Parks umgeben ist. Die Parks sind ein Stolz des Bades. Sie glänzen mit ihren Farben in südlicher Pracht. Von fast märchenhafter Schönheit sind die Blumenbestände, die in überreichlicher Fülle in einem bunten Meer aufleuchten. Man weiß in Homburg nicht, ob man seine Ruhestunden in einem Kunstgarten oder in einem Naturpark verbringt, so sehr klingen die Stimmungen ineinander. Carl Brauns.

## Im Glottertal gibts schwere Füß'

... und heilsame Kuren - In der Heimat der „Glottertäler Nachtigallen“

Das Glottertal zwingt sich als biegsames Langtal am Rande vorüber zur großen Freiburger Bucht, wo es mit sechs anderen Schwarzwaldtälern ins Oberrheingebiet mündet. Die mächtige Stirn des Kandel blickt auf das gesegnete Tal. Edelkastanien klimmen unmittelbar unter dem hohen Berg im Bereich von Glotterbad bis in über 400 Meter Meereshöhe hinan, der Wein sogar bis in fast 500 Meter. Magnolien, Mandeln und Pfirsiche blühen von März an um die Bette. Es ist ein fruchtbares Tal, mit fleißigen Menschen, und in 10 Kilometer Länge bebaut.

Wer von Denzlingen herauf ins Tal wandert, bekommt die „schweren Füß“, vor denen ein alter Spruch warnt, keineswegs durch feile oder steinige Pfade im Tal! Nein, die gibt's erst beim Wein, dem hier gedeihenden, berühmten Glottertäl, den der trunkenste Dichter der deutschen Dichtung, Viktor von Scheffel, zu seiner Zeit nach eigener Kenntnis besungen hat:

Gott sende des Sonnenlichts sonnigsten Strahl  
Den Blüten der Reben im Glottertal ...

Früher denn als Wandertal hat das Glottertal Ruf als Wein- und Rebental. Die Rebe klimmt in diesem ausnehmend milden und fruchtbaren Tal beim Eichberg und dem Glotterbad so hoch, daß hier die höchsten Weinlagen in Deutschland festgestellt wurden. Der „Glottertäl“, der als junger Wein hellrosa wie Limonade aussieht, hat's in sich! Der Kopf bleibt dem Becher zunächst vollkommen klar - aber die Füße! Wenn einer nach dem dritten oder vierten „Bierle“ aufstehen will, geht's oft nimmer oder doch nur schwerlich. Manche sagen daher weise, es sei ein plumper Wein, nicht so raffig und elegant wie andere badische Weine.

Frauen und Mädchen tragen im Tal - Ort und Tal haben denselben Namen - noch die alte, ehrwürdige Tracht, wie sie die Urtracht einst bereits in die Truhe legte. Die „Glottertäl Nachtigallen“, die in allen Teilen Deutschlands und sogar auch im Auslande gelungen haben, vermochten die Tracht weithin in deutschen Landen so recht zu Ansehen und Geltung zu bringen.

An der auffallend vielgeschmückten Straße sind die schönsten Höfe des aus vier Einzelgemeinden - Föhrental, Dhrensbach, Unterglottertal und Oberglottertal - bestehenden langgestreckten Talortes „Glottertal“, nicht zu erblicken, dafür stehen dicht nebeneinander am Taleingang gleich drei Wirtschaften. Das fängt gut an, mag der Unkundige denken. Um die Ehre des Glottertals zu retten, sei aber verraten, daß die drei Wirtschaften zum abwärts, gegen die mäßige und berühmte Burg ruine hin verlaufenden Ort Homburg gehören. Sie haben sich nur deshalb so breit an die Straße gesetzt, weil's hier am meisten lohnt ...

Die Erbhöfe mit dem mächtigen, schirmenden Dach, diese Urbilder kräftigen bäuerlichen Stolzes, lehnen anfangs meist rechts der Straße in Seitentälchen, später links: nur der „Engel“ im mittleren Teil des Talortes, hat sich hart an der Straße aufgestellt. Er wirkt vor allem durch sein Alter,

durch das von der Sonne gebleichte Holz der riesigen Hausfront und sein ebenso gewaltiges Dach.

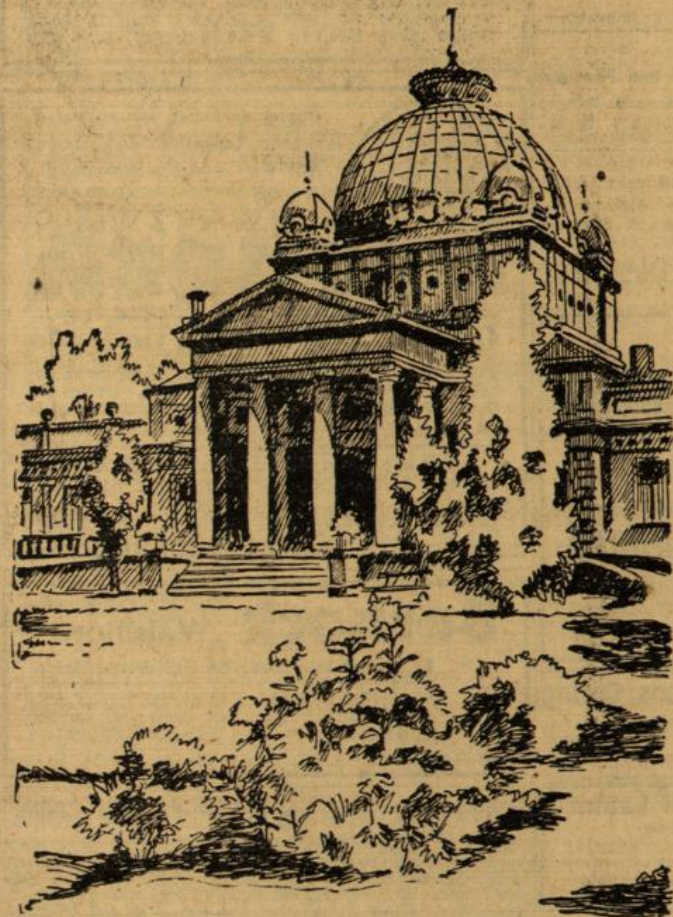
Der Sagenberg des Schwarzwaldes, der Kandel (1248 Meter), auf den der reizende Winzerpfad, unser Wanderpfad, unmittelbar zuküßt, beschirmt das kleine Seitental, in dem sich das Glotterbad angesiedelt hat. Bereits im Mittelalter genos die Stahlquelle, die wohl schon den Römern bekannt war, guten Ruf. Heute haben ärztliche Kunst und Erfahrung hier mit Hilfe von zweckvoller Ernährung, Massagen und den Luftbädern die „Glotterbader Kur“ mit den besten Heilerfolgen zu Ansehen gebracht. Da gibts keine schweren Füß, sondern leichte ...

Auch wir springen bei unserer Wanderung durch das Tal lustig und munter wieder abwärts. Der „Glottertäl“ hat uns wenig anhaben können. Ein Viertel zum Probieren schadet keinem. Aber den Kopf für die hohe Schönheit dieses fast südländisch-äppigen Schwarzwaldtales frei zu behalten, schien uns nützlicher als das Auskosten der letzten Vorzüge des Talweins und die Erprobung seiner sprichwörtlichen Wirkung. Das konnten wir in der wunderschönen Freischaustadt Freiburg noch nachholen. Und haben's redlich getan.



Schwarzwälder Maidli am Backofen

(Aufnahme: Jelf Seigel)



Bad Homburg - Kaiser-Wilhelm-Bad

um Wiesbadens kulturelle Versorgung mit wirklich allerbesten Kunst wetteifern. Endlos dehnt sich das Wäldermeer, den welligen Kluppen des Taunuskammes entgegen, endlos rauschen die Blätterkronen im Winde.

Bad Schwalbach, eingebettet in den prächtigen Wald des Taunus, blickt auf eine jahrhundertlange Bedeutung als nervenheilendes Stahl- und Moorbad zurück. Seine Kurmittel regen zur Bildung von Aufbauhoffen an, die Quellen sind kohlenstoffreich und kalt, die Bäder für Erholungsbedürftige und Herzleidende heilsam. Eine der vielen Schwalbacher Schönheiten ist die Waldumgebung. Immer wieder hinein wünscht man zu gehen zwischen diesen Wänden

13.90  
24.  
59.  
83.23  
114.50

Daunen-  
bitte un-

L

welt!

ung

95

25

45

45

95

25

95

80





# Kleine Reisenotizen

**Stettin-Nägen täglich.** Im Anschluß an die Pfingstfahrten verkehren die Väderdampfer der Strecke Stettin-Swinemünde-Nägen vom 31. Mai bis 18. Juni dreimal wöchentlich (ab Stettin Montags, Mittwochs, Freitags, ab Nägen Dienstags, Donnerstags, Samstags), vom 18. Juni bis 26. August täglich.

**Niefentalsperre Schwammenauel wird erschlossen.** Die neue, im Kreise Dürren liegende rheinische Niefentalsperre Schwammenauel, die durch den Wasserlauf des Winters so weit gefüllt ist, daß sie einen einzigen riesigen See vom Tal der Ruhr bis unmittelbar an die Sperrmauer des alten Ursees bildet, soll nun dem allgemeinen Verkehr erschlossen werden. Gegenwärtig wird an der neuen, über die Eifelhöhen führenden „Kermeterstraße“ gearbeitet, die wahrscheinlich bis Pfingsten fertig wird. Ein modernes Strand- und Schwimmbad soll am 15. Juni eröffnet werden.

**Zu Pfingsten nach Bregenz.** An Pfingsten (28. Mai) hält das festesfreudige Bregenz, die alte Römerstadt am ostmärkischen Bodensee-Ufer heuer ihr erstes Seenaifest ab. Vom 16.—23. Juni findet ein großes Volksfest, das größte dieser Art am Bodensee, statt, am 19. Juni ein Kinderfest, spätere weitere Seenaifeste.

**Fest des Lebens und der Schönheit in München.** Im Rahmen des „Tages der Deutschen Kunst“, der vom 14. bis 16. Juni in München stattfindet, soll im Münchner Dantestadion ein Festspiel mit dem Titel „Fest des Lebens und der Schönheit“ geboten werden. Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner hat Professor Hans Niederen-Gebhard in den Mitarbeiterstab des „Tages der Deutschen Kunst“ berufen und ihn beauftragt, das neue Festspiel einzustudieren.

**Ausbau der Flegelstraße.** Noch in diesem Sommer beginnt der Bau einer Zufahrtsstraße durch den 2536 Meter hohen Witterstein zur Flegelstraße. Das Bemerkenswerte wird dabei die Durchtunnelung des Alpenriesen in einer Länge von zwei Kilometern sein, die den Autofahrern künftig einen Umweg von rund 200 Kilometern erspart. Der Ausbau der Flegelstraße selbst soll bereits im Sommer 1940 beendet sein.

**Großglocknerstraße fast eisfrei.** Bei Fortdauer der günstigen Witterung wird die Großglockner-Hochalpenstraße zu Pfingsten durchgehend befahrbar sein. Nur auf der Scheitelstrecke zwischen Fuschertal und Tauerned wird noch einbahnig mit Hilfe von Verkehrsregelung gefahren werden.

**13. Seilbahn der Ostmark im Bau.** Die Vorarbeiten zum Bau der Seilbahn Badgastein-Stubnerkogel sind jetzt abgeschlossen. Bereits zu Weihnachten soll der Betrieb auf der neuen Seilbahn, die 13. in der Ostmark, zwischen Badgastein und dem Stubnerkogel aufgenommen werden. Die Trasse der Seilbahn ist 2700 Meter lang und wird Personalkablen mit einem Fassungsvermögen von 30 Personen befördern.

**Tiroler Zugspitzbahn vorübergehend eingestellt.** Die Tiroler Zugspitzbahn bei Ehrwald hat gegenwärtig ihren Betrieb zu Ueberholungsarbeiten eingestellt. Ab 21. Mai wird sie wieder in vollem Umfange fahrplanmäßig verkehren.

**Schloß und Park Schönbrunn in neuem Glanz.** Nach Monaten angestrengter Arbeit leuchtet Schloß Schönbrunn in Wien dem Besucher heute wieder mit vollkommen erneuerten Fassaden entgegen. Der Schloßpark wurde in seinen ursprünglichen Zustand versetzt und darf nunmehr wieder als ein Muster barocker Gartenbaukunst gelten. So findet der Besucher in Schönbrunn neben den Wundern der Architektur und den Kunstschätzen des Schloßes und seinen Nebenbauten jetzt wieder einen der schönsten Gärten der Welt und inmitten dieses Parkes die seltensten Pflanzen und Tiere.

**Millionen Tulpen blühen im Rheinland.**

Da der vor einigen Jahren erstmals unternommene Versuch, Tulpen in größerem Umfange in Deutschland zu züchten, ausgezeichnete Ergebnisse zeitigte, ist man im Rheinland dazu übergegangen, die Kultur dieser farbenprächtigen Frühjahrsblume in verstärktem Maße zu betreiben. Gegenwärtig blühen im Rheinland Millionen Tulpen in allen Arten und Farben. Die größten Tulpenseiden befinden sich in unmittelbarer Nähe Kölns, wo auf dem Rittergut Horbell

nicht weniger als 170 Morgen Ackerland mit Tulpen bepflanzt sind.

## Neue Linie Tilsit-Schwarzort-Memel

Im Hinblick auf den zu erwartenden starken Reiseverkehr nach der Heimkehr des Memellandes ins Reich wird auch der Dampferverkehr von Tilsit aus verstärkt. Der Väderverkehr, der am 27. Mai aufgenommen wird, steht neben der Schnellverbindung Tilsit-Rafeln-Nidden bzw. Roffitten eine neue regelmäßige Verbindung Tilsit-Schwarzort-Memel vor. Eine weitere neue Verbindung wird vom gleichen Tage auf der Strecke Tilsit-Ruß-Pilltopen-Roffitten-Tabiau geschaffen. Die sogenannte Niederungstour Tilsit-Königsberg, die ebenfalls durchgeführte

## Zu Schiff nach den Nordseebädern

Der Dampfer-Seebäderdienst hat dieser Tage mit seinem Motorschiff „Königin Luise“ den Sommerverkehr von Hamburg über Cuxhaven nach Helgoland und Solt (mit Anschluß nach Anrum) aufgenommen. Das Motorschiff verkehrt zunächst wöchentlich vier- bis fünfmal; am 17. Juni beginnt mit dem Einlauf des neuen Elektroschiffes „Helgoland“ der tägliche Verkehr. Außerdem wird der Verkehr zu Pfingsten durch den Einlauf des Dampfers „Kaiser“ verstärkt, der am 27. Mai eine Fahrt Hamburg-Helgoland und zurück und am 28. Mai die planmäßige Fahrt nach Solt unternimmt, während an diesem Tage (Pfingstsonntag) „Königin Luise“ eine weitere Fahrt nach Helgoland und zurück ausführt.

Der Seebäderdienst des Norddeutschen Lloyd beginnt am 18. Mai mit Fahrten des vollkommen erneuerten Dampfers „Glückauf“ auf der Strecke Wilhelmshaven-Helgoland. Am 20. Mai nimmt dann der Dampfer „Roland“ seine Fahrten Bremerhaven-Helgoland auf. Hier sind zunächst vier bis fünf Fahrten wöchentlich vorgesehen, bis am 17. Juni der tägliche Verkehr einsetzt. Am 1. Juni beginnen die Fahrten des Dampfers „Delphin“ auf der Strecke Bremerhaven-Wangerooze, ab 5. Juni nimmt der Dampfer „Glückauf“ auch die Fahrten Nordsee-Helgoland mit Anschlüssen von und nach Jüist und Valtrum auf. Auf der Strecke Wangerooze-Helgoland verkehrt ab 20. Juni der Dampfer „Delphin“.

# Dornbien

die Gartenstadt Vorarlbergs

Ausgangspunkt zu den Höhenluftkurorten und Winterportplätzen Abdele und Ebnet, Schönevierte Alpenlandschaft. Reiche Ausbaufähigkeit schönster Spaziergänge, Übergänge in den Bregenzwald.

# Wiesental

**Gasst. u. Pension „zum Löwen“**  
Gut bürgerl. Haus, direkt an d. Murg u. Wald gelegen, gr. Kegelpl., eig. Weing. u. Obst. Preis: Prospl. I. u. II. bei. Hof. Herr. Müller

**Schönegrund „Murg“ Gasth. u. Pension z. Hirsch**  
direkt an der Murg und Tannenwald, Liegewiese und Flußbad, Besitzt gute Küche. Preis: Prospl. ab 3,50. Tel.: Gg. Frey, Tel. Schönmünzach 52.

# Murgtal

**Reichental**  
450-1000 m ü. d. M. / Im herrlichen Seitental der Murg gelegen. Schöne Spaziergänge und Stützpunkt für Wanderungen. Frdl. Gastl. bieten beste Unterkunft und Verpflegung. Ausst. Prospl. durch den Verkehrsverein und die „Badische Presse“.

**Gasthof-Pension „zum grünen Baum“**  
Das Haus moderner Ausstattung, Liegew., Luft- und Schwimmbad, Garage. Besitzer: E. Sardaer, Telefon 438 Gernsbach.

**Gasst. u. Pension „zum Auerhahn“**  
Besitzt gute Küche, eigene Metzgerei, ff. Franz-Bier, Kaffee, gut gepflegte Weine. Schöne Zimmer, Bad, Garage. Besitzer: Gottlieb u. f. t., Tel. 334 Gernsbach.

# Luftkurhaus Kaltenbrunn-Hohloh

1012 m nördl. Schwarzwald, Post Gernsbach, Murgtal, für Familien empfehlenswerter Sommeraufenthalt. Prima Verpflegung, Sonnenbäder, Liegewiese, Wälder im Hause. Freibäder im Naturerholungsgebiet. Schloßsee-Wildsee. Pension 8.—12. M. Kinder nach Vereinbarung.

# Schwarzenberg

bei Schönmünzach im Murgtal  
**Pension und Kaffee Sackmann**  
Weltbekanntes, gut bürgerl. Haus, herrl. Blicken an der Murg. Zimmer neu renov., ff. Wasser, Fluß- u. Sonnenbäder, große Liegewiese, bestmögliche Verpflegung. Pension 8.—12. M. Kinder nach Vereinbarung. Prospl. bei. Hof. Herr. Müller, Telefon Schönmünzach 34.

# Huzenbach (Murgtal)

**Gasst. u. Pension zum Bären**  
Fährtenhaus, Tel. ff. w. u. f. Wasser. Großer Garten, Flußbad, Liegewiese. Best- und Radauslasten ab RM. 3,50. Günt. Wohngeb. Prospl. Fernsp. 22. H. z. Gammel.

**Pension Frey**  
Schöner Ferienaufenthalt, Liegewiese u. Schwimmbad direkt am Haus. Pension 3,50 bis 4.—.

# Bad Neuenahr im Ahrtal / Rhld.

Zucker / Gallen / Leber / Magen / Darm / Nierenleiden

**Schwarzenberg bei Schönmünzach**  
**Gasst. u. Pension „zum Löwen“**  
Gut bürgerl. Haus, direkt an d. Murg u. Wald gelegen, gr. Kegelpl., eig. Weing. u. Obst. Preis: Prospl. I. u. II. bei. Hof. Herr. Müller

**Schönegrund „Murg“ Gasth. u. Pension z. Hirsch**  
direkt an der Murg und Tannenwald, Liegewiese und Flußbad, Besitzt gute Küche. Preis: Prospl. ab 3,50. Tel.: Gg. Frey, Tel. Schönmünzach 52.

# Zwickgabel

**Gasst. u. Pension „zum Mohren“**  
Eing. und bestempf. Haus am Plage. Zentralheizung und Auto-Wagen, Zeitgem. bill. Preise. Prospl. d. Besitzer und die Bf. Fernsp. Schönmünzach 60. Bei: Friebe, Würstler.

**Klosterreichenbach-Heselbach \* Gasth. u. Pens. z. Anker**  
Neuerbaut, direkt am Walde, ff. Wasser, zentr. Lage, Liegewiese, eig. Garage, gut bürgerl. Küche d. mäh. Preis. Prospl. durch Bad. Presse u. Welter Karl Klump.

# Tenbach Schwarzwald, 650 m ü. d. M.

**Gasst. u. Pension „zur Waldlust“**  
Liegewiese am Wasser u. Wald. Kein Durchgangsverkehr. ff. Wasser, Bad im Hause, Gartenwirtschaft, Garage, eigenes Auto, möbl. Preis. Prospl. d. „Bad. Presse“ u. Welter, Tel.: Kaltenbrunn 2228. Ernst Sittler.

# Luftkurort Biersbrunn

nördlicher Schwarzwald  
**Hotel zum Ochsen mit Sommerhaus**  
Ruhige Lage, 35 Betten. Pensionen-Preis 4.—12. M. Eigene Kellereiwirtschaft. Prospl. durch die Badische Presse und Tel.: W. F. A. H. t., Fernsprecher 2203.

# Höhenhotel Rote Lache

bei Gernsbach — 700 Meter ü. d. M.  
Neuerbauts Haus mod. Ausstattung an der Höhenstraße Baden-Baden — Rote Lache — Gernsbach — Freudenstadt. Möbl. Preise. Spezialität: Geis. feine Bachforellen. Prospl. Telefon Gernsbach Nr. 222.

# Württemberg-Schwarzwald

**Freudenstadt**  
**Hospiz Teuchelwald** vormals Kurhaus  
Christl. Hausordnung. Am Tannenwald, Aufzug. Ganzes Haus offen. 120 Betten. — Telefon 747.

# Dornsteilen

bei Freudenstadt (Württemberg-Schwarzwald) 700 m ü. d. M.  
**Gasst. u. Pension zur Blume**  
Weltbekanntes Haus für erchl. Verpflegung. Zimmer mit fließ. l. u. w. Wasser, Zentralbad, direkt beim Haus gr. Liegewiese, Gelegenhe. d. Luft- u. Sonnenbäder, Terrasse, 6 Minuten z. groß. Kellereiwirtschaft. Pensionen-Preis 3,70 M. Hauptkell. 4.—12. M. Unterstadt. Prospl. bei. Hof. Herr. Müller und Bad. Presse.

# Zwieselberg / 842 Meter ü. d. M.

**Gasst. u. Pension Auerhahn**  
m. Nebenterr. d. Zeit-empf. möbl. Pensionen-Preis. Unterstadt gute zeitl. Verpf. Tel. Freudenstadt 421. Bei: A. Gebete.

# Langenhardt - Kniebis

Pension Gg. Kniebis  
Inmitten herrl. Tannenwälder, anerkannt gute Verpflegung, Liegewiese, Zeitgemäße Preise. Kraftvollhaltstelle. Telefon Nr. 2130 Freudenstadt.

# Bad Neuenahr Sprudel

auch für häusliche Trinkkuren!

Vertriebs-Niederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30, Tel. 255

# Obermusbach

Röhrenluftkurort bei Freudenstadt  
700 Meter  
**Gasst. u. Pension zum Auerhahn**  
Stat. u. Tel. 280 Dornsteilen. Neu eingerichtet. Gastl. Zimmer mit u. ohne fließ. Wasser, Warmwasserheiß-, rub., fließend. Lage, malerische Gegend. Liegewiese, eig. Schwimmbad. Garage, reichl. Verpf. u. Unterstadt. Pensionen-Preis ab 3,50 M. Prospl. d. d. Bad. Presse u. Welter Gg. Frey

# Höhenluftkurort Dietersweiler mit Lauterbad

nur 2-4 km von Freudenstadt entfernt, auf drei Seiten von Wald umgeben in ruhiger Lage (kein Durchgangsverkehr) mit feinen Seligweiden und der Wäldersforde bietet angenehmen und billigen Erholungsurlaub. Ausst. Prospl. durch die Badische Presse, Fernsp. 228 Freudenstadt.

# Bad Liebenzell / Pens. Luise

Bekannt. g. Haus, prächt. Garten (Liegewiese). Pensionen-Preis d. M. 4.— an. Tel. 280, Erchl. Verpflegung. Besitzer: E. Schützen.

# Bad Liebenzell Katzenmair Fischerstube (Gasst. u. Pension)

Schatt. Garten a. d. Nagold, b. d. Auenlagen u. Auen gelegen. Liegewiese, fließend. rub. Zimmer m. ff. W. u. g. Küche. Pension ab 4,50. Garage. Tel. 255. Bei: O. Rabenmaier.

# Monakam Monachal bei Bad Liebenzell (würtl. Schw.)

inmitten herrl. Tannenwäldern, Pension RM. 3,50 bei bester Verpflegung. Prospl. Keusling, Zimmer. Betende. Bad im Hause.

# Privat-Pension Wilhelm Heldmaier

**Bad Teinach**  
(400 Meter ü. d. M.)  
**Gasst. u. Pension z. goldenen Faß**  
Zimmer m. ff. Wasser, Autoabst., große Veranda m. Liegewiese. Saal für Gesellschaften. Tel. 203. Besitzer: Alexander Gaur, Auchenmeister.

# Privat-Pens. E. Boßhard

Gute Privat-Pension am Plage, fließ. Wasser, Bad, Zentralheizung, allernächst der Bäder, Mineralquelle und dem Auenparken. Zeitgemäße Preise. Garage.

# Bad Hirsau \* Privat-Pens. Göring

Bestempfl. Haus, neuzeitl. eingerichtet; ff. Wasser, Bad, Liegewiese, Pension ab RM. 3,80-4,50 bei erchl. Verpflegung (eigener Koch). Telefon 325.

# Zavelstein \* Gasthof zum Lamm

Kernstadt m. Busl. ins Teinatal. Saal f. Betriebsausflüge, Prospl. auch bei der „Bad. Presse“. Besitzer: Alfred Krieg.

# Schömberg

Kreis Calw - 600 - 700 m ü. M.

bestmögk. Kurort geg. Entzerrungen der Atmungsorgane. Beste Sanatorien, Kurhäuser, Fremdenheim, Kaffee, Kellereiwirtschaft, Bad, dem Wald umgeben. Ausst. Prospl. durch die Kurverwaltung und die Badische Presse.

# Höhenluftkurort Altburg

630 m ü. d. M., in herrlicher Lage des württemb. Schwarzwalds, Tannenwald in unmittelbarer Nähe. Ausst. Prospl. durch die Badische Presse.

# Gasthof-Pension Krone

Schöne Höhenluft. Von schönen Tannenwäldern umgeben. Großer Baumgarten mit Liegewiese. Pensionen-Preis von RM. 3,50 ab. Prospl. durch Welter Frau Marie Müller, Ruf Calw 200.

# SCHWARZWALD BERNECK

Oberes Nagoldtal, 450-600 Meter, ringsum Tannen-Wälder, romant. Schlösser. Mod. Freischwimmbad.

# Gasthaus und Pension zur Linde

Tel. Altheim 303, herrl. gel., dir. am Tannenwald, neuzeitl. eingerichtete Fremdenheim, Bad, dem Wald umgeben. Ausst. Prospl. durch die Badische Presse. Besitzer: Friedrich Seeger.

# Gasthaus zum Rößle

Fernsprecher 228 Altheim. Angenehmer Aufenthalt, ruhige Lage, schöne, sonnige Zimmer m. ff. W. u. Terrasse, gute Verpf., Höhe Wald, möbl. Preis. Bad im Hause.

# Berneck „Waldhorn“

Gasthof u. Pension zum  
**Eigenes modernes Schwimmbad**  
Neuzeitlich eingerichtet, liegendes Wasser, zeitgemäße Preise, direkt am Walde mit großer Liegewiese, Spezialität: Schwarzwald-Forellen. Prospl. durch die Badische Presse. Telefon 303 Altheim.

# Schömberg bei Freudenstadt Gasthof-Pension „Sohlo“

Gut bürgerliches Haus mit bester Verpflegung. Ferngespräch Fremdenzimmer, Bad, dem Wald umgeben. Garten, Liegewiese, Möbl. Preise. Telefon 303 Altheim.

# Bedienen Sie sich der Bäder-Auskunftsstelle der Bad. Presse

**Katarrh**  
der Luftwege. Nützen Sie auch die natürlichen Heilkräfte der Nordsee. — „Reisewinke“ für die 7 Ostrisrischen Inseln gratis durch LFV. Ostrisrisland, Emden, 223.



# 100 Worte hochalpine Kraftfahrt

Paßstraßen vermitteln Bergweltparadies - Paßfahren will gelernt sein

Unsere Berge mit ihren 1000 Wandern sind Kampfreigion nicht nur für den Bergsteiger, sondern auch für den Kraftfahrer. Der Blick für die Natur hat, dem wird es von Kilometer zu Kilometer im Aufstieg offenbar, wie die Schöpferfreude ihre schönsten Farbenwunder über Bergwald und Alptragen ausschüttet. Ein Meer von Felsengipfeln, ein Rästel von Saluchten und Wänden über einem verdämmerten Tal, ein weitgepannter Himmel von unwahrscheinlich tiefem Blau, so zeigen sich uns die Berge in ihrer Steigerung aller Lebensformen, aber auch aller Gegenstände. Wer sie unterfährt, den strafen sie zuweilen grausam. Wer daher mit seinem Fahrzeug ins deutliche Hochgebirge wandert, muß sich zu jeder Jahreszeit, vor allem aber im Herbst und Frühjahr, auf Ueberforderungen gefaßt machen. Jetzt ist uns mit der deutschen Distanz ein besonders schönes Reise-land angegliedert worden, dessen landschaftliche Reize dem Kraftfahrer in so reichem Maße erschlossen sind. Oesterreichs Paßstraßen üben von jeder großen Anziehungskraft aus. Anlage- und Streckenführung sind dort je nach ihrem Alter grundverschieden. Wir treffen auf Paßstraßen, die den Berg ohne viel Reden oder Kurvenbauten genau so erklimmen, wie der Berg gerade gemessen ist. Ein typisches Beispiel dieser Bauart haben wir im Zillerberg zwischen Scharnis und Innsbruck in Tirol, der in zwei steilen Geraden mit nur einer einzigen Kurve einen Höhenunterschied von über 500 Meter überbrückt. Auch der berühmte Kalkberg gehört zur Gattung der alten, nur wenig Kurven aufweisenden Paß-Strassen mit 25-32 Prozent Steilanstieg.

Bei neueren Paßstraßen hat man die Linienführung viel sorgfältiger dem Leistungsvermögen der Fahrzeuge angepasst. Nur selten gehen diese neuen Kunststraßen über ein Steigungsverhältnis von 15 Prozent hinaus. Dafür aber erleichtern sie die Paßhöhe in vielen Bindungen mit gut ausgebauten Kehren. Schöne Strassen dieser Art sind in der Distanz z. B. die Großglocknerstraße, der Fernpaß, die Gaisbergstraße um. Die Befahrbarkeit der für Kraftfahrzeuge offenen Gebirgspässe ist bei unseren neuen Wagen weniger vom Leistungsvermögen als vielmehr von den Witterungsverhältnissen abhängig. Die Mehrzahl der hochalpinen Paßstraßen führen nämlich über ganz ansehnliche Höhen. Sobald einmal die 1800-Meter-Grenze überschritten wird, muß man mit allen Witterungsmöglichkeiten rechnen. Wetterstürze zumal treten zu jeder Jahreszeit, vor allem im Herbst und Frühjahr, zuweilen in unverminderter Heftigkeit und ganz unvorhergesehen auf. Darauf muß sich der Kraftfahrer genau so einstellen wie der Bergsteiger. Leichtsin und Mißachtung der Schlechtwetterlage bergen in jedem Falle Gefahren in sich.

In Anbetracht dieser Gefahren hat Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) seit Jahren einen planmäßigen Nachrichtendienst über die Befahrbarkeit der Alpenpässe eingerichtet. Alle touristischen Auskunfts- und Beratungsstellen im Reich werden von der DDAC-Touristik-Abteilung in München durch Ausgabe eines jeden Donnerstag neu erscheinenden Verkehrs-Nachweises laufend über die jeweiligen Verkehrs-Verhältnisse auf den Alpenstraßen

unterrichtet. Dort kann der Kraftfahrer jederzeit erfahren, ob er Schneefetten benötigt oder ob dieser oder jener Paß zur Zeit überhaupt befahrbar ist. Wer mit seinem Kraftfahrzeug Fahrten ins Alpengebiet unternimmt, tut daher gut daran, sich vor Fahrtantritt bei einer touristischen Auskunftsstelle des DDAC über die Befahrbarkeit der Alpenstraßen zu erkundigen.

Paßstraßen zeigen jedem Kraftfahrer ganz ungeschminkt, wie es um sein fahrtechnisches Können bestellt ist. Ohne dem Leichtsin das Wort reden zu wollen, muß aber doch gesagt werden, daß über die Schwierigkeiten bei Paßfahrten noch arg viel Schauermärchen kursieren. Was kann denn schon besonders Schwieriges bei Paßfahrten sein? ... Wer sein Fahrzeug gewohnt sicher in der Hand hat, sich vor allem auf sauberes Fahren versteht und etwas Verständnis für den Motor besitzt, wird auch dann immer gut durchkommen, wenn ihn kurvenreiche Kunststraßen oder steile Bergstraßen auf 1500 Meter, 2000 Meter oder noch höher hinaufführen. Hören wir, was uns der Technische Ueberwachungsdiens des DDAC (Der Deutsche Automobil-Club) dazu sagt:

„Sie müssen sich bei Paßfahrten immer vor Augen halten, wie es wohl der Bergsteiger macht, wenn er einen schönen Gipfel angeht. Das Wichtigste für den Bergsteiger ist möglichst wenig Gepäck. Mit zu schwerem Rucksack muß man sich fürchterlich abkämpfen, während mit leichtem Gepäck auch steile Anstiege noch lange keine Qualerei bedeuten. Ihrem Wagen geht es genau so. Wenn Sie zu viel aufladen, muß sich der Motor ungebührlich plagen. Man braucht sich dann nicht zu wundern, wenn ihm plötzlich die Puste ausgeht. Also jeden unnötigen Ballast ausräumen und lieber ein paar schwere Koffer mit der Bahn nachschicken lassen. Besonders bei unseren Kleinwagen erscheint dies geboten.“

Haben Sie schon einmal einen Bergsteiger gesehen, der steile Anstiege hinaufrennt? Ein vernünftiger Alpinist macht das nie. Genau so ist es bei Auto und Motorrädern. Paßstraßen muß man immer verhalten und mit hausälterlicher Einteilung der Motorleistung fahren. Lassen Sie ruhig jene vorbeifahren, die mit Vollgas den Berg stürmen, denn letzten ist der Vollgasfahrer zuerst auf der Paßhöhe. Meistens können Sie diese Sorte von Neulingen und die folgenden Kühler ihres Wagens mit flüßigem Öl bald überholen und damit Ihre bessere Fahrkunst beweisen. Wie das Handhaben mit Ihren Kräften zu verstehen ist, merken Sie selbst am besten, wenn Sie sich zu Fuß einen steilen Berg hinaufmühen. Je steiler der Anstieg, um so kleiner sollen die Schritte werden, dann kommen Sie bei trittweisem Ein- und Ausatmen am besten mit der Luft zurecht. Sie werden sich dabei wohlweislich davor hüten, möglichst schnell vorwärts zu jagen, denn sonst kommen Sie aus dem Keuchen und Schöhnen nicht mehr heraus oder Sie erliegen schon vorzeitig auf halbem Weg. Ihrem Motor geht es nicht viel anders. Was Sie unter kleinen Schritten verstehen, das entspricht beim Wagen und Motorrad den kleineren Gängen. Sie müssen also die Schrittweite und die Trittschwindigkeit

# DEUTSCHER FESTSPIELSOMMER

## 1939

DUSSELDORF REICHSMUSIKTAGE 14.-21. MAI



HEIDELBERG REICHSFESTSPIELE 12. JULI - 20. AUG

WIEN REICHSTHEATERFESTWOCHE 4.-11. JUNI



BAYREUTH BOHNERFESTSPIELE 25. JULI - 28. AUG

FRANKFURT INTERNATIONALES MUSIKFEST 15.-24. JUNI



SALZBURG FESTSPIELE 1. AUG. - 8. SEPT.

MÜNCHEN TAG D. DEUTSCHEN KUNST 14.-16. JULI



MÜNCHEN OPERNFESTSPIELE 29. JULI - 10. SEPT.

Zeit verkleinern und das geht sehr einfach, indem man auf den dritten, notfalls auf den zweiten oder ersten Gang zurückschaltet. Ihrem Motor tut es auch nicht gut, wenn Sie ihn in den kleineren Gängen jagen, vielmehr muß man an Steigungen mit möglichst wenig Gas fahren. Wenn Sie mit 1/2 bis 3/4 Gas nicht mehr auskommen, dann müssen Sie unbedingt sofort zurückschalten.

Ueber die Talfahrt auf Paßstraßen machen sich die Wenigsten Gedanken, doch ist es notwendig, auch darüber ein Wort der Mahnung zu sagen. Wenn Sie glauben, Ihren Wagen im Steilgefälle allein mit den Bremsen sicher zu beherrschen, dann müssen Sie diesen Irrtum irgendetwas einmal teuer - vielleicht sogar mit dem Leben - bezahlen. Bei langen Bergabfahrten darf man nie auf die Bremswirkung des Motors verzichten. Natürlich brems der Motor in den kleineren Gängen viel stärker wie im direkten Gang, daher muß man bei Talfahrten genau so wie bei der Bergfahrt zurückschalten. Verzichten Sie auf die geringe Brennstoffersparnis und lassen Sie die Bindung sowie die Brennstoffzufuhr auch bei Talfahrten stets eingeschaltet, sonst verfallen unter Umständen die Kerzen, und dieser Verger wiegt bestimmt nicht die Ersparnis von 1/4 oder 1/2 Liter Benzin auf.“

**Königsfeld**  
Station: Peterzell-Königsfeld  
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung und Badische Presse.  
Höhenluftkurort - 760 m

**Hotel der Brüdergemeine**  
Neuzeitliches Haus - 100 Betten  
Verkehrslokal der NSDAP. - Kur-aufenthalt ohne jed. Zwang. - Tel. 204

**Hotel-Pension Wagner**  
Vorzügl. angenehmer Aufenthalt in ruhiger, südl. Lage, abseits der Autostr. 11. W., Zh., Balkon u. Veranda, Fens. v. RM. 5.- d. 6.50. Tel. 240. Prosp. auch d. Bad. Presse.

**Oberkirch \* Hotel Obere Linde**  
In schönster Lage am Stadtpark, 50 Betten, siml. Zimmer mit fleiß. kalt. und warm. Wasser. Pension 5.00 RM. Wochensend. Besitzer: A. Dilger.

**Falkau**  
Schwarzwald, 1000 m  
Pension Villa Hosp  
Zentr.-Geg., 11. W., eig. Klub u. Sonnentab. Tel. 114/115/116/117

**St. Georgen**  
Schwarzwald, 800 - 1000 m ü. M.  
Hotel „Adler“  
Reizvoll mod. Haus, volle Schlage, fließ. Wasser, Glasveranda, Alpengarten, Wozz, Bergpark, Benhof ab 4.00 RM. Garage, Tel. 114, Prospekt. Besitzer: Otto Braun, Röhrenhof.

**Durlach**  
Bibel- und Erholungsheim  
Bestempfohlen für Erholungsbed. Penf.-Preis 3.20 bis 3.50 wöchentlich 10% pro Tag. Anfragen bei d. Leitung des Hauses.

**Thomashof**  
Erholungsheim  
Bestempfohlen für Erholungsbed. Penf.-Preis 3.20 bis 3.50 wöchentlich 10% pro Tag. Anfragen bei d. Leitung des Hauses.

**DER BADISCHE SCHWARZWALD**  
Bad Peterstal Kurhaus Schlüsselbad  
Moor-, Stahl-, Kohlenäurebad. Im Hause eigene Mineralquellen. Versand Peterstaler Schlüssel-Strudel. Prospekt durch Bad. Presse und Welter N. Schmid, Tel. 203.

**Hubacker Kur- und Gasthaus Hubacker Hof im Rendelthal**  
Mittelhaus, herrl. Lage, dir. a. Wald, Schwimmb. u. Sonnentab. 2.ermalbadgelegenheit, Alpengarten. Bekannt gute Küche. Penfionspreis 4.-. Prospekt durch die Badische Presse und Welter N. Schmid.

**Lautenbach**  
400 m ü. d. M.  
Zur Sonne“ Schwimmbad, Alpengarten, Zimmer m. fließ. Wass. Prospekt in der Bad. Presse.

**Pfänderbahn Bregenz am Bodensee**  
in 9 Minuten auf den schönsten Aussichtsberg des Bodenseegebietes (1060 m) Berg- und Talfahrt RM. 3.- \* Gesellschaften und Schulen Ermäßigung

**Anzeigen**  
in der  
Reise- u. Reise der Badischen Presse, dem Blatt der erfolgreichen Gäste werbung sichern Ihnen einen **guten Erfolg**

**Gaggenau**  
145-500 m ü. d. M.  
Höhenluftkurort

**Bad Peterstal**  
Badischer Schwarzwald, 400-1000 Meter über d. Meer  
Vorzügliches Moor-, Stahl- und Kohlenäurebad, neuzeitl. Schwimmbad, Prospekte, Auskunft Kurverlei

**Niederwasser b. Hornberg Priv.-Pens. Kaltenbach**  
500-900 m ü. d. M. Idyll., maldr. Lage, direkt an der Grotte, mit Badegelegenheit, für Passanten und Kurgäste. Penf.-Preis RM. 3.80. Tel. 283. Prospekt.

**Niederwasser bei Hornberg Gasthaus-Pension „Sonne“**  
Stellen Hornberg, Nähe Bad und Wälder, gut bürgerl. Penf. P.-Preis 4 RM. Tel. 356. Prospekt. Tel.: J. Feierling.

**SAIG** 1100 m ü. M.  
Verbringen Sie Ihre Ferientage im **Gasthaus und Pension Hochfirst**  
Der gutemproben Schwarzwaldgasthof bietet Ihnen bei vorzüglicher Verpflegung angenehme Unterkunft. Gemütliche Aufenthaltsräume, Zentralheizung, Garage. Prospekt durch den Besitzer und in der Badischen Presse. Fernruf 298 Reutthal. - W. Zimmermann.

**Tennenbronn**  
Bernecktal  
600-900 m ü. d. M.  
In romantischer Lage - Postautost. St. Georgen-Schwarzwald. Neuerbautes Schwimmbad, Auskunft u. Prospekt Bürgermeisterei und Badische Presse.

**Gasthaus und Pension zum „Adler“**  
Besitzer: J. G. Weiser, Tel. 12. Sehr schöner Land-aufenthalt f. Erholungsbedürft., unmittelbar Waldesnähe Penfionspreis 4 RM. Wozz u. Radstation 3.50 RM. Zentralf., Bad, Garage, Prospekt d. Welter u. Bad. Presse.

**Gasthaus „Engel“ und Pension**  
gut bürgerliches Haus, gute Küche, Forellenteicherei, Wälder, fließendes Wasser, Zentralheizung. Prospekt durch den Besitzer und in der Badischen Presse.

Höhenluftkurort  
Höhenluftkurort (Waldseebad und Bad am Kuppelstein) Kuppelpanagen und Anepische Wasserkuranstalt, Schattige Spaziergänge in ausgedehnter Laub- und Nadelwälder. Prospekt Bürgermeisterei und in der Badischen Presse.

**Kuppenheim**  
127-300 m ü. M. Altes Landstädtchen, 3000 Einw., nahe Baden-Baden, herrlich am Eingang zum Müggeltal gelegen, prächt. Hochwälder, Schloß Favorite mit Naturpark, Krankenhaus; Ausflugsort. Gute Gaststätten. Auskunft: Bürgermeisterei.

**Außbach** 600-1000 m ü. d. M.  
Schneekurort  
Gasthof Römischer Kaiser  
Bekannt gutes Haus in schönster Lage nahe dem Walde. Möblierte Penf. Tel. 418 Trüben. Welter: N. Martin.

**Höhenluftkurort Bubenbach**  
bei Reutthal (Bad. Schwarzwald) 900 Meter hoch  
Gasthof und Pension zum Adler  
ist ein altrenommiert., gut bürgerl. Haus mit preisw. Aufn. u. möbl. Penf. Prospekt in der Bad. Presse u. Welter N. Schmid.

**Lenzkirch**  
Hochschwarzwald 810-1200 m, Feldberg-Titiseegebiet  
Modernes Stranbad / Wald / Wasser / Ruhe  
Prospekt durch das Kurbüro Lenzkirch

**Hotel Hirschen**  
Das preiswerte Haus, fließendes Wasser, Penfionspreis von 5.50 bis 7.- RM. Garage, Prospekt in der Badischen Presse.

**Bonnendorf**  
850-1000 m ü. M. / Der schön gelegene Höhenkurort für Ruhe- und Erholungsbedürft. herrliche Waldspazierwege / Schwimmbad / Liegewiese für Luft- und Sonnenbäder. In nächster Nähe die weltromantische Buntalpe (Naturdenkmal). Gute Verpflegung und Unterkunft. Möblierte Penf. u. Prospekt durch den Besitzer und in der Bad. Presse.



### Nachfrühling im Albtal

Das Albtal ist zwar das letzte der östwärts gerichteten Schwarzwaldtäler; es steht indes seinen südlicher gelegenen und größeren Artgenossen in keiner Eigenschaft nach. Es ist ein echtes Schwarzwaldtal, mild und lieblich am Eingang, herb und kühl am Ende, wo die Berge sich über dem tiefen Fließlein Alb zu schließen scheinen und die Tannen himmelan streben, dunkel und groß.

Auch in seinen anderen Eigenarten schließt es sich, obwohl niedriger gelegen, den anderen Schwarzwaldtälern an. Während draußen im weiten Rheintal der Blütenreichtum des Frühlings im Rausch der gewittrigen Regenfälle lang- und flanglos verblaßt ist und dem buschigen, fatten Grün belaubter Äste und weitgewölbter Kronen Platz gemacht hat, ist gerade in diesen Tagen im Albtal noch einmal ein Nachfrühling eingeleitet, doppelt lieblich und schön, weil sich das rosa Blütenwunder, das über die breitstängigen Apfelbäume gefehrt ist, sich schon vermengt mit dem durchsichtig hellen Grün belaubter Buchen und dem Honigdunkel der Tannen.

Freilich, man darf diesen zweiten Frühling des Albtals nicht unmittelbar am Fluß suchen, wenigstens er auch dort noch hie und da anzutreffen ist. Nein, man muß hinauf in das Land ob dem Tal steigen, das in leichten Wellen ansteigt bis zu den Höhen des Döbel und des Käppele. Zum Beispiel, man macht folgenden Weg: In Bütenbach lenkt man seine Schritte anstatt nach rechts geradeaus, immer schön der Straße nach, die hinüber nach Forzheim führt. Ein wenig steil ist der Anstieg schon, aber lohnend, wie kaum ein zweiter. Durch hochstämmigen Nischwald mit frischem Unterholz geht es hinauf durchs freundliche Reichenbach auf die Wasserseide zwischen Alb und Pfing. Aus der freundlichen Talsohle des oberen Vorbachs grüht Langensteinbach den Wanderer. Schmutz ist der Ort mit seiner gepflegten Dorfstraße, in der man überall die sorgsame Hand eines um das Wohl seiner Gemeinde ernsthaft bemühten Oberhauptes spürt. Noch ist es still und ruhig im alten Schwefelbad, aber man merkt: alles wartet auf den Augenblick, da hier oben der Fremdenstrom einsecken wird. Am Strandbad, draußen zwischen Wäldern eingebettet, werden die letzten Arbeiten verrichtet. Die Sonne mag kommen, alles ist bereit.

Wir aber setzen unseren Weg fort und wandern über Jetersbach, von dem aus man schon den Sendeturm von Mühlacker sieht, in scharfer Kehre wieder zurück den Gefilden der Alb zu. Wiesen und frisch gebrochene Felder begleiten unseren Weg, bis wir inmitten zwischen den Häusern von Pfaffenrot stehen, das fast auf der Höhe eines Berges liegt. Prächtig ist der Blick, der sich dem Wandersmann darbietet. Er reicht hinunter bis fast an den Grund des Albtals, er klettert hinauf zur Höhe des Döbel, der mit seinem breiten Rücken die Welt absperrt wie ein Niesel das



Langensteinbach

(Aufnahme: Krich-Geis Bauer)

Tor, und bleibt schließlich haften an steilen, bewaldeten Bergbalden, an denen sich Buchen und Tannen zu einem buntgemusterten Teppich vereinen. Vor uns aber steht ein Apfelbaum, und wenn wir uns ein klein wenig recken wollten, es lägen zarte Blättlein in unseren Händen, gleich weichem Schnee.

Indes, wir schreiten weiter, mit langen Schritten. Das Tal nimmt uns wieder auf. In langen Kehren, vor denen sich jedesmal ein anderes Stück der beiteren Welt erschließt, steigen wir hinab zur Marxzeller Mühle, zum rauhenden Bach und stampfenden Gattern. Hell freischen die Stämme, wenn sie von den schmalen Stahlbändern zerteilt werden. Doch sind die Stapel geschnittener Hölzer.

In diesem Augenblick Besitzer eines Wagens zu sein, ist schön. Oh man sich versteht, grünen die roten Ruinen von Frauenalb. Zu ihren Füßen entsteht unter den heißen Händen der Injanten der Gauhschule eine Sportanlage. Aber wir wollen weiter bis zu der Weggabelung kurz vor Herrenalb. Rotensol steht auf dem Wegweiser. Dahin wollen wir. In langen Windungen erklettert die blühbare neuherrgerichtete Straße die steile Berglehne. Wiesenbaumfrau

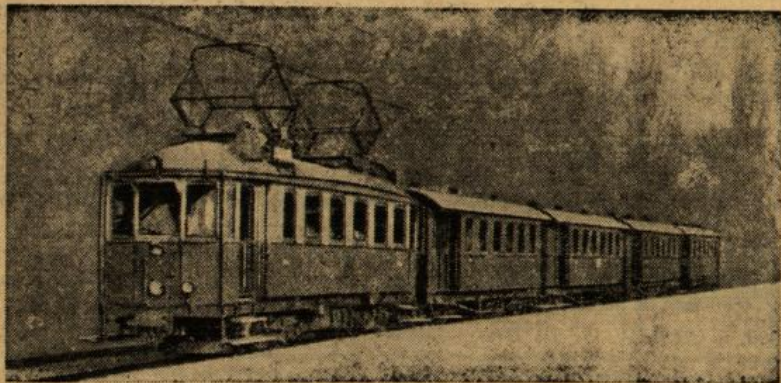
blüht am Rain, später gesellt sich greller, gelber Löwenzahn hinzu und schließlich, als wir die Höhe erreicht, empfangen uns rosa Apfelblüten.

Mitten in den späten Frühling sind wir gekommen, in sprossendes Grün, das die Höhen mit seinem Schimmer überzieht. Und das wird so bleiben, ob wir in Rotensol sind, wo in den Gaststätten und Fremdenheimen Maler und Schreiner letzte Hand anlegen, ob in Neufach, das sich ganz unauffällig in eine Wiesenmulde kuschelt oder gar in Döbel selbst, dem man an allen Ecken ansieht, daß es auf die ersten sonnigen Tage wartet.

Aber so geht es ihnen ja allen, diesen kleinen Dörflein ob der Alb. Auf Sonne warten sie, auf schön Tage, damit helles Lachen und froher Gesang die Luft erfüllt. Denn ist ein Winter zwischen Himmel und Tal dauert lang, viel zu lang.

So ähnlich mögen auch die Bewohner jener Orte denken, die jenseits der Alb aus dem dunklen Mantel der Wälder hervorlugen. Das nächste Mal werden wir bei ihnen Einfuhr halten.

### Mai-Ausflüge mit der Albtalbahn



in den Schwarzwaldfrühling!

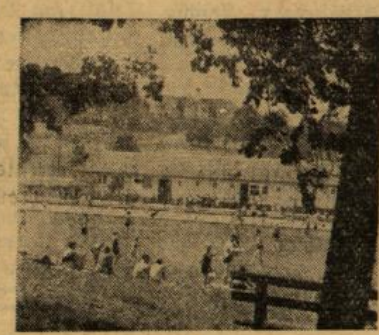
### Reichenbach (Albtal)

„SONNE“  
gut bürgerl. Küche, ein Wezzerel, ff. Backwaren, fr. Marktfrüchte und Bläzer Weine.  
Besitzer: Eugen Röder.

**Bergschmiede bei Marxzell**  
Der beste Ausflugsplatz im waldreich. Holzgebiet. Tel. f. dr. Küche u. Keller. Spez.: Forellen, Forellen ab 4,-  
Marx. Telefon Marxzell 55.

**Frauenalb**  
Gasthaus u. Pension z. König v. Preußen  
Dir. a. Wald, Fr.-Z. m. ff. B., Liegewiese, Bier-Club, Bad, Gar. P. Fr. ab 3,80 - 4,-  
Spez.: Forellen, Schwärz. Schinken und Speck. Telefon Marxzell 55  
Besitzer: Fr. Bärtle.

**Gasthaus „zur Linde“ im Gaisal (Herrenalb)**  
Schöne Fremdenzimmer, gut bürgerliche Küche, Liegewiese, schön. Garten, große Räumlichkeiten f. Konzerte u. Vereine. Zeitgemäße Preise. Tel.: Johann Stoll.



### Langensteinbach

erfreut sich schon seit langem einer dauerhaften Zuneigung der Wanderer und der Naturfreunde. Seltener schöner Wald, ein ideales Schwimmbad, reizvolle Fachwerkhäuser, gut geführte Kotele, kurz der geeignete Ort für Erholung und Wochenaufenthalt mit der Albtalbahn. Mit dem Kraftfahrzeug auch über die Reichsbahnstation Forzheim - Forzheim, mit Bus- und Auto nach Langensteinbach an der Gemarkungsgrenze Ralmbach. - Ausflugsort.

### Neurod

liegt inmitten herrlicher Waldungen und ist von der Albtalbahn auf dem herrl. Waldweg in 10 Min. zu erreichen. Angenehm, kühlend für Ruhe u. Erholung. Kunst- und Prospekt Bürgermeisteramt und in der Bad. Presse. Auf 381 Eitlingen.

Gasthof u. Metzgerei „Zum Strauß“, Bes. A. Dahlinger - Gasthof Neurod am Bahnhof, Inh. Karl Herm - Gasthaus zum Hirsch, Inh. Müller, Mathilde.

### Eitlingen

malerisch am Eingang des Albtals gelegen, umkränzt von großen Waldungen, Reb- und Obstgärten, daher bevorzugter Wohn- und Ruhezitz Bauplätze in versch. Lagen z. günst. Bedingungen.  
Ankunft: Stadtbauamt Eitlingen, Tel. 50

### Kommen Sie ins

### „Waldhorn“ Station Busenbach

wo Jöhnen aus Küche und Keller stets Bestes geboten wird. Spez.: Schwarzwälder Speck. Es ladet ein Erwin Cäs u. Frau.

### Döbel - Hotel-Pension Post

Freiterrassen, Liegewiesen, Kaffee-Konditorei, fließendes Wasser, kalt und warm, Zentralheizung, Garage, Parkplatz, Bodenende. Tel. 457. Besitzer: August Künzer.

### Eitlingen - Gasthaus zum Ritter

Fremdenzimmer, fließendes Wasser, Prima Küche, Spitzenweine, Schwamm-Prinz-Bier.

### Gasthof zum „Seehof“

Autobahnstation Eitlingen-Franfurt und Eitlingen - Eitlingen. Gut bürgerl. Küche, Gullentanz-Bier, großes Nebenzimmer, Landställe, Parkplatz. Besitzer: H. Herzog, Wenger u. Wirt.

### Moosbrunn (Althof) Pension Linde

500 Meter üb. d. Meer - Gut bürgerliches Haus  
Telefon 301 Herrenalb. Besitzer: Gg. Klefer.

### Höhen-erholungs-ort Rotensol bei Bad Herrenalb

**Gasthaus u. Pension RÖSSLE**  
Mittlere Preise, erstkl. Verpflegung, in Waldnähe, Liegewiese und Ställe.  
Anf. an H. Pfeiffer, Wwe. Tel. 466.

### Döbel

**Sonne Hotel-Pension**  
gut und preiswert, Pension ab 4.50 Mk  
Terrassen Kaffee - Bauernstube

### Pension Klosterhof Herrenalb

Fernruf 443  
Modern eingerichtetes Haus, ff. kaltes u. warm. Wasser, Vorzögl. Verpflegung

### Funk-Hotel Kaffee Konditorei DOBEL

Das Haus von Auf. Schöne freie Lage, Moderne Einrichtung, Gemütliche Kotele, Umbau des Nebengebäudes. Garagen, Parkplatz u. Terrasse, Liegewiesen. Auf 400 Herrenalb.

### Ruhe und Erholung in ROTENSOL bei Herrenalb

300 m ü. d. M.  
Von Herrenalb bis Rotensol Autobahnstraße, Bahnhofsstation, Autostation, 20 Min. f. d. Stunde. Idealer billiger Erholungsort. Schöne Spazierwege. Modernes Freischwimmbad in d. Nähe, Westinghouse, Wäldchen und Privatpensionen. Prospekt in der Badischen Presse und durch Bürgermeisteramt. Postauto-Verbindung ab Bahnhof Herrenalb.

### Rotensol bei Herrenalb

(600 Meter über dem Meeresspiegel)  
**Gasthaus und Pension „Zur Sonne“**  
Staubfreie Höhenlage, Modern einger. Belle Verpflegung, Bad, fließend kalt und warm Wasser, Liegewiese b. d. Pensionen (P. N. 3,80 - 4,-) (4 Wäldchen). Telefon Herrenalb Nr. 420. Besitzer: H. Metzler.

### Bernbach bei Herrenalb Gasthaus u. Pension Bären

Mittleres Haus, Zimmer mit fließ. Wasser und Bad, eigene Metzgerei, großer Saal für Vereine. Prospekt durch Besitzer H. Feig und Badische Presse.

### Bernbach bei Herrenalb, 510 m ü. d. M. Gasthaus und Pension Grüner Baum

Direkt am Wald, Liegewiese, gut bürgerliche Küche, ff. Wasser an Bad, mäßige Preise, Autogarage, Besitzer: G. Zuh Wwe. Tel. 328, Herrenalb.

### Besuchen Sie Plaffenrot - Marxzell

im lieblichen hinteren Albtal. Schöne Spazierwege in herrlichen Waldungen, Wellgeföhrte Wäldchen. Spezialität: Forellen und Schwarzwälder Schinken.

### Besuchen Sie die Schwarzwaldstube Hotel Sonne, Herrenalb

Familie Bienz Hechinger.

### Besuchen Sie das gutgeführte Schwarzwaldhotel Herrenalb

Schöne Terrasse, gegenüber d. Archäus, A. Karzer, Auf 401.

### Neusatz

Höhenluftkurort am Döbel u. Herrenalb, 620 m ü. d. M. Herrl. Hochwälder. Fernsicht von dem neu erstellten Aussichtsturm bis zur Rheinebene. Deutliche Spazierwege. Ausflugsmöglichkeit. Anst. d. d. Bürgermeist.

### Gasthaus-Pension Café Waldeck

neu eingerichtet, fließend kalt und warm Wasser, Liegewiese am Wald, schöne Terrasse mit herrlichem Ausblick, eigene Landwirtschaft, bestempfohlene Küche. Prospekt auch in der Badischen Presse. Besitzer: Pfeiffer, Tel. 463 Herrenalb.

### In Herrenalb

bieten Ihnen die

### Kaffee-Terrassen Brosius-Bechtle

gegenüber der Kurmusik, einen sehr schönen Nachmittagsaufenthalt. Gemütl. Innenräume. Zimmer m. Frühstück. Tel. 339



## Der Führer und die Reichsleiter in Karlsruhe

Jubel in der festlich geschmückten Stadt - Triumphfahrt durch die Straßen - Zehntausende bildeten Spalier

Der gestrige Mittwoch wird in der Geschichte der Stadt mit besonderen Letzern eingetragener sein: war es doch das erste Mal, daß der Führer zusammen mit seinen engsten Mitarbeitern und Vertrauten, den Reichsleitern und Gauleitern, der badischen Landeshauptstadt einen Besuch abstattete. Als in den späten Abendstunden die Wagenkolonne des Führers in langsamer Fahrt die von Zehntausenden dicht besetzten Straßenzüge passierte, da brandete eine einzige Woge des Jubels zum nächtlichen Himmel empor, neben der grenzenlosen Freude auch zugleich den Dank der Südstadt zum Ausdruck bringend für all das Große, was ihr der Führer gegeben.

### Karlsruhe rüstet zum Empfang

Als in den gestrigen Morgenstunden sich die Kunde von Mund zu Mund fortpflanzte, daß in den Abendstunden der Führer mit seinen Paladinen die badische Landeshauptstadt besuchen würde, da verwandelte sich das Gesicht der Stadt in wenigen Stunden.

Überall tauchten in den Fenstern der Privatgebäude, an den Dienststellen der Partei und an allen öffentlichen Gebäuden die Fahnen des Sieges auf, bildeten ein wogendes Meer von leuchtendem Rot, in dessen Mitte sich das Hakenkreuz auf weißem Grunde scharf vom frühlingssblauen Himmel abhob. Auch die hohen Masten in der Kaiserstraße legten feierlichen Schmuck an, so daß Fahnentuch an Fahnentuch sich zu einer einzigen Girlande des Jubels und der Freude verband.

Da über die genauen Ankunftszeiten — es hieß zunächst gegen 18.30 Uhr — sowie über die Durchfahrtsstraßen nichts Näheres bekannt war, wurden, wie immer bei derartigen Anlässen, die widersprechendsten Gerüchte folportiert, die jedoch die Spannung auf das bevorstehende Ereignis noch mehr steigerten. Und dies um so mehr, als es ja das erste Mal war, daß sämtliche Reichs- und Gauleiter die süddeutsche Grenzstadt des Reiches besuchten.

Auch die Hotels der Stadt, in denen das Führerkorps der Bewegung und die Begleitung wohnen sollten, hatten in den Morgenstunden alles Notwendige zum Empfang gerichtet. Der Führer des *NSDAP* Südwest, Gruppenführer *Kaul*, hatte ebenfalls schon in den Morgenstunden mit seinem Stabe im Polizeipräsidium Quartier bezogen, wo alle organisatorischen Fäden zusammenliefen.

### Ein Wall von Menschen hinter der Absperrung

Wenn auch in den Nachmittagsstunden eine Gewitterfront nach der andern über die Stadt hinwegzog und mit Donner, Blitz und Regen die Straßen leerlegte, so vermochten sie doch nicht die Begeisterung zu dämpfen, mit der ganz Karlsruhe dem hohen Besuch entgegen sah. Durch die Straßen wogte eine Menschenmasse, die die letzten Vermutungen und Kombinationen diskutierte, bis in den frühen Nachmittagsstunden die Absperrungen den eindeutigen Fingerzeig für die Durchfahrtsroute gaben.

Sämtliche Formationen der Partei aus dem Stadtgebiet, der näheren und weiteren Umgebung waren zusammengezogen worden, um eine lückenlose Absperrung durchzuführen zu können. Von der Linkeheimer Allee, durch die *Hans-Thoma-Straße*, nach dem *Schloßplatz*, und von hier wieder durch die *Karl-Friedrichstraße* über den *Adolf-Hitler-Platz* zu den Hotels spannte sich der lange Vorhang, der die Fahrbahn von den andrängenden Menschenmassen frei halten sollte. Und hinter den Männern der *SA*, *NSDAP*, der *Polit. Leiter* und des *Nat.-Soz. Fliegerkorps* baute sich kilometerlang ein Wall von Menschen auf, die den Augenblick nicht erwarten konnten, an dem sie dem Führer ihre Freude und Dankbarkeit bezeugen durften.

Inzwischen hatte sich auch der Himmel aufgeklärt, die letzten Gewitterwolken waren abgezogen und eine frühlingshafte Sonne schickte ihre wärmenden Strahlen in den frostigen Matttag.

### Die ersten Wagen treffen ein

Die Geduld der Zuschauer wurde zunächst auf eine etwas harte Probe gestellt. Denn manche hatten schon vor 17 Uhr Posten bezogen, um ja nicht zu spät zu kommen und nichts zu verpassen. Als der Uhrzeiger auf 18.30 Uhr ging, zitterte Erregung durch die Massen: jeden Augenblick mußte ja jetzt der Führer kommen.

Es war jedoch kurz vor 19 Uhr, als die ersten Wagen eintrafen, die die Reichs- und Gauleiter in ihre Hotels brachten. Reichsinnenminister *Dr. Frick* war einer der ersten, die im Personenkraftwagen hier eintrafen. Er wurde von der Menge herzlich bewillkommen. Nacheinander folgten in Abständen weitere Wagen, in denen die Offiziere

der Wehrmacht, unter ihnen auch Generaloberst von *Brauchitsch*, Platz genommen hatten. In rascher Fahrt ging es nach dem „Germania“ bzw. dem „Reichshof“ und „Schloßhotel“, wo die hohen Gäste abstiegen.

Inzwischen war die Spannung noch stärker geworden. Durch die abgesperrten Straßen preschten die Motorräder der Begleitmannschaften und der Polizei, und jeder neu auftauchende Kraftwagen wurde mit besonderem Jubel empfangen.

### Der Führer kommt!

Langsam sank die Nacht ein. Die Vogenlampen warfen ihr bläuliches Licht über die geduldig ausdauernden Menschenmassen, die sich mit Liedern und sonstigem Kurzweil die Zeit vertrieben. Immer mehr füllten sich die Plätze und die Durchfahrtsstraßen mit Menschen. Viele, die erst vom Büro oder von der Fabrik heimgekommen waren, hatten sich aufgemacht, um den Führer bei seiner Ankunft willkommen zu heißen. Auf dem *Adolf-Hitler-Platz* hatten sich besonders Wagemutige die hohen Brunnenfiguren und die beiden Denkmalsfiguren rechts und links vom Rathauszugang zum luftigen Sitzplatz angeschlossen, auf dem sie auch trotz der schneidenden Abendkühle aushielten.

Eine Stunde nach der andern verging. Aber nichts vermochte die Menge in ihrer Ausdauer wanken zu machen. Sprechchöre bildeten sich mit lustigen Versen. Wieder flangen auf und vertrieben die Zeit. Endlich — die Uhr zeigte bereits auf 21.30 Uhr — kam eine motorisierte Stafette mit der gelben Fahne, ein Zeichen, daß jetzt bestimmt gleich der Führer kommen mußte.

In der Tat: Schon tauchte um 21.45 Uhr von weitem das blaue Licht des begleitenden Polizeiautos auf, dem die Wagenkolonne des Führers folgte. Tolender Jubel flang auf, Pfeifrufe durchschritten die Nacht, die Hände reckten sich empor zum Gruß, als der Führer, in seinem Wagen sitzend, langsam durch das Spalier der begeisterten Karlsruher fuhr. Immer von neuem brandete der Jubel auf, überflutete den Führer und die Wagenkolonne, brach sich an den Mauern der Häuser und pflanzte sich von Block zu Block weiter.

Aus übervollem Herzen kam dieser begeisterte Gruß an den Führer, dem ja gerade die Südstadt so viel zu verdanken hat. Jubel, Freude, Dankbarkeit und das feste Gelöbnis, allezeit treu hinter ihm und seinem Werk zu stehen, kam in dieser spontanen Huldigung der Karlsruher zu überwältigendem Ausdruck. Immer und immer wieder dankte der Führer, dessen erstem Anblick man nicht die Spuren der strapazierenden Besichtigungsreise ansah, den Zuschauern, deren Jubel auch dann noch nicht enden wollte, als der Führer im „Germania“ Absteigequartier bezog.

### Kultusminister Dr. Wacker

Vorsitzender der Mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie

Am gestrigen Mittwoch fand im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer ein Vortragsabend der Mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie statt, in der *Oberst a. D. Ritter von Eylander-Berlin* über das Thema „Rückblick auf den spanischen Krieg“ sprach. Dabei gab Hauptgeschäftsführer *Krienen* bekannt, daß Kultusminister *Dr. Wacker* den Vorsitz der Mittelbadischen Gruppe der Deutschen Akademie übernommen hat.



Reichsleiter Karl Diebler



Reichsleiter Philipp Bouhler



Reichsleiter Dr. Hans Frank



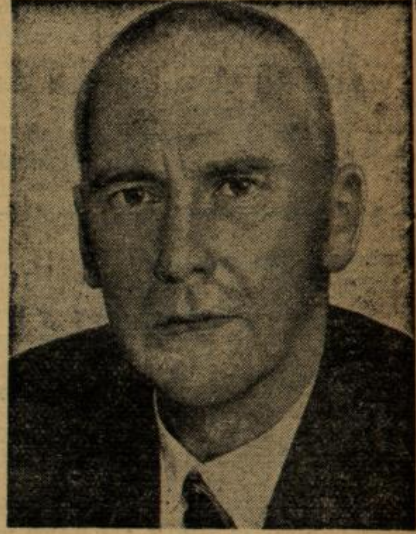
Generaloberst von Brauchitsch



Korpsführer des NSKK, Günzelin



Reichsfinanzminister Franz Xaver Schwarz



Reichsleiter Dr. Wilhelm Frick



Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Seydewitz



Reichsführer SS, Himmler



Reichsleiter Konstantin Hierl



Reichsleiter Dr. Fritz Zühlke



Die Sicherstellung einer stetigen Lohnentwicklung

Regulierende Hebel gegen getarnte Lohnauswüchse

Der alte Grundsatz, wonach gesteigerte Leistungen gesteigertes Einkommen bedingen, gilt nach wie vor - Soziale Verbesserungen sind keine verbottenen Zuwendungen - Der Reichstreuhänder der Arbeit Dr. Kimmich sprach in Karlsruhe

Die am 20. März 1939 vom Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest erlassene „Anordnung zur Sicherstellung einer stetigen Lohnentwicklung“ hat in einer Weise in die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse und in die Lebensbedingungen jedes einzelnen Gesellschaftsmitgliedes eingegriffen, wie es bis jetzt ohne Beispiel ist.

Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß das Auftragsvolumen die Kapazität der Wirtschaft weit überschreitet. Daraus ergeben sich Spannungen, oder, um mit Generalfeldmarschall Göring zu sprechen, „Engpässe“.

Manmäßiger Einsatz der Arbeitskräfte

Schwieriger zu überwinden ist jedoch der Engpass „Menschen“. Hier gilt es z. T. die Maßnahmen des ersten Vierjahresplanes wieder abzubauen. Damals galt es, die Menschen um jeden Preis wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern.

Wir haben in Deutschland, wie von anderer Seite festgestellt wurde, rund 1 Million Arbeitskräfte zu wenig. Es ist nun, wie der Vortragende ausführte, ganz klar, daß hier ein unabsehbares Chaos entstehen würde, wenn sich die Lohn- und Sozialverhältnisse nach den Spielregeln des Wirtschaftsliberalismus, d. h. nach Angebot und Nachfrage entwickeln würden.

Es ist daher jeder Abschluß von Arbeitsverträgen für Wirtschaftszweige mit besonderer Mangellage (u. a. Bauwesen, Baumaterial, Eisen, Metalle, Chemie) an die behördliche Genehmigung gebunden.

Der gute Wille ist Voraussetzung

Der Vortragende würdigte in eindringlicher Weise das Opfer, das von den Arbeitenden verlangt wird. Mit Zwang allein aber ist die Frage des Zusammenarbeitens überhaupt nicht zu lösen. Der Vortragende richtete eine eindringliche Mahnung nicht nur an die Betriebsführer, sondern auch an die Abteilungsleiter, die Meister usw., mit feinstem psychologischem Verständnis vorzugehen.

Andererseits würde auch jeder Arbeiter die Strenge des Gesetzes zu spüren bekommen, wenn er etwa seine fristlose Entlassung durch Minderleistung, Undisziplin usw. erzwingen wollte.

Generalfeldmarschall Göring alle Vollmachten, jede Gefährdung der Wehrhaftmachung von der Lohnseite her sofort zu unterdrücken.

Kein absoluter Lohnstopp!

Das bedeutet jedoch keinen absoluten Lohnstopp. Gesteigerte Leistung bedingt gesteigertes Einkommen. Das ist nicht nur zulässig sondern sogar erwünscht, weil volkswirtschaftlich nützlich. Es gibt also keine Begrenzung des Aufwands.

Angeichts der Umkehrungsversuche, die dem Treuhänder bekannt geworden sind, warnte er eindringlich davor, die Sache leicht zu nehmen. Auf einmal entdeckten z. B. Betriebe ihr soziales Herz, nachdem sie jahrelang dazu Zeit gehabt hätten, und schlugen Arbeitsvergrößerungen, Beihilfen aller Art usw. vor, denen man auf den ersten Blick ansehe, daß es sich um Abwehrungsversuche handelt.

Wenn jeder Betriebsführer, so schloß der Vortragende, sich vergegenwärtigt, in welche Lage er selbst käme, wenn andere ihm die Leute wegnehmen würden, dann werden wir der Schwierigkeiten Herr werden und die Wirtschaft wird die Aufgaben weiter erfüllen können, die ihr der Führer gestellt hat.

Denkzettel für einen Denunzianten

Der 33jährige Karl B. von hier hatte einen Kohlenhändler, bei dem er zeitweise beschäftigt war, am 14. Oktober bei der Polizei angezeigt, weil dieser angeblich ein Düngemittel mit Wasser vertrieben lasse, damit es schwerer wiege, um es dann mit Mehrgewicht zu verkaufen; ferner habe er dem Kohlenhändler mit Anzeige wegen Staatsbeleidigung gedroht, um ihn zur Zahlung von 10 RM. zu veranlassen, die der Junge ihm berechneterweise vom Arbeitslohn einbehalten hatte.

Karlsruher Veranstaltungen

Platzkonzert auf dem Schloßplatz. Am Sonntag, den 21. Mai, von 10.30-11.30 Uhr, wird auf dem Schloßplatz vor dem Bad. Staatstheater vom Musikforps J.-N. 109 unter Leitung des Feldwebels Ritter ein Platzkonzert durchgeführt.

Rein und Gloria zeigen den Freitag an den Luftstilleim „Drunter und drüber“. Paul Höcker als Chemiker in Wien, Johannes Riemann als reitender Engel, Rita Benhoff als Neubesängerin, Theo Unger als dummschläuer Diener und fomiisches Hofmännchen, Ilse Richter als schone Gretchen - das sind die Hauptdarsteller dieses Lustspiels, das gutert Musik inszeniert und zu dem Peter Jochheim die Musik schrieb.

Im Fall 'n der Grenzstraße muß die Laufzeit des Terra-Films „Der Gouverneur“ des großen Erfolges wegen noch eine weitere Woche verlängert werden. Wie überall im Reich wurde der neue Touristenfilm mit Brigitte Horn und Willy Birnel in den Hauptrollen auch in Karlsruhe vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

„Aus dem Brenntessel der Lügenpropaganda“

so lautet das Thema der Freitag, den 19. Mai 1939

im Rahmen einer Sonder-Propagandaaktion der Partei zur Durchführung gelangenden Lichtbild-Vorträge.

Die Veranstaltungen, die öffentlich sind, also von jedermann besucht werden können, finden in folgenden Ortsgruppen statt:

Ortsgruppe Bufenbach, Versammlungslokal Neues Schulhaus, Redner Beckmann, Forzheim; Eggenstein: „Lamm“, Gurt, Bruchsal; Egenrot: „Strauß“, Benz, Söllingen; Friedrichstal: „Rose“, Dr. Daub, Mannheim; Graben: „Schwanen“, Stober, Schwellingen; Grünwetterbach: „Lamm“, Joders, Karlsruhe; Karlsruhe-Beierheim: „Lammen“, Maier, Ettlingen; Karlsruhe-Bulach: „Traube“, Gassen, Karlsruhe; Karlsruhe-Grünwinkel: „Engel“, Wehbecher, Grünwinkel; Karlsruhe-Hauptpost 1: Künstlerhaus, Hägel, Gengenbach; Karlsruhe-Hochschule: „Alte Brauerei Kamermer“, Stier, Raftatt; Karlsruhe-Knielingen: „Krone“, Bender, Gernsbach; Karlsruhe-Mitte 1 u. 2: Colosseum, Steimke, Singheim; Karlsruhe-Nienheim: „Schwanen“, Dr. Rheinheimer, Heidelberg; Karlsruhe-Weiß 4 u. 5: „Drei Linden“, Fischer, Mannheim; Langensteinbach: Festhalle, Belz, Karlsruhe; Nienheim: „Adler“, Köhler, Karlsruhe; Neuburgweiler: „Karpfen“, Herrmann, Forchheim; Palmbach: „Lamm“, Herrmann, Karlsruhe; Passenrodt: „Blume“, Börner, Karlsruhe; Reichenbach: „Sonne“, Schirp, Karlsruhe; Weingarten: „Löwen“, Berg, Karlsruhe; Wolfartsweiler: „Linde“, Stängle, Karlsruhe.

Der Unkostenbeitrag beträgt 20 Pfennig. Beginn der Veranstaltungen 20.30 Uhr. Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP.

Rund um den Turmberg

Zu Grabe getragen

Unter stärkster Anteilnahme der Partei, des NSKK, NSKK, Roten Kreuzes, der Kriegerkameradschaft, der Metzschenschaft und vieler Volksgenossen wurde der so rasch aus dem Leben geschiedene Dr. med. Alfred Ribstein am dem Durlacher Friedhof zu Grabe getragen. Stadtpfarrer Reifel nahm die kirchliche Handlung vor. An der Ruhestätte würdigte Ortsgruppenleiter Edel die Verdienste des Toten um die Partei und als Arzt, NSKK-Oberführer Willy Herrmann nahm für den Sturm 7/8. 33 von dem toten Sanitätsführer des Durlacher NSKK Abschied und dankte für die ärztliche Betreuung der Kameraden. Für das Rote Kreuz sprachen ein Vertreter der Kreisstelle und Hauptführer Meier von der Durlacher Kreisstelle, die in Dr. Ribstein eine fast unersehbare wertvolle Kraft verloren hat. Ortsgruppenführer Herrmann fand Worte des Dankes für die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsluftschutzbundes, Kameradschaftsführer König ernte namens der Kriegerkameradschaft 1878 das Andenken des Verstorbenen. Weitere ehrende Worte fanden die Sprecher der Kameradschaft ehemaliger Kavalleristen, der Kreisstelle von Karlsruhe und Durlach, der Landmannschaft Weierheim; Verwaltungsoberinspektor Josef Müller für das städt. soziale Amt und der Sprecher des Mannheimer Krankenhauses, wo Dr. Ribstein bis 1920 wirkte. Viele Kränze schmückten den Grabeshügel, über den drei Ehrenjungen trachten zum Heimgang des Frontsoldaten.

Die Eheleute Christian Märcker und Frau Katharine, geb. Amann, Dietrichstraße 20, können heute Donnerstag im Kreise ihrer Kinder und Enkel das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Von der SpVa. Aue

Die SpVa. Aue spielt am heutigen Himmelfahrtstag auf Hauje gegen Kenning en. Es ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

Sprechstunden für Adf-Wagen-Sparer

Für Adf-Wagen-Sparer hat die Geschäftsstelle der Adf im Hause Adolf-Hitler-Straße 61 jeden Montag und Dienstag ab 19 Uhr Sprechstunden eingeführt, die benutzt werden können, um Auskunft zu holen und um Sparmarken und Sparmarken in Empfang zu nehmen.

Tages-Anzeiger

Himmelfahrtstag, 18. Mai 1939

Theater: Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr „Geschichte Gottfrieds von Bellinzen“

Film: Kinofilm: „Der unmaßliche Herr Pitt“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert

Verschiedenes: Schloß-Hotel: 16-18.30 Uhr Tanz-See

Tagesanzeiger Durlach: Markgrafen: „Felix spielt mit dem Feuer“

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Flingkurlauf im südbaden Schwarzwald. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet vom 24. Mai bis 1. Juni eine Omnibusfahrt in das romantische Südbaden.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Arbeitsgemeinschaften. Freitag, 19. Mai, 20-21.30 Uhr, Schulsozialstelle (Kaiserallee 6): Spanisch für Anfänger ohne Vorkenntnisse.

Badisches Staatstheater:

Gounods: „Margarethe“

Gastspiel Margarethe Teschemacher - Wilhelm Trautz

Die Wiederholung der Neuinszenierung der Faust-Oper von Gounod, die wir bereits bei der ersten Aufführung mit Hannesriedel Grether in der Titelrolle, dem Wiesbadener Tenor Waldemar Bieneck als Faust und Franz Schuster als Mephisto besprochen haben, stand im Zeichen des Gastspiels von Margarethe Teschemacher. Die in jedem Betracht außerordentliche Sopranistin, die uns aus einer ganzen Reihe von z. T. von Generalmusikdirektor Reibherth geleiteten Opernaufführungen des Stuttgarter Senders vertraut ist, steht heute ohne Zweifel auf der vollen Höhe und Reife ihrer herrlichen gesanglichen Mittel und ihrer höchst verinnerlichten, dabei aus natürlichen Impulsen in die ausdrucks-geladene Operngeste gehenden Darstellung. Ihre Margarethe bedeutet eine entschiedene Rückbeziehung der Gestalt aus der französischen Opernhaltung auf das Original, auf Goethes Gretchen. Darin liegt, vom Gesanglichen ganz abgesehen, von vornherein das Geheimnis ihrer gesteigerten Wirkung. Die Gestalt entfaltet sich aber in Margarethe Teschemachers Verkörperung zugleich in einer wundervollen Uebereinstimmung mit der Faktur Gounods, die ja den Angelpunkt der Dichtung auf das Gretchen verlegt und aus dem Faustischen das schicksalhafte Liebesmotiv des Weibes unter der Macht des bösen Dämons herausföhrt. Das Liebende und aus der Tragik seiner Liebe in die Erlösung emporschiebende Weib gestaltet Margarethe Teschemacher in eine dermaßen starke lyrische Verklärung des Dramatischen, daß man von dieser Margarethe den Mangel einer hymnisch-gesanglichen Schlüsselpartie besonders empfindet. Das Gesangliche ihrer Leistung ist ein geradezu verblüffendes Schwebeln in einer befehl schimmernden, silbernen strahlenden Lyrik, deren Ausdrucksfala benunnderswert und deren Registrierung so weierlich ist, daß die dramatischen Akzente sich schlechthin mühelos und dennoch in einer herrlichen Dynamik ergeben.

Neben dieser außerordentlichen und in keiner Hinsicht konventionellen Margarethe - in der Erinnerung an die erste Aufführung aber auch neben dem unkonventionellen Faust Waldemar Bieneck - hatte Wilhelm Trautz (von der Berliner Volksoper) als Faust keinen leichten Stand. Der Sänger verfügt über ein namentlich in der Höhe und in der Mittellage kluges und fülliges Stimmmaterial, das sicher, wenn auch in den Uebergängen nicht voll ausgeglichen, geführt wird. Neben Partien von intensiver Besetzung treten jedoch solche von ausgeprägter matter Wirkung, wie denn auch die Darstellung in einer gewissen Uebereinstimmlichkeit bleibt und kaum von persönlicher Profilierung zeugt. Den Mephisto sang diesmal Adolf Schöpflin, gleich wichtig im gesanglichen Pathos wie in der scharfen Markierung der typischen musikalischen Charakteristik des Bösen, darstellerisch ungemein farbig und beweglich, so daß sich da und dort die Grenzen einer gewissen Ueberdeutlichkeit bemerkbar machten. Fritz Harlan als Valentin hat in seiner warmen gesanglichen Haltung und seiner herzhaften Darstellung das schöne Maß, der Episode die ihr zukommende Bedeutung zu geben. Eugen Ramponi behauptete auch als Brander sein sicheres Können.

Die von Karl Köhler musikalisch und von Erich Wildhagen szenisch geleitete Aufführung erwies auch beim wiederholten Erleben ihre hohen Qualitäten (wenn man ihr auch eine größere Sparsamkeit in den Lichteffekten und eine Verkürzung der tänzerischen Entfaltung des Walpurgis-Bacchanals wünschen möchte) und fand wiederum fürwahrlichen Beifall, der im besonderen Margarethe Teschemacher auszeichnete. Hermann L. Mayer.



## Kunst und Schönheit am Donauquell

Sum zweiten Oberrheinischen Musikfest in Donaueschingen

Dort wo die letzten unendlichen Tannenforsten des Schwarzwaldes mit einer weiten, liebevollen Umarmung einem in sich geschlossenen kleinen Hochland „der Baar“ den Raum freigeben, wo die beiden schönsten badischen Gebirgsbahnen, die Schwarzwald- und die Höllentalbahn einander treffen, liegt im sonnigen Grün der Matten und Wälder die Residenz der Fürsten zu Fürstenberg, die reizvolle Kunst- und Fremdenstadt Donaueschingen.

Es ist ein in seiner landschaftlichen Schönheit begnadetes Stückchen deutscher Erde, fast vergessen in seiner Abgeschlossenheit, das sich der fürstlichen Hofkapelle des Fürstlichen Hofkapellmeisters, Josef Wilhelm Ernst zu Fürstenberg, vor mehr als 200 Jahren zu seinem Stammsitz wählte. Aus seiner Zeit stammen die schönsten Wandgemälde, die auch heute noch der hochgelegenen Stadt ihr besonderes Gepräge verleihen. Weithin grüht die eigenartige, im böhmischen Barockstil erbaute Stadtkirche, mit ihren hochstrebigen Kuppeltürmen. Die Gebäude der Hofbibliothek und des fürstlichen Archives schauen in ihrer fast schmucklosen Einfachheit trüb und ernst in die Welt. Der Eindruck, daß in diesen feinen Häusern ein seltener Schatz geborgen sei, trägt nicht, denn hier befindet sich unter vielen anderen kulturellen Kostbarkeiten die Hohenems-Lahbergische Handschrift des Nibelungenliedes. Die Sehnsucht, diese Zeugen deutschen Geisteslebens vergangener Jahrhunderte einmal zu sehen, veranlaßt jährlich viele Kunstbesessene zur Reise hierher. Der prächtige Barock-Bibliotheksaal, in dem der wertvollste Besitz der Hofbibliothek ausgestellt ist, atmet den Geist längst verklungener Zeiten.

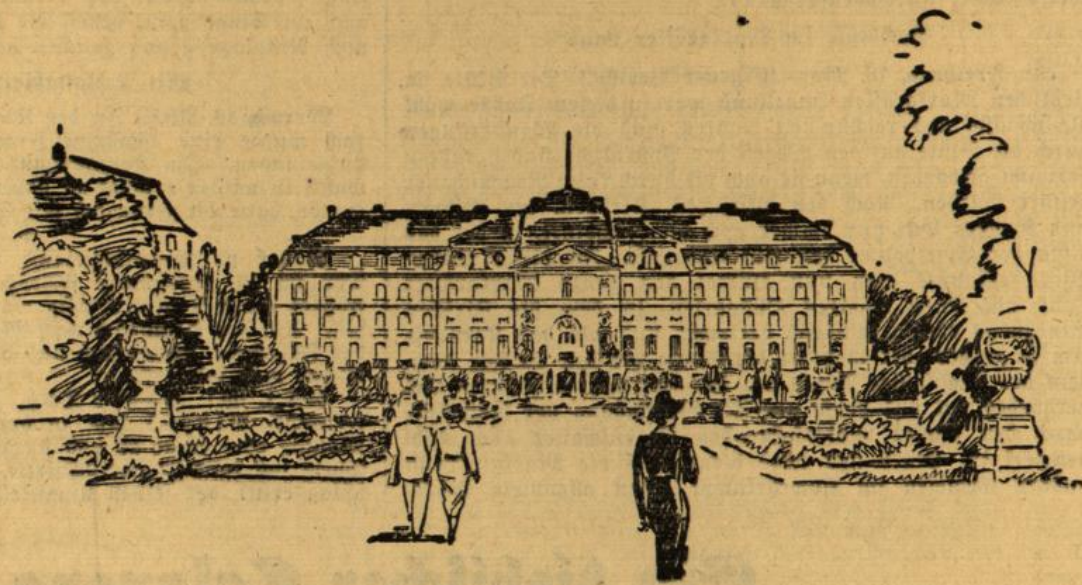
Bis zum Einzug des damaligen Fürsten in seine neue Residenz war Donaueschingen eine bäuerliche Siedlung, zu der ein Vogthof gehörte. Doch läßt sich eine überaus interessante und wechselvolle Geschichte des Ortes über die ganze Zeitrechnung zurück verfolgen. Ja schon früher in vorchristlicher Zeit müssen auf dem Hügel im Norden der Donauquelle Pfahlbauten gestanden haben. Geschichtliche Funde weisen darauf hin.

Doch um das Geschehen jener Tage am Rande der Donauquelle hüllt sich der graue Nebel der Jahrtausende. Wir wissen nicht viel davon.

Bei flüchtiger Rückschau hastet das Auge zuerst an den Geschichtswunden hierzulande in der Römerzeit. Wie uns Viktor von Scheffel erzählt, ist Kaiser Valerianus 15 n. Chr. als bewaffneter Tourist bis zur Quelle der Donau vorgedrungen. Römische Feldherren und Kaiser späterer Jahrhunderte sind ihm auf ihren Expeditionen nachgefolgt und als Antonius, ihr Hofdichter, im Jahre 308 dem Schwabenmädchen Bissula in seinen Reimen huldigte, ward zum ersten Male der Name einer Baaremerin genannt. Manche geschichtlichen Ereignisse

ist dann im Jahre 889 durch Kaiser Arnulf in den Besitz des Klosters Reichenau übergegangen. Bis in die Regierungszeit des letzten deutschen Monarchen reichte die Reihe der bedeutenden Gäste Donaueschingens.

So mag im Schatten der riesigen jahrhundertalten Bäume wohl auch manch geschichtliches Wort gesprochen worden sein. Aber ihre Kronen rauschen nur im Winde ihr altes Lied, die Donauquelle murmelt dazu ihre unvergängliche Weise und



Das Fürstlich-Fürstenerberg-Schloß in Donaueschingen

nichts verrät uns etwas von all dem, was der historische Ort im Laufe der Zeiten hörte und sah.

Die Holzkanten des fürstlichen Archives aber erzählen uns manches über jene früheren Tage. Sie künden von einer gelassenen Vergangenheit Donaueschingens im Kunst- und Kulturleben, eines weiten Umkreises. Aus ihnen erfahren wir, daß Donaueschingen schon einstmals ein eigenes Hoftheater besaß, welches im Jahre 1850 durch einen Brand vernichtet wurde. Wir werden gewahr, daß das Musikleben der Stadt eine führende Rolle spielte, daß die fürstliche Hofkapelle

von bedeutenden Meistern der Tonkunst, wie Konradin Kreuzer und Wenzel Kalliwoda, geleitet wurde, daß der junge Mozart am musikkrohen Hofe geweiht und die Verbindung mit ihm immer aufrecht erhalten hat, und wir stellen fest, daß Viktor von Scheffel, einer der Größten des deutschen Schrifttums, als Bibliothekar der fürstlichen Hofbibliothek vorstand. Aus eigenem Erlebnis aber wissen wir, wie sehr Donaueschingen diese Tradition zu wahren wußte, daß auch jetzt wieder bedeutende Musikfeste in Donaueschingen stattfinden.

In Fortführung dieses über Jahrhunderte zurückreichenden, mit vielen Erfolgen gekrönten Musikschaffens kommt nun in Donaueschingen am 19., 20. und 21. Mai dieses Jahres das Oberrheinische Musikfest zum zweiten Male zur Durchführung.

Wie im Vorjahre klingt in ihm die Landschaft am Oberrhein diesseits und jenseits der Grenzen des Reiches in den Werken ihrer bedeutendsten, insbesondere auch zeitgenössischen Komponisten auf, die besten Tonkörper des oberrheinischen Kulturraumes sind zu den Konzerten des Festes verpflichtet. So tragen die Badische Staatskapelle unter Generalmusikdirektor Joseph Keilberth, Karlsruhe, das von Wolfgang Fortner geleitete Heidelberger Kammerorchester, das Collegium musicum der Universität Freiburg i. Brg. unter Prof. Dr. Müller-Blattau's Stabführung und endlich das Winterthurer Streichtrio zum Gelingen der ungewöhnlichen Musikfeste an der Quelle der Donau bei. Eine Veranstaltung mit Kammerkonzerten unter Zugrundelegung Oberrheinischer Musik, die von der Ballettmeisterin des Bad. Staatstheaters Almut Winkelmann und ihren Solokräften dargeboten wird, wie auch ein geselliges Zusammenfinden der Künstler und Kunstfreunde runden die Festfolge.

Wieder einmal sind die Blicke der weitesten Kreise des Musiklebens auf Donaueschingen gerichtet, das schon so oft durch großartige Musikveranstaltungen aufgefallen ist und mit seinem landschaftlich so stark betonten diesjährigen Musikfest eine interessante Besonderheit bietet. So lohnt die Darbietung den Besuch der schönen und sehenswerten Donauquellstadt gerade in den Blütetagen des Monats Mai in ganz besonderem Maße.



Park im Fürstlich-Fürstenerberg-Schloßpark Donaueschingen

## Bauen und Buddeln in Freiburg

Der Schrei nach Wohnungen - Ausbau der Ausfallstraßen

chr. Freiburg, 18. Mai. (Eigener Bericht.)

Freiburg ist nun aus dem Stadium der Raumgewinnung für die Menschen der jungen Großstadt in ein Stadium des Ausbaues der gewonnenen Räume eingetreten. Auch die Wachstumsspitzen sind für eine gewisse Zeit zur Ruhe gekommen und damit der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern in Gärten, der gerade die Wachstumsspitzen noch vor zwei Jahren rasch vorgetrieben hat. Um so reger aber bauen die Städtische Siedlungsgesellschaft und andere Siedlungsgesellschaften nunmehr noch freien Bauraum namentlich an Verkehrsstraßen und Verkehrsstraßen der Stadt mit Wohngruppen für kleinere und Kleinwohnungen aus, so an der Haslachener Straße mit dem größten Wohnblock seit Ende des Krieges, an der Sautlerstraße, beim Güterbahnhof, zwischen der Hauptstraße nach Zähringen und dem Industrieviertel, an der Höhendörferstraße und später noch an der Oberau, so daß insgesamt über 300 kleinere Wohnungen in geschlossenen Baublöcken bis zum Herbst dieses Jahres bereitstehen. Es gilt ja nicht nur schlafende Wohnungen in einer Stadt zu schaffen, in der auf ein Angebot von 142 Kleinwohnungen über 400 Bewerbungen kamen, sondern auch mit jenen Kleinwohnungen aufzuräumen, wie sie einst das Mittelalter in manchen Seitengassen der Altstadt hinter der Stadtmauer erbaute und eine spätere Zeit noch durch Hofbauten vergrößerte. Zwei oder drei Häusergruppen dieser Art an der Konviktsstraße und der Fischerau werden zunächst, und zwar möglichst noch in diesem Jahre, geländereifen Bauten Platz machen, wie bereits in der öffentlichen Ratsherrensitzung vom 21. April berichtet wurde.

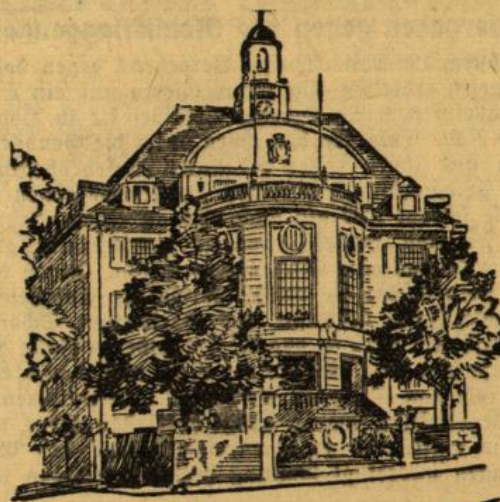
Da heute diese Wohnungsfrage am dringlichsten brennt, hat man sich nun auch entschlossen, die für die Sommerferien geplante innere Erneuerung des Großen Hauses der Städtischen Bühnen, so willkommen sie sowohl für die Besucher als auch für das Freiburger Handwerk gewesen wäre, bis auf weiteres zu verschieben, wodurch nun die Spielzeit der Städtischen Bühnen im Großen Haus wie im letzten Jahre bis in die letzten Julitage weitergeführt wird. Die geringfügigen Erneuerungsarbeiten in der Freiburger Festhalle zum Volksmusiktag sind jedoch bereits im Gange. Im Rahmen des Hochbauprogramms werden zur Zeit auch bereits die Tiefbauarbeiten für die wohl baldige Niederlegung und dem Neubau des Hauses zum „Wilden Mann“ beim Augustinermuseum durchgeführt, das ja später einmal von

diesem Neubau Besitz nehmen soll, zunächst aber nur die Kellerräume als Magazin erhält.

Da die Fremdenzeit infolge des schlechten Wetters noch immer nicht beginnen konnte, hat man das Buddeln in den Straßen bis jetzt lustig fortgesetzt, um damit zum Ziel zu kommen, handelt es sich doch vor allem darum, die Ausfallstraßen der Stadt auf den immer größer werdenden Verkehr einzurichten. Zur Zeit wird die Schwarzwaldstraße als Ausfallstraße nach dem Höllental im Stadtbereich beiderseits auf etwa zwei Kilometer Länge mit 2,40 Meter breiten Radfahrwegen versehen, während andere Straßenzüge, die als Ausfallstraßen oder Zugänge zu Schulen und Industriegebieten noch Raum gewinnen oder Vorgärten alten Stills entbehren können wie an der Schwarzwaldstraße, wo sich die Beschneidung nur vorteilhaft auswirkt, mit solchen Radfahrwegen folgen sollen. Umfangreiche Tiefbau- und Hochbauarbeiten wurden in letzter Zeit dem jüngsten Vorort St. Georgen etwa in der Erweiterung des Schulhauses (der Ausbau folgt erst noch), in der Anlage zweier Nebfahrwege und in der Verbesserung von ausgebauten Fahrtrassen gewidmet, von denen die jüngst fertiggestellte als Zufahrt zur Grube Schönberg wichtig ist. Zugleich wurde auch noch das aus der Stadt stets sehr rege besuchte Strandbad St. Georgen in der Freilanage und im ziemlich umfangreichen Becken vorteilhaft und gesundheitlich einwandfrei ausgestattet.

### Komponisten dirigieren beim Gau-Volksmusikfest

Freiburg, 18. Mai. Das Freiburger Gau-Volks-Musikfest vom 3. bis 5. Juni soll nicht nur einen genauen Ueberblick über die Leistungsfähigkeit unserer badischen Volksmusikensembles ermöglichen, sondern auch beweisen, daß es heute nicht an Komponisten fehlt, die für diese Kapellen eine wahrhaft volkstümliche Musik zu schreiben verstehen. Drei unserer einheimischen Komponisten, die sich bereits große Verdienste um die Sache der Volksmusik erworben haben, werden beim kommenden Fest mit eigenen Tonhörfungen vertreten sein; ihre Werke gelangen bei den großen öffentlichen Veranstaltungen des Festes am 3. und 4. Juni zur Aufführung. Wie wir bereits berichtet haben, dirigieren die Komponisten Dr. L. Lehmann und Wittmer jeweils selbst ihre von mehreren hundert Mann gespielten Werke.



Das Rathaus  
Donaueschingen: Beretsheim Donaueschingen

haben die Wogen des Zeitgeschehens im Laufe der Jahrhunderte hinauf an die Quelle des Nibelungenflusses getragen und vieler hohen Besuche kann sich der historische Erdenfleck, der heute noch das Ziel der dies Land durchreisenden Touristen ist, rühmen. Auch in der Franzosenzeit hat die Geschichte im Baarland ihre Weilensteine gelegt. Damals muß hier ein Gutshof gegründet worden sein und Dorf und Burgvogtei

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verrühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!



# Nachrichten aus dem ganzen Lande

## Aus Nordbaden

### Gefährlicher Sturz vom Motorrad

**Eberbach, 18. Mai.** Ein aus der Richtung Eberbach kommender Motorradfahrer rannte nahe der Gaimühle gegen ein Brückengeländer und stürzte in die zur Zeit hochgehende Flut. Da das Motorrad auf den Verunglückten fiel, hätte der Unfall schwere Folgen haben können, wenn nicht ein zufällig des Weges kommender Lehrer aus Friedrichsdorf den Verunglückten befreit hätte. Beim Sturz hatte sich der Fahrer einen Oberarmbruch zugezogen.

### Festausführung in Heidelberg

**Heidelberg, 18. Mai.** Am 27. Mai findet auf der Heidelberger Feiertage eine Festausführung „Die Braut von Messina“ durch das Heidelberger Städtische Theater statt, die am 4. Juni wiederholt wird. Diese Aufführung ist als ein neuer Schritt auf dem Wege zur Erfassung aller auf einer Feiertage gegebenen künstlerischen Möglichkeiten von besonderer Bedeutung.

### Ziehung der Mannheimer Maimarkt-Lotterie

**Mannheim, 18. Mai.** Die vielen aus Baden und der Saar zum Mannheimer Maimarkt gekommenen Besucher ließen es sich nicht nehmen, auch ein Maimarktlotterien zu erwerben. Im Mannheimer Notariat erfolgte nun unter Aufsicht die Ziehung, deren Ergebnis bekanntlich zur Förderung der Verkehrswege verwendet wird. — Der Hauptgewinn, eine Mercedes-Benz-Vimouline, fiel auf die Losnummer 14785.

### Beinahe ein Autolenker verpöbelt Radfahrer

**Pforzheim, 18. Mai.** Am Dienstagabend fuhr ein aus Eutingen kommender Kraftwagen beim Einbiegen in die Lindenstraße eine Radfahrerin an, die zu Boden geworfen und leicht verletzt wurde. Der Fahrer des Kraftwagens, der wie festgestellt wurde, angetrunken war, wurde sofort in Haft genommen.

**Heidelberg: Diphtherie fordert Opfer.** Im hiesigen Krankenhaus sind die Geschwister Toni und Annemarie Haupt im Alter von 2 1/2 und 5 1/2 Jahren gestorben. Ihre Eltern wohnen in Baiertal.

**Brühl (bei Schwetzingen):** Seinen Verletzungen erliegen. Der 44jährige Kraftfahrer Alfons Friebohn ist mit seinem Fahrzeug gegen einen Randstein gefahren und hat sich dabei schwere innere Verletzungen zugezogen, die seinen Tod herbeiführten.

**Pforzheim: Vom Farren erdrückt.** Im benachbarten Erlingen wurde der 62 Jahre alte verwitwete Farrenwärter Gustav Heiling von einem Farren mit dem Kopfe gegen den Leib gedrückt. Er ist an den erlittenen inneren schweren Verletzungen gestorben.

## Mittelbadische Hundschau

### Noch 12 Gemeinden verfehlt

**Karlsruhe, 18. Mai.** Seit der Berichterstattung vom 9. Mai 1939 ist die Maul- und Klauenseuche in einer Gemeinde wieder ausgebrochen, und zwar in Mengen, Landkreis Freiburg.

Die Seuche ist erloschen in folgenden fünf Gemeinden: Landkreis Freiburg: Au, Landkreis Mosbach: Willigheim, Landkreis Müllheim: Döttingen, Landkreis Offenburg: Bergshaupten, Landkreis Ueberlingen: Markdorf. — Am 16. Mai 1939 waren noch zwölf Gemeinden und Vororte Badens verfehlt.

**Ernennungen bei der Wasser- und Kulturbauverwaltung**  
Die Bauassessoren Fischer in Mannheim, Lutz in Rehl, Bömer in Freiburg, Stengle in Achern und Wiederbold in Donaueschingen sind zu Regierungsbauplatzassessoren ernannt worden.



## 79 Verkehrsoffer in einem Vierteljahr

Starke Zunahme der Verkehrsunfälle - Mangel an Verkehrsdisziplin die Hauptursache

**Karlsruhe, 18. Mai.** Die Zahl der vom Badischen Statistischen Landesamt für das erste Vierteljahr festgestellten Verkehrsunfälle betrug 2170. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres haben sich 154 Unfälle mehr ereignet. Die Steigerung der Unfallzahlen geht vor allem auf die größere Unfallhäufigkeit außerhalb geschlossener Ortsteile zurück (Zunahme von 498 auf 595 Unfälle); die Zahl der Straßenverkehrsunfälle innerhalb von Ortschaften hat sich dagegen verhältnismäßig weniger stark, von 1518 auf 1575 erhöht. An den Unfällen beteiligt waren u. a. 1546 (im 1. Vierteljahr 1938 dagegen 1456) Personenkraftwagen, 88 Kraftomnibusse (Vorjahr 54), 934 Liefer- und Lastkraftwagen (1938 nur 647), 488 (513) Krafträder, 400 (489) Fahrräder, 334 (342) Fußgänger.

Leider ist auch die Zahl der Todesopfer gestiegen. Während im ersten Vierteljahr 1938 insgesamt 59 Personen durch Straßenverkehrsunfälle ihr Leben verloren, waren es in diesem Jahr 79. Die Steigerung der Todesziffern entfällt dabei ausschließlich auf Personen über 14 Jahre; denn es bühten diesmal nur 6 Kinder im Alter unter 14 Jahren gegen 8 im Vorjahr ihr Leben ein. Der Auffklärungsunterricht über die Gefahren der Straße in der Schule mag hier günstig eingewirkt haben. Im ganzen erlitten 1201

### Sich selbst gerichtet

**Bühl, 18. Mai.** Der 25jährige Hans Brudner, der die 28 Jahre alte Emilie Gutmann von Kappelwinden aus Eifersucht niedergestochen hat, wurde an einem Baume erhängt aufgefunden.

## Südbaden und Hochrhein

### Reichsstelle für Bodenforschung in Freiburg

**Freiburg, 18. Mai. (Eigener Bericht.)** Die bisherige Geologische Landesanstalt für Baden, die ihren Sitz in Freiburg, Eisenbahnstraße 10 a, hat, wurde mit dem Beginn des neuen Geschäftsjahres entsprechend ihren zusätzlichen Aufgaben namentlich im Rahmen des Vierjahresplanes eine „Reichsstelle für Bodenforschung“.

### Nachblüte im Markgräfler Land

**Freiburg, 18. Mai. (Eigener Bericht.)** Die Blüte im lieblichen Markgräfler Hügelland war in diesem Jahre wohl die schönste und reichste seit Jahren, und die Wanderer durch die Blüte auf den Wegen der Poststraßen sind geradezu verblüht worden, wenn sie auch oft durch kalte Regenschauer gestört wurden. Nach den Pfirsichen, Kirichen, den Birnen und Apfeln lockt nun immer noch die Nachblüte, in der das Rosa der Apfelbäume den Unterton gibt. In dieser reichen Blüte erkannte man nun einmal das ganze Markgräfler Land als einen einzigen Obstgarten, in dem die Kirichen mindestens ebenso zahlreich vertreten sind wie das Kernobst. Um so größer aber ist heute die Sorge um den Ertrag, nachdem der unablässige Regen mit den sehr kühlen Nächten viel verdorben hat und heute noch die Bestäubung der Nachblüte durch den immer wiederkehrenden Regenschauer noch nicht gesichert ist. Eines nur wird wenigstens die Markgräfler andern Gebieten im Abwehrkampf gegen allzuvielen Schäd-

## Ein diebischer Casanova

Erpressungsversuche an der Angebeteten - Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Gewohnheitsverbrecher

**Pforzheim, 18. Mai.** Vor der Großen Strafkammer stand der 32 Jahre alte verheiratete Robert Griesinger in Pforzheim wegen schweren Diebstahls und Erpressung. Der Beschuldigte hatte von Ende Dezember 1938 bis Anfang Januar 1939 unerlaubte Beziehungen zu einer verheirateten Frau, die damit endigte, daß G. des Nachts im Schlafzimmer unter dem Bett von G. entdeckt und der Gendarmerie zugeführt wurde. Während der Zeit des Verhältnisses waren in dem betreffenden Hause Geldbeträge von 80 Pfennig bis zu 100 Mark entwendet worden, und zwar durch Wegnahme von Geldbeuteln und gewaltsamer Öffnung einer Brieftasche. Diese Diebstähle wurden G. zur Last gelegt, doch fehlte der Beweis für die Täterschaft des G. In dieser Beziehung mußte der Beschuldigte freigesprochen werden. Hinsichtlich des nächtlichen Einsteigens nahm das Gericht eine diebische Absicht Griesingers an und kam bei der Würdigung der Person des Angeklagten unter Zuzugabe des Tatbestandes der Erpressung — G. hatte an sein Verhältniss einen Brief geschrieben, in dem um die Herausgabe von 80 bis 100 Mark ersucht und bei Ablehnung mit der Preisgabe des Verhältnisses an den G. gedroht wurde — zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, 6 Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung.

### Zu tief ins Glas geguckt - und dann rabiat

**Karlsruhe, 18. Mai.** Der 32 Jahre alte Hermann S. aus Durrmeim ließ am 21. Januar d. J. in Neuburgweiler und „hob einen“. Und da er sehr viel Durst hatte, wurden der Bierstube immer mehr. Zum Schluß war Hermann voll wie eine Strandhaubitze. Als er gar an die frische Luft kam, sackte er zusammen und wurde erst wieder lebendig, als er spürte, wie sich jemand seiner annahm. Das war schlimm; denn Hermann wurde rabiat, suchte bedrohlich mit den Armen umher und teilte Fußtritte aus. — Nun stand er vor dem Karlsruher Schöffengericht wegen Widerstand und Beamteneubildung; der traktierte Pöbel war nämlich ein Schutzmann gewesen. 150 Mark Geldstrafe oder 14 Tage Gefängnis wurden Hermann zudikt. Er muß er allerdings nicht mehr, die Strafe war durch die Untersuchungshaft verbüßt.

### Brandstiftung und Arbeitsverweigerung

**Freiburg, 18. Mai.** Nicht nur die vorläufige Inbrandsetzung von Gebäuden, Häuten oder dergleichen, sondern auch das Anzünden von Bau- und Brennmaterialien zieht fühlbare strafrechtliche Folgen nach sich; selbst bei Annahme mit-

Personen (im Vorjahr 1266) durch Straßenverkehrsunfälle körperlichen Schaden. An Unfällen, die nur Sachschaden zur Folge hatten, waren 1148 (Vorjahr 997) zu verzeichnen.

Am meisten haben im letzten Vierteljahr wie auch bisher schon die Kraftfahrzeugfahrer durch das Nichtbeachten des Verkehrsrechts den Unfall verursacht, nämlich in 450 (Vorjahr 441) Fällen. Sehr oft, und zwar in 324 (271) Fällen führte übermäßige Geschwindigkeit des Kraftfahrzeugs das Unglück herbei. Als häufige Unfallursachen sind ferner zu nennen: falsches Ueberholen in 229 (219) Fällen, Nichtplasmaachen beim Ausweichen oder Ueberholtwerden in 178 (155) Fällen und falsches Einbiegen in 172 (147) Fällen. Insgesamt trugen in 1812 (1585) Fällen der Kraftfahrzeugfahrer oder der mangelhafte Zustand seines Fahrzeuges die Schuld an einem Unfall. Radfahrer waren in nur noch 160 Fällen gegen 238 im Vorjahr verantwortlich zu machen. In 195 (200) Fällen lag die Unfallursache bei den Fußgängern. Sehr oft, nämlich in 319 Fällen (Vorjahr 238), führte die Glatte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn den Unfall herbei. Von den Ursachen durch Witterungseinflüsse fällt diesmal der Nebel mit 40 Fällen (gegen 17 im Jahr 1938) durch seine größere Häufigkeit besonders auf.

## Des heutigen Feiertages wegen

erscheint die „Badische Presse“ am Freitag, den 19. Mai, wie Montags.

## Eilige Anzeigen für die Freitag-Ausgabe

können bis Donnerstag abend 20 Uhr über die Rufnummern 7355/56 und 7499 aufgegeben oder in den Briefkasten unserer Hauptgeschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, eingeworfen werden.

## Badische Presse

linge voraus haben; den verhältnismäßig großen Reichtum auch an Singvögeln, denen die klugen Markgräfler Bauern noch Nistplätze genug gelassen haben.

### Mit Schlaftabletten vergiftet

**Bruch, 18. Mai.** In den Karl-Friedrich-Anlagen in Bruch wurde eine 46jährige Frau in bemerktlosem Zustande aufgefunden. Im Krankenhaus ist sie dann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Wie festgestellt wurde, hatte die Frau sich mit Schlaftabletten vergiftet.

**Maled (G. Emmendingen):** Tödlich verunglückt. Der im 19. Lebensjahr stehende Alfred Maled, der als Fahrer eines Traktors tätig war, erlitt einen tödlichen Unfall. Auf der Heimfahrt nach Maled geriet der Traktor auf der Fahrbahn, stürzte um und begrub den Fahrer unter sich. Maled war sofort tot.

**Höll i. B.: Näher Tod.** Der 32 Jahre alte Johann Friedrich Binot kam in der Nacht vom Sonntag zum Montag vom Wege ab und stürzte in die Belschewiese. Der Sturz ins kalte Wasser bewirkte, daß der Mann einen Herzschlag erlitt, der seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte.

bernder Umstände beträgt die Mindeststrafe sechs Monate Gefängnis. Der 33jährige Philipp Günter aus Burgundshardt (Oberfranken) steckte am 27. Februar am Elzdammer bei Abdringen einen Faschinenhaufen in Brand, wodurch ein Schaden von 50.— RM. entstand. Den Bestbefestigungen zur Pflichtarbeit zugeteilt, brühte er sich von der ihm zugewiesenen Beschäftigung, ohne dafür einen triftigen Grund anzugeben. Die nachträgliche Behauptung, er sei krank gewesen, mußte als leere Ausrede betrachtet werden, denn während der „Krankheitsstage“ hummelte G. in Remzingen, Rimbürg und Freiburg umher. — Wegen Verweigerung der Pflichtarbeit setzte das Schöffengericht sechs Wochen, für die Brandstiftung sechs Monate fest, beide Strafen werden zu sieben Monaten Gefängnis vereint.

### Familienzwist mit dem Rebstock ausgetragen

**Freiburg, 18. Mai.** Der 42jährige Landwirt Georg Wehrle aus Ehrenstetten (Breisgau) vergriff sich in seiner bekannt gewalttätigen Art an seiner eigenen älteren Schwester tödlich und erhielt dafür wegen Körperverletzung 100 RM. Geldstrafe. Ein gesteigerter Haß auf seine Schwester und deren Mann löste beim Angeklagten später einen Angriff auf seinen Schwager aus, den er eines Tages im Rebstock in der Ehrenstetten mit einem Rebstock niederstieß, so daß der Ueberfallene zehn Tage arbeitsunfähig war und heute noch unter den Verletzungen zu leiden hat. Zur Ehre für diese Hohnheit beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis. Das Freiburger Schöffengericht erkannte wegen gefährlicher Körperverletzung auf zwei Monate Gefängnis und Kostentragung.

### Vergehen gegen das Reichsflaggengesetz

**Freiburg, 18. Mai.** Wegen Vergehens gegen das Reichsflaggengesetz erhielten eine Einwohnerin und ein Einwohner in Eitenheim vom Amtsgericht Strafbefehle in Höhe von 80 und 100 RM. Entgegen den ihnen durch die Gendarmerie eröffneten und ihnen daher bekannten Gesetzesbestimmungen, daß es Privatpersonen verboten ist, Kirchenfahnen zu hissen, haben sie sowohl 1937 als auch 1938 an einem römisch-katholischen Feiertag erwiesenermaßen demonstrativ gegen das neue Deutschland eine Kirchenfahne gehißt. Gegen die Strafbefehle beantragten die beiden gerichtliche Entschädigung. In dem einen Falle bestätigte das Freiburger Schöffengericht den Strafbefehl über 80 Mark. Im anderen Falle hat es die Geldstrafe von 100 RM. auf 150 RM. erhöht und ergriffweise eine Strafe von 30 Tagen Gefängnis ausgesprochen. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß jeder politischen Sabotage entgegengetreten und den Gesetzesbestimmungen unbedingt Geltung verschafft werden müsse.

## Wie wird das Wetter?

### Zeitweise aufhellend - Gewittrige Regenschauer

Auf der Vorderseite eines über dem Kanal langsam näher ziehenden Tiefdruckgebietes hält in Südbaden bei Westwinden die zeitweise Aufhellung an. Doch kommt es vor allem noch mittags wieder zu einzelnen Regenschauern und im Süden des Gebietes machen sich auch die Mittelmeerstürzungen durch Regenschauer bemerkbar.

### Vorausichtliche Witterung bis Donnerstagabend:

Zeitweise Aufhellung, dann besonders nachmittags Neigung zu gewittrigen Regenschauern. Temperaturen tagsüber leicht ansteigend.

Für Freitag: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenschauern.

### Rheinwasserstände

Waldshut	336	— 8
Rheinfelden	328	+ 6
Breisach	342	+ 3
Rehl	381	— 11
Karlsruhe-Maxau	585	+ 6
Mannheim	556	— 10



# Heute Herxheim mit Bombenbesetzung

Massenstart der Nachwuchsfahrer - Schärfste Konkurrenz für Rekordhalter Gunzenhauser - Spitzenfahrer aus Böhmen und Mähren am Start

Die NSKK-Motorgruppe Kurpfalz-Saar ist beim 16. Herzheimer Sandbahnrennen, das am Nachmittag des Himmelfahrtstages auf der wiederum ausgebauten und in schönem Frühlingschmuck prangenden Mitter-von-Epp-Kampfbahn zur Eröffnung ihrer rensportlichen Veranstaltungen des Jahres 1939 stattfindet, ein im letzten Jahre gegebenes Versprechen ein: Sie serviert der südwestdeutschen Motorportwelt aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums des deutschen Sandbahnportes das 16. Herzheimer Sandbahnrennen mit Bombenbesetzung.

Wer von den allezeit und besonders für Herzheim begeisterten Freunden des Motorportes möchte beispielsweise nicht miterleben, wie sich bei dieser Veranstaltung in Herzheim nicht weniger als 35 südwestdeutsche Nachwuchsfahrer dem Starter stellen? Wie besonders auch das Feld der Lizenzfahrer nicht nur wieder Großdeutschlands Sandbahn-Fahrer auslese mit den langvollsten Namen an den Start bringt, sondern erstmals auch die führenden „Kanonen“ aus dem Protektorat Böhmen-Mähren in Herxheim starten? Herzheim hat gewiß schon große Tage erlebt. Dieses 16. Rennen aber wird den größten Tag für die Pionierschritte Südwestdeutschlands im deutschen Sandbahnport bringen!

Die neun Rennen des Tages beginnen mit dem Rennen der Ausweissfahrer, Maschinen nicht über 125 ccm. Ob es hier in dem starken Feld (12 Fahrer starten!) der vielfache Sieger in dieser Klasse, Willi Schreiber-Mannheim mit seinem „Spirituskohler“ wieder schaffen wird? Er mag sich mit seiner Maschine auch in die 250-ccm-Klasse der Ausweissfahrer, in der 14 Fahrer starten und manche hoffnungsvolle Nachwuchsfahrer diesem wagemutigen Schreiber schon etwas „erzählen“ werden. Dann kommen in der 250-ccm-Klasse erstmals die Lizenzfahrer zu Wort. Bei ihnen ist selbstverständlich Gunzenhauser-Neidlingen Favorit. Er wird es aber in diesem Rennen, genau wie später in der 500er-Klasse und erst recht in dem Sonderlauf um die Verbesserung des Bahnrekordes überaus schwer haben, überragender Sieger und Rekordhalter zu bleiben. Otto Brindl-Plattling, sein scharfer Widersacher, Sedan Graf-Hamburg, Ludwig Buchberger-München, Markreiter-Plattling, Sengl-München und die Linzer Fahrer Hödlmayer und Schiefermüller werden ihm das Siegen sehr schwer machen. Erst recht aber werden die erstmals in Herxheim startenden Fahrer aus dem Protektorat Böhmen und Mähren: Vaclav Hovorka-Prag, Lucas-Prag, Karl Redlac und Janst-Vilsen in Herxheim zeigen, daß sie zur europäischen Sandbahn-Spitzenklasse zählen. Sie starten auf sehr schnellen Spezialmaschinen - Jawa und Jap - haben also neben ihrem persönlichen Schneid und Konnerum alles in den Maschinen, um Gunzenhauser scharfe Konkurrenten zu sein. So wie das Feld der Lizenzfahrer ganz erkrankt besteht ist, so weisen auch die übrigen Felder der Ausweissfahrer der schweren Maschinen ganz überragende Bekämpfung auf, und es wird nicht ausbleiben, daß auch hier Bahnzeiten erzielt werden, die die bisherigen um vieles herabsenken.

## Wieder Südwest-Sieg?

Degen-Mannschaftskampf in Baden-Baden

Am Himmelfahrtstag, 18. Mai, wird im Kurhaus zu Baden-Baden der traditionelle Degen-Mannschaftskampf zwischen den Gaumannschaften von Südwest, Baden und Württemberg sowie der Badler Stadtmannschaft ausgetragen. Die Mannschaft des Elsaß, die in früheren Jahren stets teilnahm, mußte diesmal ablagen. Inhaber des Wanderpreises der Kurverwaltung ist die Vertretung des Gauessüdwest, der schon zweimal den Sieger stellte.

Der Gau Südwest hat mit einer starken Mannschaft mit Meister Verdon an der Spitze gute Aussichten, auch am heutigen Donnerstag Turniersieger zu werden. Allerdings ist der Gau Württemberg ebenfalls mit einer starken Vertretung zur Stelle, wenn auch hier die endgültige Aufstellung noch nicht bekannt ist. Immerhin sind H. W. Weis, Uhlmann, Dblt. Plapp und Dblt. W. W. ausgezeichnete Degenkämpfer, die es dem Gau Südwest nicht leicht machen werden. Schließlich dürfen auch die Aussichten des Gauessüdwest nicht unterschätzt werden, der mit den Freiburgern Dr. Knieß, Mad und Dr. Kohl sowie Bräutigam und Roth (beide Vörrad) sehr gute Kämpfer zur Stelle hat. Die Badler Fechter sind immer für eine Überraschung gut. Auf den beiden Bahnen wird man vom frühen Morgen an recht spannende Kämpfe erleben.

## Die badische Handballef

Handball-Gebietskampf Württemberg-Baden

In Waiblingen bei Stuttgart tragen die Handball-Gebiets-Auswahlmannschaften von Württemberg und Baden einen Freundschaftskampf aus, zu dem das Gebiet Baden folgende Elf namhaft gemacht hat:

Vor: Ruz (Bann 171/TS Weinheim); Verteidigung: Grimm (Bann 109/TS Rintheim) - Himmel (Bann 171/Tade. Jahn Weinheim); Läuferreihe: Kimmig (Bann 109/TSchl. Beiertheim) - Wittmann (Bann 171/Post SW Mannheim) - Besserer (Bann 171/Tade. Ketsch); Angriff: Krupp (Bann 171/Tgd. Ketsch) - Müller (Bann 171/TS Hohenfachsen) - Dürr (Bann 109/TS Rintheim) - Erdel (Bann 171/TS Hohenfachsen) - Dürr (Bann 109/TS Rintheim). Ersatz: Ulrich (Bann 171/Post SW Mannheim).

Holland hat zur Hockey-Weltmeisterschaft vom 8.-18. Mai 1940 in Amsterdam Einladungen an 21 Nationen verschickt. Zu der vom 8.-12. Mai stattfindenden Weltmeisterschaft für Frauen wurden 15 Länder eingeladen.

# Zweites Lehrspiel in Stuttgart

Zweites Spiel Deutsche Auswahl-Böhmen / Deutsche Elf abermals geändert

Das erste Lehrspiel im Berliner Olympiastadion hat eine wertvolle Erkenntnis gebracht, nämlich die: mit dem Tausch der böhmisch-mährischen Auswahlmannschaft gegen die vorgetriebene englische Vereins-Mannschaft haben wir uns bestimmt nicht schlecht gestanden. Ja man möchte sich fragen, weshalb man nicht schon früher auf die ehemalige tschechische Nationalmannschaft zurückgegriffen hat. Die Protektorats-Elf hat im ersten Spiel sehr gut gespielt, der deutsche Nachwuchs wurde zu einer feinen Leistung angeleitet und der Zweck des Spieles wurde erreicht. Im zweiten Spiel, das am Himmelfahrtstag, 18. Mai, in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn stattfindet, treten zwei veränderte Mannschaften an:

Deutsche Auswahl:	Misch	Deghe	Streitle
Kupfer	Jakobs	Rißinger	
Stallas	Hahnemann	Conen	Hänel oder Gauchel
		*	
Stylack	Nejedly	Bican	Bacel
Kolffy	Boucel	Boucel	Horak
	Cyrot	Burger	
Böhmen/Mähren:	Beget		

Das Reichsprotektorat wird also wiederum durch eine Kombination Sparta/Slavia Prag vertreten, wobei einmal

## Eder schlägt Kouidri

Berufsborkämpfe im Berliner Sportpalast

Der um fünf Wochen hinausgeschobene Abschluß der Hallenkampfszeit der Berliner Berufsborker ging endlich am Dienstagabend im Berliner Sportpalast vonstatten. Die Halle war wohl infolge der mehrmaligen Verlegungen nur zu drei Vierteln gefüllt, und die einleitenden Kämpfe waren wenig dazu angetan, die Zuschauer in Stimmung zu bringen.

Im Hauptkampf des Abends stellte sich mit dem jungen Kolonialfranzosen Omar Kouidri ein Bestergewichtler vor, der nach seinen Siegen über Locatelli, Humery und Nebel der richtige Ersatz für den erkrankten Europameister Turicello sein mußte und alles hielt, was sein Rekord versprach. Figürlich wie ein Leichtgewichtler wirkend, war er körperlich unserem bestens vorbereiteten Meister Guft. Eder klar unterlegen. Er zeigte aber trotz seiner Jugend ein derart vielseitiges technisches und taktisches Können, daß er dem verbissenen und konzentriert seine K.o.-Chance suchenden Eder einen sehr guten Kampf liefern konnte. Wie unverbraucht und hart der glänzend reagierende Algerier aber ist, bewies er in der 6. Runde, als er von Eder angefaßt war, ein halbes Dutzend schwerer rechter Kopfschläge nahm, zwar stolperte, aber grinsend den Gong erreichte. So sehr sich der Deutsche Meister auch mühte, einen entscheidenden Sieg zu landen, er scheiterte an der Härte des Kolonialfranzosen, der auch in den letzten der zehn Runden verzweifelt Widerstand leistete und nur nach Punkten klar geschlagen wurde.

## Deutscher Ballon siegt in der Schweiz

Der Internationale Freiballon-Flug in Zürich endete mit einem deutschen Sieg. Der von Dr. Buchmann und E. Trapmann geführte Ballon „Schlesien“ hat mit einer Flugstrecke von etwa 85 Kilometer sämtliche Mitbewerber, wenn auch nur gering, übertrumpft. Die Besatzung gewann damit den Ehrenpreis des Bundesrats sowie den Preis der Landesausstellung Zürich. Der dritte deutsche Ballon „Stadt Welschert“ ist als Leichter im Glarner Land niedergegangen, wurde aber kurz nach der Landung von einer Geröll-Lawine verschüttet. Die beiden Fahrer Lohmann und Peters, die einen beschwerelichen Nachtmarsch bis zum nächsten Ort machen mußten, blieben unverletzt.

die Verletzungen vom letzten Sonntag eine Umstellung bedingten, zum anderen aber verschiedene Posten verstärkt wurden. Damit dürfte die auf dem Papier ebenfalls härtere deutsche Elf einen Gegner antreffen, der wiederum eine ganze Leistung verlangt. Den Vorteil haben wiederum die zahllosen Zuschauer, die eine Qualitätssteigerung erleben werden.

Die deutsche Reichsauswahl ist erneut geändert worden. Für den Wiener Verteidiger Schmaus, der zunächst für James spielen sollte, wird der junge Rheinländer M. J. von Troisdorf 08 den Posten des linken Verteidigers übernehmen. Die Zusammensetzung des Innensturms steht zur Zeit noch nicht endgültig fest. Der Wiener Hahnemann hat sich wegen einer Knieverletzung entschuldigt, wurde aber trotzdem von Reichstrainer Herberger nach Stuttgart bestellt. Sollte Hahnemann nicht spielen können, so werden die beiden Verbindungstürmerposten mit Hänel (W. G. Hartsh), Gauchel (TuS. Neuenhof) oder Baumann (WV. Leipzig) besetzt. Die endgültige Aufstellung des Angriffs wird voraussichtlich erst kurz vor Spielbeginn vorgenommen.

## FV. Weinheim - VfR. Köln 1:1

Vor rund 1000 Zuschauern lieferte Weinheim dem Vertreter der mittelhessischen Gauliga einen ganz ausgezeichneten Kampf. Die rastigen Angriffe der Kölner konnten die Weinheimer sicher stoppen und zeitweise stark aufdrehen. In der 7. Minute bereits fiel das Führungstor durch den Halblinken Knapp, der an dem herausgelaufenen Torwart Wilterscheidt vorbeischoß. Erst in der 77. Minute kamen die Gäste zum Ausgleich durch Frotel, der eine Flanke von rechts unhaltbar einschob. Bei den Gästen gefiel in der ersten Halbzeit vor allem der Sturm; die Verteidigung war sehr schlapsig. Auch die Einheimischen boten eine gute Gesamtleistung. Als Schiedsrichter amtierte Schmejer (Walldorf).

## Kurze Sportnachrichten

Der Karlsruher FB trägt folgende Fußball-Freundschaftskämpfe aus: am 18. Mai (Himmelfahrt) in Düsseldorf gegen Turn, am 20. Mai in Elberfeld gegen Spiel- u. Sp.Club, am 21. Mai in Magdeburg gegen Cricket-Victoria und am 3. Juni in Berlin gegen Hertha/BSC. Das für 21. Mai vorgesehene gemeinsame Tschammerpokalspiel mit dem FB Weil wurde auf 28. Mai verlegt.

Von einem schweren Sturz wurde der Dortmunder Heinz Popel beim Newporter Sechstagerrennen bereits nach zwei Stunden betroffen. Bei der Ablösung mit seinem Partner D'Brice fiel er so unglücklich auf den Kopf, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Irlands Fußball-Elf für den Kampf gegen Deutschland am 23. Mai in Bremen sieht wie folgt: Madenzie; O'Neill-Hey; O'Reilly - O'Mahony - Weir; O'Hanagan - Dunne - Brandshaw. - Carey - Fallon.

# Europa-Schachturnier in Stuttgart

O'Kelly (Belgien) führt weiter

Die Gängepartien aus der ersten und zweiten Runde des Stuttgarter Europa-Schachturniers nahmen sämtlich den erwarteten Ausgang. Kieninger und Richter sowie Engels und Bogoljubow einigten sich noch vor Wiederaufnahme des Kampfes auf Remis. Das gleiche Ergebnis hatten die Begegnungen aus der 2. Runde zwischen Foltys und Kieninger. Richter gab seine Partie gegen O'Kelly sofort auf, während Heß das Remisangebot Dr. Widmarz überreicht annahm, ohne sich über den gegnerischen Abgabezug zu informieren, der, wie sich später herausstellte, wahrscheinlich verloren hätte. Nach Heß Grob gegen Bogoljubow; als sein anfänglich sehr gefährlich aussehender Angriff nicht durchdrang, wendete sich das Blatt und Bogoljubow erzwang schließlich ein gewonnenes Turmendspiel.

In der 3. Runde konnten nur zwei Partien zu Ende geführt werden. Bereits nach 26 Zügen teilten sich Dr. Widmarz und Szily auf Remis; in klarer Gewinnstellung taufchte der Jugoslawenmeister in leichtsinniger Uebereilung die Damen, wonach an einen Gewinn nicht mehr zu denken war. Wie nicht anders zu erwarten, wollte es der bisher wenig glücklich kämpfende Richter gegen Stalbi ganz genau wissen und legte die Partie auf Biegen oder Brechen

an. Lange Zeit blieb das Gleichgewicht gewahrt, aber in Zeitnot überließ der Italiener ein Springeropfer, das nach einem Rechenfehler die Dame kostete. O'Kelly ist auf dem besten Wege, gegen Foltys den dritten Zähler hintereinander zu machen. Durch theoretisch bemerkenswerte Eröffnungsbehandlung gewann der Belgier einen Bauern, den er in einem Doppel-Turmenispiel zu verwerten hofft. Engels dürfte endlich seine erste Partie gewinnen; Grob konnte zwar bis zum Abbruch das materielle Gleichgewicht behaupten, aber gegen das feine Positionsspiel des deutschen Kampfmehsters war der Schweizer Meister ziemlich machtlos, bei Abbruch dürfte Engels durch ein Läuferopfer sofort entscheiden können. Auch Eliskases mühte seinen ersten Sieg landen; Kieninger, der ein „Königsgambit“ riskierte, verlor durch ein Versehen einen Bauern, der im entstandenen Turmenispiel entscheiden dürfte. Der Stuttgarter Heß hielt sich gegen Bogoljubow sehr wader, bei Abbruch sind auf beiden Seiten je ein Läufer und Springer vorhanden, der Großmeister hat einige Gewinnaussichten.

Stand vor der 4. Runde: O'Kelly 2 (S), Dr. Widmarz 2, Bogoljubow 1 1/2 (S), Richter 1 1/2, Eliskases, Engels, Foltys, Heß und Kieninger je 1 (S), Stalbi, Szily je 1, Grob 0 (S). Emil Josef Diemer.

Heute Donnerstag, 18. Mai (Himmelfahrtstag) 14.30 Uhr

# 16. Sandbahn-Rennen Herxheim bei Landau

mit Bombenbesetzung! - 35 Ausweissfahrer am Start. - Mit Rekordhalter Gunzenhauser-Neidlingen starten die besten Sandbahnspezialisten aus allen Gauen des Reiches, erstmals auch die führenden Fahrer aus dem Protektorat Böhmen-Mähren. - 9 Rennen. - Kampf um den Bahnrekord.

Veranstalter: NSKK-Motorgruppe Kurpfalz-Saar.



# Der Georgstag, das jugoslawische Frühlingsfest

Von unserem Belgrader Vertreter Dithmar Mertig

Die Lebensfreude und der Sinn für die Schönheit des Erwachens der Natur im Frühling findet bei allen Stämmen der Südslawen seinen frohen Ausdruck im Feiern oft ausgelassen-vergnügter Feste. Nicht Feste sind es, die sorgfältig oder gar gefürchtet vorbereitet werden oder die auf bestimmten Programmen beruhen, sondern Feste, von denen man vor ihrer Zeit kaum spricht, die aber, sind sie da, spontan von allen Bevölkerungsschichten gefeiert werden. Nicht bloß die Dörfer stehen dann tagelang in ihrem Zeichen, auch die großen Städte, Belgrad nicht ausgenommen, erscheinen vollkommen verwandelt. Alt und jung, Männer und Frauen, der kleine Mann und die ganz hohen Herren aus den Ministerien und allen anderen wichtigen Kanzleien des öffentlichen Lebens, die Männer der Wirtschaft und die Politiker, sie alle finden sich zusammen, wenn es gilt, die in uralter Tradition überlieferten Feste zu begehen. Ob es sich um das Weihnachtstfest, den Badnjak, oder um das große Fest der Wasserweihe am Dreikönigstag handelt, macht dabei keinen Unterschied. Auch die Wehrmachtsteile, diese sogar ganz offiziell, auch die Mitglieder des Königshauses, beteiligen sich an den Festen des Volkes, die immer Höhepunkte eines Brautstums bedeuten, wie es in solcher Ursprünglichkeit und Echtheit gewiß zum Schönsten von allen Eigenheiten gehört, die das Leben und den Volkscharakter der Südslawen kennzeichnen.

Besonders reizvoll und in seiner überströmenden Lebenslust ungewöhnlich mitreißend sind die Festlichkeiten um die Feiern des Frühlings am Georgstag, dem Dschurdševdan, wie ihn der Jugoslawe nennt, genauer die tagelangen Tänzereien mit Spiel und Gesang, draußen im Freien, im frischen Grün der ersten Tage des Monats Mai. Dschurdševdan! Dschurdševdan! ruft man durch die Straßen, schallt es über die Wiesen. Als gäbe es keine Sorgen mehr, als wäre Alltagsgram und sogar die Politik vergessen, als gäbe es ringsum nur Freunde, als müßte die ganze Welt wissen, daß hierzulande frühlich der Frühling gefeiert wird, so sieht es überall aus. Zu später Nachtstunde, eigentlich schon am frühen

Morgen, zwischen der dritten und vierten Stunde des 6. Mai, bewegen sich die Menschen durch die Ausfallstraßen von Belgrad hinaus in das Topšidertal. Die Straßenbahnen verkehren noch nicht, also wird zu Fuß gelaufen. Muntere Frühlings- und Liebeslieder — der Georgstag ist auch ein Fest der Liebe — verkürzen den langen Weg. Viele waren erst gar nicht zu Bett gegangen, sondern haben die Zeit bis zum Morgengrauen in Kneipen oder sich zu Hause unterhaltend vertrieben, andere wieder sind zeitig genug aufgestanden, um bis zum Sonnenaufgang, dem eigentlichen Beginn der Festfreude, in den Wäldchen an den Hängen des Kosciujakberges zu sein. Wer ein Auto besitzt, fährt hinaus. In keinem anderen Tag des Jahres kann man so viele Autos die lange Straße zur Avala hinausfahren und dann stundenlang im Grünen parken sehen wie am Dschurdševdan. Unter ihnen viele von den großen Luxuslimousinen der Staatsmänner und sonstigen Großen des öffentlichen Lebens, die wie alle anderen mithalten, den alten Brauch, die Pracht des Frühlings zu begrüßen, aufleben zu lassen. Wer ein echter Serbe und orthodoxer Christ ist, bleibt nicht dabei, ganze Familien mit Kind und Kegel rücken aus, die ältesten Ehepaare mit den Jüngsten, Brautleute und Liebespaare, Schulfreunde, alle, alle wandern hinaus in die Natur.

Wer erst kommt, wenn schon die ersten Sonnenstrahlen über den Bergand lagern, findet weit und breit schon die froheste Lustigkeit vor, wer aber noch während der letzten Dunkelheit da ist, der sieht noch die Feuer brennen, die man teils als Wärmepender, teils dazu entzündet hat, um darüberzuspringen oder um sie im Keigen des Kolo, des südslawischen Nationaltanzes, bei festen Füßern zu befeigen. Ringsum herrscht an vielen Stellen das vergnügteste Treiben. Die Waldschenken haben schon ab Mitternacht, für die ganz Eifrigen, geöffnet, halten heißen Tee und den feurigen Pflaumenknaps, den starken Rakija, den wärzigeren Kefovatschka und anderes Feuerwasser feil, und wer hungrig ist, der kann die beliebten Nationalspeisen alle paar Schritte weit erstehen.

Jeder Schankwirt hat hier, unter den blühenden Bäumen, seinen Kof aufgestellt, brät die saftigen Raschnitschi und die leckeren Schwapschitschi, läßt wohl auch ein Sponserkel am Spieße schmoren oder für die ganz großen Feinschmecker ein gartes Hähnchen. Die Dinare sitzen locker in den Taschen, denn Dschurdševdan ist nur einmal im Jahr!

Wenn dann die Sonne hoch am Himmel steht, nähert sich das Fest seinem Höhepunkt. Die Stimmung ist allgemein grenzenlos fröhlich geworden. Nicht mehr tanzen nur Freunde und Bekannte miteinander, an allen Ecken und Enden, im Tal und auf den Höhen, haben sich lange Ketten froher Menschen gebildet: der Kolo beherrscht das Feld. Zigeuner fideln, was die Geigen hergeben können, Bläser dröhnen in Moll und Dur und in den Tiefen der Bässe wie in den Regionen des hohen C, die Klänge der Ziehharmonika füllen die Melodien und zu allem wird gelungen, geclaciert und geschäkert. Juchzende Stimmen der jungen Mädchen schallen durch die Luft, forche Klänge der Burschen sind das Echo, Klänge werden getauscht und Kofenworte erklingen, Sprüche von Liebe und Leid flattern durch den Wald. Zwischen durch wird das Schicksal befragt, was das Jahr wohl bringen werde, ob Hochzeit oder nicht, ob der Storch den Stammhalter oder ein Töchterchen herbeiflappen werde oder gar beides auf einmal. Saugenhafte Kräuter mit geheimnisvoller Wirkung und wunderbarer Macht werden gesucht und gefunden und Wasser aus legenden Quellen geschöpft und in Kruglein gefüllt, die man dann mit nach Hause nimmt als den Talisman für böse Zeiten.

Wenn dann die Soldaten kommen, ist es, als hielte die Menge einen Augenblick lang den Atem an, aber nur, um so gleich um so lauter der Feststimmung zu unterliegen. Der Jugoslawe liebt keine Armeen und zeigt diese Liebe bei jeder Gelegenheit. So werden auch heute die anrückenden Kompanien, die von hohen Offizieren, Generalen, geführt, den Dschurdševdan feiern, jubelnd begrüßt, mit Blumen beworfen und mit frischem Grün geschmückt. Ist dann die feierliche Begrüßung der Truppen durch Männer der Zivilbehörden vorüber, hebt erst recht und von neuem Tanzen und Singen an, denn jetzt spielen nicht mehr nur die vereinigten Musikanten, sondern richtige, ganze Militärkapellen auf. So begeht das Volk der Südslawen den Georgstag.

**Wanzen, Motten**  
und andere Ungeziefer vertilgt  
**Friedrich SPRINGER**  
Markgrafenstraße 52  
b. Rondellplatz, Telefon 32633

**8 Tage**  
und Ihre alten  
**Steppdecken**  
sind wieder  
wie neu!  
Umarbeitung  
Mk. 6.—  
**ERIKA**  
Daunendecken-  
Atelier  
Baden-Baden  
Wilhelmstraße 4

**Immobilien**  
**Wohn- und  
Geschäftshaus**  
im Einfahrt, West-  
hälfte, innerhalb der  
Stadt günstig zu  
verkaufen.  
Kugler Schmidt,  
Hauptbahnhof, Badener,  
Str. 48,  
Fernspr. 2117.

# Zu Möbel-Mann

Karlsruhe — in der Passage

## geht jedermann

**Bei Bronchitis**  
Husten, Verschleimung, Asthma  
**Dr. Boether-Tabletten**  
Beruhigend, kräftigendes Spezialmittel. Enthält 2 wertvolle Wirkstoffe. Stark schleimlösend, anwurfsfördernd. Reinigt, beruhigt und kräftigt die angeschwemmte Gewebe. In Apotheken Mk. 1.43 und 2.50  
— Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte! —

**Heirats-  
Gefuche**  
Ehrlicher, gewissenhafter, jung, Mann 39 J. alt, Fabrikarbeiter, sucht Mädchen gleiches Betrautem zu lernen. Ang. u. Nr. 5570 an die Bad. Presse.

**Stellen-  
Gefuche**  
Aelt. Fräulein in jeder Arbeit gewandt u. erfahren, kann gut Nähen und Bügeln, auch frische Abgabebereit. Interessante Stelle bis 1. Juni od. später. Ang. u. Nr. 5573 an die Bad. Presse.

**Rein-Anzeigen**  
 Helfen immer!

**10jähriger Junge**  
sucht Stelle als  
**Ausläufer**  
kann Rad fahren, Ang. u. Nr. 5569 an die Bad. Presse.

**Gondorf**  
Friedrichshof  
Karl-Friedrichstr. 28  
(Laden)

**Danksagung.**  
Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen  
**Robert Nold**  
erwiesene herzliche Teilnahme, sowie für das treue Gedenken danken wir herzlichst.  
**Mary Nold, geb. Schapke**  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Karlsruhe, 17. Mai 1939.

**Danksagung.**  
Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig Wagner.**  
Karlsruhe, im Mai 1939.

**Kapitalien**  
150-200 RM.  
gute, gute Sicherheit zu haben gesucht. Rückzahlung 1. Jan. 1940. Angeb. umt. 8 51906 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**  
Gutes Damenrad, billig zu verkaufen. Gebelstr. 6, I., II. **Motorrad-Stiefel** Nr. 43, gut erh., billig abzugeben. Schützenstr. 91, III.

**Klaviere**  
Schweisgut  
Erprinzenstr. 4  
beim Rondellplatz  
Telefon 1711

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Setzungsberichten und aus Familienangelegenheiten)  
Baden-Baden: Elisabeth Jöle, Witw., 81 J.  
Baden-Baden: Sophie Winter, ab. 74 J., 74 J.  
S. Geroldsdorf: Otto Schindler, 70 J.  
Bühl: Rosa Stöckle, geb. Krieg, 63 J.  
Leiselheim: Emilie Umbauer, geb. Henninger, 63 Jahre.  
Saxen: Georg Bendi, 75 Jahre  
Korrad: Emil Sutterlin, Maler und Restaurator 44 Jahre.  
Mannheim: Georg Muel, Spenglermeister, 72 1/2 Jahre.  
Mehrdorf: Ida Sieger, geb. Huber, 76 Jahre  
Neureut: Elise Buchsleiter, Witw., geb. Frau Offenburger, 40 Jahre. — Anna Steiner, 59 Jahre. — Bertha Wipper, Hauptlektorin a. D., 63 Jahre.  
Pforzheim: Ludwig Dieckhoff, Buchhalter, 43 J.  
— Dr. Ing. h. c. Emil Kollmar, Kommerzienrat, 80 Jahre. — Karoline Gollenderger, geb. Wette, 69 Jahre.  
Radolfzell: Josefina Blum, geb. Baur, 71 J.  
Schönwald: Theresia Pfaff, Witw., geb. Meisler, 82 Jahre.  
Schmieheim: Marie Weithaler, 53 Jahre  
Singen a. D.: Ermina Dösel, geb. Geiger, 27 Jahre.  
Sinsheim: Kath. Kolbenbiller  
Söllingen: Adolf Jankmann, Bäckermeister  
St. Georgen: Wilhelmine Schmieder, geb. Feib, 81 Jahre.  
Staufenberg: Theodor Jakob Bender, 75 J.  
Wiesloch: Barbara Balch, geb. Mertel.

**Todesanzeige**  
Unter lieber Gatte, Bruder, Schwager und Enkel  
**Eduard Dolletscheck**  
starb am 15. Mai infolge Herzschlages im Alter von 70 Jahren.  
Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.  
Karlsruhe, 17. Mai 1939.  
Namens der Hinterbliebenen:  
**Mario Dolletscheck.**  
Trauerhaus: Wismarstraße 55.

**Verloren**  
Verloren am Sonntagabend  
**Damen-Armbanduhr**  
in der Amalien-, Wald- oder Soltenstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Bad. Presse.

**Gewinnauszug**  
1. Klasse 1. Deutsche Reichslosterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten  
Auf jede gezogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag 16. Mai 1939  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100 000 RM.	380908
3 Gewinne zu 5000 RM.	195114
8 Gewinne zu 3000 RM.	107874 164914 334445
6 Gewinne zu 2000 RM.	115853 392226
18 Gewinne zu 1000 RM.	137853 236486 294237 334650 357573 364698
51 Gewinne zu 500 RM.	17447 31562 53485 76529 96034 213192 216891 218307 249065 258549 334500 336618 347146 357894 366138 364597 387312
300 Gewinne zu 200 RM.	3804 5411 9378 17458 18151 19131 19269 25108 27668 29255 30032 34278 40365 42537 43712 43895 45170 47547 48590 49411 53516 56925 57590 63234 70350 71421 72743 73406 74387 77029 79435 88018 89372 101337 109122 126302 132982 132873 136745 149655 158366 159481 162686 165314 166232 170031 174868 178494 182322 182954 185643 186566 202123 202481 212591 215116 220781 226924 229213 232758 233196 233456 237631 240789 240938 240989 245016 256736 256873 260309 260687 266862 273025 280274 289138 294832 295278 298859 301794 302567 302725 305179 306901 312874 315290 316878 336714 338973 347454 354193 355110 357494 359352 363125 366753 366849 372093 386791 394516 398667
Küßendem wurden 587 Gewinne zu je 100 RM. und 6543 Gewinne zu je 60 RM. gezogen.	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 25 000 RM.	320244
3 Gewinne zu 10 000 RM.	354406
6 Gewinne zu 5000 RM.	235972 372879
3 Gewinne zu 4000 RM.	345836
6 Gewinne zu 3000 RM.	157404 206745
15 Gewinne zu 2000 RM.	83196 89683 214366 300647 349698
12 Gewinne zu 1000 RM.	94479 124046 172655 224750
102 Gewinne zu 500 RM.	13033 14388 23244 33494 47567 58853 75682 76857 77222 78406 83949 94328 95963 97926 102867 114032 122900 140025 148798 155428 163306 170067 181786 246493 255181 278647 290334 326839 331852 339194 351548 363213 367427 381524
270 Gewinne zu 200 RM.	1148 1271 1649 1933 1966 3153 14203 16057 18205 29313 33392 39281 40287 73017 73400 77895 86106 94210 103270 106252 117706 121205 122356 127894 130044 137845 140749 148638 157479 167092 172975 173572 186924 188962 190604 194343 194957 196179 198436 196289 197189 197641 200188 210057 217811 218769 221259 223772 225948 227174 228908 233425 236203 236533 237158 239142 248080 251231 256788 258956 264829 265860 266530 270116 285028 287195 290638 292489 298313 300359 303196 311483 313123 313627 314172 317429 318039 323364 337118 338006 353708 354877 362819 363868 367402 380449 390493 392028 393452
Küßendem wurden 525 Gewinne zu je 100 RM. und 6555 Gewinne zu je 60 RM. gezogen.	







### Aus aller Welt

#### Zwei Landesverräter hingerichtet

Berlin. Amlich wird mitgeteilt: „Die vom Reichskriegsgericht wegen Landesverrates zum Tode verurteilten Emil Seidler, geb. am 20. April 1901 in Groß-Schönau (Kreis Zittau), und Martin Richter, geb. am 6. August 1905, ebenda, sind heute hingerichtet worden.“

Beide haben durch Vermittlung eines hoch- und landesverräterisch tätigen Emigranten jahrelang mit einem ausländischen Nachrichtendienst in Verbindung gestanden und mit ihm landesverräterische Beziehungen unterhalten. Dabei haben sie militärisch geheim zu haltende Dinge gegen Entgelt verraten. Die gerechte Strafe hat sie nun getroffen.

#### Kerenski lebensgefährlich erkrankt

Paris. Kerenski soll, wie man in russischen Kreisen der französischen Hauptstadt erklärt, lebensgefährlich erkrankt sein. Der ehemalige russische Revolutionär, der das Zarenreich stürzte, dann aber nach einer Regierungstätigkeit von nur wenigen Monaten selbst wieder durch die bolschewistische Revolution hinweggeschwemmt wurde, lebt seitdem fast ohne größere Unterbrechungen in Paris.

#### Französische Segelfliegerin abgestürzt

Paris. Die französische Segelfliegerin Olga Girod ist bei einem Unfall mit ihrem Flugzeug ums Leben gekommen. Sie wollte sich auf einem Flugplatz östlich von Paris in die Höhe schlenkern lassen. Sie kam gut vom Boden los, aber

in 10 Meter Höhe stürzte plötzlich das Flugzeug ab. Das Segelflugzeug schlug so unglücklich auf, daß es restlos in Trümmer ging. Die Fliegerin wurde auf der Stelle getötet. Frau Girod ist eine der bekanntesten französischen Segelfliegerinnen.

#### Zigarette verursachte Explosionskatastrophe

Tokio. Vor einigen Tagen flog in einem Tokioter Vorort eine Munitionsfabrik in die Luft. 26 Arbeiter verloren ihr Leben. Erst jetzt hat man die Ursache der Explosionskatastrophe feststellen können. Die Schuld an dem Unglück trägt der Fahrer eines Kraftwagens, der mit einer Zelloidladung vor dem Munitionswerk hielt. Er hatte eine Zigarette geraucht. Beim Auslösen der Zigarette flog ein Funke in die Ladung hinein, die im Augenblick eine hohe Feuerfäule bildete. Das Feuer sprang sofort auf das Munitionswerk über. Dem Fahrer gelang es, noch rechtzeitig vom brennenden Auto herunterzuspringen und davonzulaufen. Schuldbehaftet verfiel er sich. Vom Hunger getrieben kam er jetzt zum Vorschein und gestand der Polizei, daß er durch verbotenes Rauchen die Katastrophe heraufbeschworen habe.

#### Warum kommen die Kinder zu spät in die Schule?

Warschau. Warum kommen Schulkinder zu spät in die Schule? Diese Frage war Gegenstand einer interessanten Rundfrage an einer Warschauer Schule.

Aus Antworten der Kinder war ersichtlich, daß in den meisten Fällen, nämlich 45mal, die Mutter das Frühstück nicht rechtzeitig auf den Tisch gestellt hatte. In 28 Fällen hatte das Kind verschlafen, in 17 Fällen war schlechtes

Wetter an der Verspätung schuld, 13mal war die Uhr stehen geblieben, 12mal mußte das Kind der Mutter noch morgens bei der Arbeit helfen, in acht Fällen hatte der Lehrer das Kind wegen nicht gepufter Schuhe wieder nach Hause geschickt, in fünf Fällen war der Zug verspätet und in 27 Fällen gab es andere verschiedene Ursachen für die Verspätung des Kindes. Die Warschauer Blätter ziehen aus dem Ergebnis der Rundfrage den Schluss, daß in der Mehrzahl der Verspätungen das Elternhaus die Schuld an den Versäumnissen trage. Manche Kinder kommen sogar ohne Frühstück in die Schule, um nicht wegen Zuspätkommens vom Lehrer gerügt zu werden.

#### Rekordfliegerin in der Straßenbahn tödlich verunglückt

London. In einem hiesigen Krankenhaus ist im Alter von 38 Jahren die Fliegerin Lynn, geschiedene Lady Heath, an den Folgen eines unglücklichen Abstrunges von der Straßenbahn gestorben. Elliot Lynn war eine der berühmtesten Nachkriegs-Fliegerinnen Englands. Sie war die erste Frau, die ein Looping flog und auch der erste weibliche Transportflieger. Im Oktober 1928 hatte sie den Höhenrekord für Frauen mit 8000 Meter errungen. Einige Zeit darauf begab sie sich nach den Vereinigten Staaten, wo sie beim Flugmeeting von Cleveland am 29. August 1929 lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Mit diesem Unfall begann die Unglücksreihe der Rekordfliegerin: 1930 wurde sie bald nach ihrer Rückkehr nach England das Opfer eines Autounfalles. Vor einigen Wochen sprang Frau Lynn von der Straßenbahn ab, glitt aus und kam unter das Trittbrett des Beiwagens. Sie erlitt schwere innere Verletzungen, an deren Folgen sie jetzt gestorben ist.

## Zum Muttertag



Well Mütter immer zurückstehen, wenn es gilt für die Familie etwas anzuschaffen, könnten Sie Ihrer Mutter kein sinnigeres Geschenk machen, als irgend

### etwas Praktisches.

Strümpfe, Schürzen, Wäsche usw., auf das sie vielleicht schon lange verzichten mußte. Was Mütter brauchen, das weiß man am besten in den großen Spezialhäusern mit der großen Auswahl und den guten Qualitäten bei

# ERIB

Karlsruhe, Kaiserstraße 115 und 213  
Mühlburg, Philippstr. 1, Ecke Rheinstr.  
Das große Spezialhaus!



Moderne Wäsche  
Strümpfe  
Taschentücher  
Morgenröcke

**DORA & MINA SCHOLL**  
Erbprinzenstraße No. 21

Sicher wird sich Mutter freuen über ein kleines Geschenk

### zum Muttertag!

Strümpfe - Wäsche - Schürzen  
etwas zum Handarbeiten!

alles von

# Weber

Marienstr.  
Augartenstr.  
Südstadt



für die Mütter

eine sinnvolle Aufmerksamkeit mit der wir unsere Dankbarkeit am Muttertag, 21. Mai bezeugen wollen. Wir führen in allen Abteilungen schöne u. passende Geschenke in reicher Auswahl und wie immer preiswert

# UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H.

### Blumen zum Muttertag

Blumen und Topfpflanzen aus der Gärtnerei Karl-Wilhelmstr. 64 <b>Allinger</b> Telefon 914	<b>Karl Noë</b> Kaiserstraße 82 a Telefon 7871
<b>Josef Bollin</b> Warderstraße 46 Telefon 3302	<b>Hedwig Schlesiger</b> Kaiserstraße 124 b Telefon 7875
<b>Heinrich Brehm</b> Boeckstraße 22, Telefon 3689, Filiale Karlstraße 78	<b>Otto Steinbach</b> Karl-Wilh.-Str. 67/68 Waldstraße 34, Tel. 3494, Kaiserstraße 109, Tel. 1985
<b>August Kapterer</b> Karl-Wilhelmstraße 78 Telefon 1727	<b>Hugo Tretter</b> Kaiserstraße 201, Eingang Waldstraße, Telefon 1914

### Einzig und allein

ein gutes Erzeugnis kann wirkliche Freude bereiten. Ein Begriff für gute Qualität wurde in kurzer Zeit das Spezialhaus

*Parfumerie Borel*  
Kaiserstr. 183

Konditorei u. Kaffee **FR. NAGEL**  
Waldstraße 41-45, Ecke Kaiserstraße

### Zum Muttertag

reiche Auswahl in Torten, Geschenkpäckungen und Pralinen eigener Herstellung und erster Firmen. - Telef. 699

### Für die liebe Mutter

eine schöne und solide **Handtasche** in allen Preislagen

# KOFFER-MULLER

Karlsruhe i. B. - Waldstraße 45

### Zum Muttertag

ein willkommener Anlaß, der lieben Mutter eine schöne **Schallplatte**

zu schenken. - Eine Auswahl gern gekaufter Platten aus meinem umfangreichen Schallplattenlager

**Gute Nacht, Mutter** gesung. v. Strienz  
**Mutterlied** aus dem gleichnamigen Tonfilm gesungen von Gigli  
**Wenn ich groß bin, liebe Mutti** gesungen von Marita Gründgens  
**Das Mutterherz und Mutter bist Du's** gesungen von Marita Gründgens, usw.

**Musikhaus**  
**Fritz Müller**  
Kaiserstraße 96 Versand nach auswärts

### Toilette-Artikel

Zahnbürsten, Rasierpinsel  
Seifen, Parfümerien

Ersstes Bürsten-Spezialhaus **Ries**  
Ecke Friedrichsplatz u. Lamstr.

### Praktische Geschenke

für den Haushalt finden Sie billig und in großer Auswahl bei

Inhaber:  
**Ph. Nagel W. Sindermann**  
Kaiserstraße 55, gegenüber der Hochschule

Wie freut sich die Mutter mit einer elektrischen Leselampe, Bügeleisen, Heizkissen, Staubsauger von

**Karrer**  
Kaiserstraße 166 gegenüber Kaffee Kaiser

Bei den hier werbenden Geschäften werden Sie gerne beraten in der Auswahl Ihrer Geschenke zum Muttertag

### Beleuchtungskörper

Staubsauger  
Kühlschränke

in reicher Auswahl  
Elektr. Fachgeschäft  
**van Raick jun.**  
Amalienstr. 25  
Hinter der Hauptpost

### Der lieben Mutter

eine elegante und praktische **Handtasche** von **Duttenhoier** Kreuzstraße 10 neben der kl. Kirche.

Den Frieden hältst im Hause Du - Hast Du ein Herd von Junker & Ruh!

Spezialgeschäft **KARL HAUG**  
Karlsruhe, Karlstraße 28

## Zum Muttertag

reizende, praktische und billige Geschenke!

# LEIPHEIMER & MENDE



# VOLKSWIRTSCHAFT

## Wertpapier- und Warenmärkte

### BERLIN: Stilles Aktiengeschäft - Behauptete Rentenmärkte

Berlin, 17. Mai. (Bankfr.) An Anhalt der beherrschenden Wertpapierunterstützung vermochte die aus der Wirtschaft vorliegenden günstigen Meinungen keine Wirkung des Geschäftsaufschwungs, so daß die Aktienmärkte nicht die vor ein ruhiges Bild gaben. Die Kursentwicklung war nicht einheitlich, auch gab es zahlreiche Schwankungen. Die Rentenmärkte blieben dagegen ruhig. Die Rentenmärkte blieben ruhig. Die Rentenmärkte blieben ruhig.

Am 17. Mai 1939 waren die Rentenmärkte ruhig. Die Rentenmärkte blieben ruhig. Die Rentenmärkte blieben ruhig.

### Von der Frankfurter Börse

Die Zulassung der 20. Mai 1939. Die Zulassung der 20. Mai 1939.

### Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Karlsruhe, 17. Mai. Das Weizen- und Roggenmehlgeschäft verlief heute in der Regel ruhig. Das Weizen- und Roggenmehlgeschäft verlief heute in der Regel ruhig.

Am 17. Mai 1939 waren die Getreide- und Futtermittelmärkte ruhig. Die Getreide- und Futtermittelmärkte blieben ruhig.

### Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 17. Mai 1939 für eine Unze Feingold 148 Schilling 7/8 Pence gleich 2.782,26 RM.

### Devisenkurs (Berliner amtliche Kurse vom 17. Mai 1939)

Währung	1 Reichsmark =
Belgien	20,35
Dänemark	16,60
Frankreich	166,63
Italien	20,36
Niederlande	16,63
Polen	40,33
Portugal	200,48
Skandinavien	16,60
Schweden	16,60
Schweiz	1,75
Tschechien	100,00
USA	20,33
Yugoslawien	16,60

### Berliner Börse 17. Mai 1939

Währung	1 Reichsmark =
Belgien	20,35
Dänemark	16,60
Frankreich	166,63
Italien	20,36
Niederlande	16,63
Polen	40,33
Portugal	200,48
Skandinavien	16,60
Schweden	16,60
Schweiz	1,75
Tschechien	100,00
USA	20,33
Yugoslawien	16,60

### Frankfurter Börse

Währung	1 Reichsmark =
Belgien	20,35
Dänemark	16,60
Frankreich	166,63
Italien	20,36
Niederlande	16,63
Polen	40,33
Portugal	200,48
Skandinavien	16,60
Schweden	16,60
Schweiz	1,75
Tschechien	100,00
USA	20,33
Yugoslawien	16,60

## Wirtschaftliche Nachrichten

### Nutz- und Schlachtviehmärkte

Karlsruher Schlachtwirtschaft vom 16. Mai. Auftrieb: 28 Ochsen, 100 Bullen, 18 Stiere, 65 Ferkel, 837 Schweine. Für 50 kg Lebendgewicht wurden bezahlt in RM: Ochsen a 46,50, b 42,00; Bullen a 45-44, b 40,50; Stiere a 44,50, b 40,50, c 28-34,50, d 20-25; Ferkel a 45,0, b 41,50; Schweine a 58,50, b 56,50-57,50, c 52,50, d 49,50, fette Speckfäulen 57,50. Marktergebnis: Großvieh zugeführt, Eigenziegerei über 100, Schweine zugeführt.

### Sonstige Märkte

Größtmarkthalle Sandshühner. Khabard 10-11, Koppfakt 16-18, Spargel 50, 40, 30, Radies 4, Radies 25, Kohlsträuß 12, Radies 18, Spinat 7-12, Mangold 11-13. Nachfrage gering, Nachfrage gut.

### Metalle

Berlin, 17. Mai. (Bankfr.) Amliche Preisfestsetzung für Kupfer, Zink und Blei. (RM. pro 100 kg.) Kupfer: Tendenz steigend; Zink: Tendenz fallend; Blei: Tendenz fallend.

### Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 17. Mai 1939 für eine Unze Feingold 148 Schilling 7/8 Pence gleich 2.782,26 RM.

### Devisenkurs (Berliner amtliche Kurse vom 17. Mai 1939)

Währung	1 Reichsmark =
Belgien	20,35
Dänemark	16,60
Frankreich	166,63
Italien	20,36
Niederlande	16,63
Polen	40,33
Portugal	200,48
Skandinavien	16,60
Schweden	16,60
Schweiz	1,75
Tschechien	100,00
USA	20,33
Yugoslawien	16,60

### Berliner Börse 17. Mai 1939

Währung	1 Reichsmark =
Belgien	20,35
Dänemark	16,60
Frankreich	166,63
Italien	20,36
Niederlande	16,63
Polen	40,33
Portugal	200,48
Skandinavien	16,60
Schweden	16,60
Schweiz	1,75
Tschechien	100,00
USA	20,33
Yugoslawien	16,60

### Frankfurter Börse

Währung	1 Reichsmark =
Belgien	20,35
Dänemark	16,60
Frankreich	166,63
Italien	20,36
Niederlande	16,63
Polen	40,33
Portugal	200,48
Skandinavien	16,60
Schweden	16,60
Schweiz	1,75
Tschechien	100,00
USA	20,33
Yugoslawien	16,60

## HV. der Daimler-Benz AG., Stuttgart

### Kapitalerhöhung zur weiteren Verwirklichung der Betriebe

In der HV. der Daimler-Benz AG., Stuttgart, in der ein RM. von 15.041.700 RM. betreten war, gab in Ergänzung des Geschäftsjahres 1938/39 der Vorstand Dr. von Staub noch nähere Erläuterungen über die Leistungen der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr und in den ersten Monaten des neuen Jahres. Dr. von Staub unterrichtete besonders die Leistungen des Vorstandes und aller seiner Mitarbeiter, wenn die Daimler-Benz AG. im Sinne des vom Führer verordneten Motorisierungsprogramms seit dem Jahresanfang im Jahre 1938 einen unaußersöhnlichen Erfolg erzielt hat: technischer Leistungen zu berechnen gehabt habe. Mit diesen technischen Leistungen blieben aber auch die menschlichen Anstrengungen Schritt, sei es durch gezielte, in den letzten Jahren mehr als 100 Millionen RM. Investitionen für den Ausbau der Werke und für die Beschaffung von Produktionsmitteln aus eigenen Kräften zu finanzieren und den Umsatz von 65 Millionen RM. auf 400 Millionen RM. zu steigern. Es sei klar, daß in dieser Entwicklung ein besonderes Merkmal die Arbeit einer langfristig durchgeführten und auf ein gezieltes Ziel gerichteten Organisation enthalten sei, in der vom Vorstand bis zum jüngsten Lehrling jeder Mitarbeiter mit Lust und Liebe am Werk sei. So sei in der Daimler-Benz AG. der Geist einer vorbildlichen Volksgemeinschaft und das Bewußtsein einer unauflösbaren Einheit zwischen Führung und Gefolgschaft entstanden. Das alles habe durch die Verwirklichung des Standplans für höhere Leistungen an eine Reihe der Werke und Niederlassungen die Anerkennung der höchsten Stellen gefunden habe, sei eine besondere Freude. Eine besondere Ehre dürfe man auch darin erblicken, daß die Arbeitsleistung in dem Werte des Jahres in diesem Jahr die höchste Auszeichnung, „Die Goldene Reine“, erringen konnte. Wenn er, so lagte Dr. von Staub weiter, den Dank für die tatkräftige und erfolgreiche Arbeit des vergangenen Jahres ausspricht, so wolle er sich mit den Aktionären einig. Er dürfe gerade auch den Aktionären danken, daß sie Verständnis dafür gehabt hätten, wenn die Gewinne in allererster Linie zur Stärkung und Erhaltung der Werke hätten verwendet werden müssen. Der Anteil, den die Aktionäre am Ergebnis des vergangenen Jahres wieder erhalten sollten, betrage nicht ganz 1/2 des Umlages. Vor einem Jahre habe er in der HV. davon gesprochen, daß es auf die Dauer unmöglich sein würde, alle die großen Aufgaben, die endlich eine Kapitalerhöhung bewirkt werden müßte, die die vorjährige HV. dann beschloß, und die nunmehr am vorigen Samstag (13. 5.) in das Handelsregister eingetragen worden sei, so daß die neuen Aktien den Aktionären demnach angeboten werden könnten. Damit seien die Aktien der Daimler-Benz AG. nunmehr in den Händen der Aktionäre aufgebracht, welche Mittel vorhanden, um die noch im vollen Gange befindliche Nationalisierung und Umstellung der Werke durchzuführen. Daraufhin wurden die Regularien ohne weitere Rücksprache genehmigt (wobei 7/8 des Dividende) Die HV. möchte jedoch in den nächsten Jahren das bisherige Vorstandsmittglied Karl Schipper, Stuttgart-Unterliefen.

### Höhere Produktionsziffern bei der Auto-Union

Die Aufgaben, die an die deutsche Kraftfahrzeugindustrie seit der Währungsreform durch den Führer in zunehmendem Maße gestellt wurden, lassen sich, wie in dem Bericht der Auto-Union AG., Chemnitz, ausgedrückt wird, in drei große Schichten trennen: Beschleunigung des in ansehnlicher Weise in den letzten Monaten, sondern im Laufe des ganzen letzten Geschäftsjahres mühten für alle Erzeugnisse längere Lieferzeiten in Anspruch genommen werden. Mit einer Gesamtzulassung von über 62.000 Auto-Union-Fahrzeugen im Jahre 1938 erreichte die Gesellschaft einen Anteil von 23,4 Prozent der gesamten deutschen Zulassungen. Der Exportumsatz von 27,8 konnte auf 37,7 RM. gesteigert, also um rund 37 Prozent gesteigert werden. Damit erhöhte sich der wertmäßige Anteil des Exports an der gesamten deutschen Personwagen- und Motorradausfuhr auf 27 Prozent. Durch Neueinstellungen hat sich die Zahl der Beschäftigten der Auto-Union um weitere 1175 auf 22.675 im Schluß des Geschäftsjahres erhöht. Ausdrücklich seien die Gesamtzulassung auf rund 23.000, der Jahresertrag belief sich auf 1.680.804 (1.607.225) RM., zu dem noch der Beitrag in Höhe von 202.011 (194.789) Reichsmark tritt. Der HV. am 25. Mai wird, wie bereits gemeldet, bevorzugen, wobei 6 Prozent Dividende auf 14,50 RM. RM. Einmattchen auszuscheiden. Nach einer Sondermeinung an die Gesellschaft von 0,95 (0,50) RM. RM. verdienen 329.179 (302.011) RM. zum Vortrag.

## 18. Fortsetzung

Muriel erröte bei diesem sanften Vorwurf. „Es ist nicht das erstemal“, sagte sie mit leicht erregter Stimme. „Wir haben schon früher zusammen die Sonne und auch den Mond aufgehen.“

Lady Bassett seufzte leicht. „Ich bin überzeugt, liebe Muriel“, sagte sie, „daß es Ihnen fern liegt, ungemüht über gar — das Häßliche bei einem jungen Mädchen — dreißig zu sein. Wenn Sie auch von meiner Autorität nicht viel wissen wollen, so halte ich es trotzdem für meine Pflicht, Ihnen Vorstellungen zu machen, wenn ich bei Ihnen einen Verstoß gegen die guten Sitten bemerke, der unliebsam mißdeutet werden könnte. Ich hoffe, liebe Muriel, Sie werden meine Mahnung beachten und Ihr Verhalten künftig danach einrichten. — Nun wollen wir frühstücken.“

Muriel hatte sich inzwischen ihr gegenüber gesetzt und sah sie mit ihren dunklen Augen an, aus denen weder Ärger noch Beschämung sprach. Nur Geringfügigkeit. Sie hielt es für das Klügste, das Gespräch fallen zu lassen.

„Ich werde heute nachmittags eine Freundin Rids besuchen“, sagte sie gleichmütig. „Sie kennen sie gewiß? — Frau Grave.“

„Sind Sie schon mit dieser Dame zusammengekommen?“ fragte Lady Bassett mit einem kaum merklichen Stirnzucken.

„Nein, noch nicht. Aber sie ist Rids Freundin. Ihren Vetter, Hauptmann Black, kenne ich natürlich sehr gut.“

Lady Bassett ging auf diesen letzten Punkt nicht weiter ein. Sie nahm ihre Mentortolle wieder auf. „Sie sind alt genug, um tun zu dürfen, was Ihnen beliebt“, sagte sie in sanfterm Ton. „Aber ich möchte doch bemerken, daß es nicht gebräuchlich ist, sich so bald nach einem Trauerfall in gesellschaftliche Vergnügungen zu fügen.“

Dieses Wortes folgte plötzliches Schweigen. Jähe Röte war in Muriels Gesicht geschossen, um gleich darauf einer tiefen Blässe zu weichen. In erstickter Stimme erwiderte sie endlich: „Das wäre das Letzte, was ich tun würde.“

„Oh, ich meine dies nicht mit Bezug auf Ihre Heirat, mein liebes Kind“, sagte Lady Bassett mit heuchlerischer

## Die Adler's Weg

Roman von E.M. Dell

Wiene, „die ist ja eine Notwendigkeit. Ich wollte Sie nur darauf hinweisen, daß Sie unter den obwaltenden Umständen gar nicht vorsichtig genug sein können. Die Gesellschaft ist ungeschützt, wenn jemand ihre Besuche übertritt. Was es gewollt oder ungewollt sein. Gerade Sie müßten sich ganz besonders davor hüten, es absichtlich zu tun.“

Sie hielt inne, denn Muriel hatte sich ungemüht erhoben. „Warum betrachten Sie meine Heirat als eine Notwendigkeit?“ fragte sie mit blühenden Augen. „Sir Reginald sagte mir, mein Vater habe für mich geforgt.“

„Aber natürlich“, gab Lady Bassett mit merkwürdigem Lächeln zu. „Um Ihre pekuniäre Lage handelt es sich hier nicht. Da Sie jedoch noch so kindlich unverdorben sind, kann ich Ihnen nicht die Augen öffnen. Es mag Ihnen genügen, zu wissen, daß ein dringender Grund für Ihre Heirat vorliegt, und daß es das Beste ist, sie findet bald statt. Im übrigen kann ich Ihnen nur raten, bis dahin in allen Ihren Handlungen so vorsichtig wie möglich zu sein.“

Muriel ließ diese Standrede schweigend über sich ergehen. Sie erfaßte nicht, worauf alle verdeckten Anspielungen hingingen. Sollte sie sich über Lady Bassett ärgern? Möchte sie lachen und denken, was sie wollte.

Muriel war fest entschlossen, trotz dieses Zwischenfalles den beschlossenen Besuch bei Frau Grave zu machen, und sprach dies auch, als sie vom Frühstückstisch aufstand, klar aus. Lady Bassett beschränkte sich auf ein vieldeutendes Aufsehen.

Trotz dem unerquicklichen Zusammensein entzogen sie



Muriel ließ diese Standrede schweigend über sich ergehen. Sie erfaßte nicht, worauf alle verdeckten Anspielungen hingingen. Sollte sie sich über Lady Bassett ärgern? Möchte sie lachen und denken, was sie wollte.

Muriel war fest entschlossen, trotz dieses Zwischenfalles den beschlossenen Besuch bei Frau Grave zu machen, und sprach dies auch, als sie vom Frühstückstisch aufstand, klar aus. Lady Bassett beschränkte sich auf ein vieldeutendes Aufsehen.

Trotz dem unerquicklichen Zusammensein entzogen sie

sein, begab sich Muriel in den schattigen Garten. In freudiger Erwartung zog sie Rids Pflücker aus der Tasche. Warum hatte sie sich nur vorhin darüber so erschrocken. Wenn man sich verlobte, trug man doch einen Ring.

Sobald sie an ihrem Lieblingsplätzchen unter den Riefen in der Hängematte lag, löste sie die Hülle. Sie war sehr neugierig geworden. Als die glühenden Sonnenstrahlen durch die Äste auf kostbare Edelsteine fielen, geriet sie in einen Zustand höchsten Entzückens.

Es war ein alter Marquisenring, prächtige Rubinen in kunstvoller Goldfassung. Ihr Herz schlug höher. Scharf streifte sie den Ring über ihren Finger und ließ das Licht in den Steinen erpölen. Die Rubinen strahlten in tiefstem Glanz; so rot wie Blut, so leuchtend wie Feuerflammen.

Ganz verzückt starrte Muriel auf diese Pracht. Plötzlich entfaßte sie sich der Worte Rids, auf der Innenseite sei eine Inschrift! Rasch zog sie den Ring wieder vom Finger und untersuchte ihn. Ihre Wangen glühten.

Da stand die Inschrift! Drei Worte in winzigen, altförmlichen Schriftzeichen. Es dauerte lange, bis Muriel sie entziffert hatte. Und dann verstand sie sie nicht gleich. Omnia vincit amor.

Aber ganz plötzlich, als habe eine Stimme ihr den Sinn aufgeflüstert, waren ihr die drei Worte klar: „Die Liebe besiegt alles.“

Der Ring in ihrer Hand war nun nicht mehr nur das äußere Zeichen ihres Bündnisses, er war zugleich ein Liebespfand, ihr von einem Manne gegeben, der noch kein Wort von Liebe mit ihr gewechselt hatte.

## 18. Kapitel

„Also wirklich ohne Rid! Das war nett von Ihnen!“ sagte Daisy Grave lachend. „Ich wollte Sie zu gern ganz allein für mich haben. Selbst die angenehmsten Männer können einem schrecklich im Wege sein.“

Sie bot Muriel den bequemsten Sessel in der gemütlichen Ecke ihres Wohnzimmers an, soviel Herzlichkeit in ihrem hübschen Gesicht, daß es keiner besonderen Worte des Willkommen bedurfte.

Muriel fühlte sich gleich heimisch bei Daisy und so glücklich wie seit vielen Wochen nicht. Sie war froh, daß sie hierher gekommen war, wenn es ihr auch eine Ueberwindung gekostet hatte.

„Ich weiß, daß ich die freundliche Einladung nur Rid zu verdanken habe“, sagte sie bescheiden.

(Fortsetzung folgt.)



**PALI-GLORIA**  
Brigitte Horay — Willy Birgel  
in d. gewaltigen deutschen Großfilm:  
**Der Gouverneur**  
m. Hannelore Schroth, E. v. Klipstein  
Prädikat: Künsterlich wertvoll!  
Heute: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 U.  
8.30 Uhr: numerierte Plätze.

**RESI. Capriolen**  
Heute letztmals:  
Gründgens, Hoppe, Benkhoff u. a.  
Beginn: 2.00, 4.00, 6.10, 8.30 U.

**Pfingst- u. Urlaubsreisen**  
mit Omnibus und Bahn  
Pfingsten: 28. 5. 1939  
2 Tage Ruhr — Rhein — Rabe R.M. 32.—  
2 1/2 Tage Saar — Mosel — Rhein R.M. 43.—  
8 Tage Ost/Tirol R.M. 81.—  
Jugoslawien  
ab 7. Juni 12 Tage Wien R.M. 127.—  
Jugoslawien und Italien  
ab 7. Juni 15 Tage Wien — Bettebig — Dolomiten R.M. 189.—  
ab 7. Juni 15 Tage Insel Rab — Bettebig — Dolomiten R.M. 189.—  
Italien  
15 Tage Saballo (Nähera) R.M. 155.—  
20, 8.—3, 9. 1939  
18 Tage Standardfahrt Rom — Neapel R.M. 156.—  
10, 9.—22, 9. 1939  
17 Tage Sizilien R.M. 235.—  
24, 9.—10, 10. 1939  
Bei den Auslandsfahrten ist wegen der Devisenbeschränkung sofortige Anmeldung erbeten. Prospekte und nähere Auskunft:

**Reisebüro Karlsruhe**  
Inhaber Willy Thomas  
Karlsruhe, Kaiserstr. 124 b,  
zwischen Moninger und Waldstraße.

**Geschenke zum Muttertag** In reicher Auswahl  
finden Sie bei  
**Juwelier Widmann** Kaiserstraße 114  
Eigene Werkstätte - Neuankäufe sowie Reparaturen  
werden sauber ausgeführt - Kaufe Altes Gold, Silber,  
Zahnkronen, Münzen, Edelsteine, gen. 11/39372.

**DKW - Motorräder**  
Aral-Tankstelle  
**Emil Speck, Karlsruhe a. Rh.**  
Amalienstraße 25a, Telefon 1396

**Amtliche Anzeigen**

**Karlsruhe.**

**Erfassung der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1905** der im Reich wohnenden gebürtigen Reichsbürgerlichen des Reichsausschusses, die durch die Wiedervereinigung Österreichs und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben.  
Die gebürtigen deutschen Staatsangehörigen, die auf Grund des Gesetzes über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. 3. 1938 und des Gesetzes über die Wiedervereinigung der sudetendeutschen Gebiete mit dem Deutschen Reich vom 21. 11. 1938 die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben, und zu dem Zeitpunkt der Wiedervereinigung ihren dauernden Aufenthalt im Reich hatten, sind hinsichtlich der Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1894 bis 1905 die Erfassung angeordnet.  
Als Stichtag wird der 15. Mai 1939 festgelegt.  
Die Erfassung findet in der Zeit vom 15. Mai bis einschließlich 31. Mai 1939 statt.  
Die hiernach von der Erfassung Betroffenen haben sich demgemäß innerhalb genannter Zeit in Karlsruhe beim Polizeipräsidium Karl-Friedrich-Str. 15, Erdgeschoss, Zimmer 16, persönlich zu melden. Vapere über die gefestigte Dienstzeit im Reichsdeutschen Bundesheer oder im tschechischen Heer sind mitzubringen.  
Mit dem Reichsbürgerlichen vorübergehend von Karlsruhe abwesend, so hat er sich zunächst schriftlich und nach seiner Rückkehr unverzüglich anzumelden.

**Wienpflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Anmeldung verhindert sind, haben ihre Anmeldung schriftlich, unter Vorlage eines amtlichen Zeugnisses, einzureichen.**

**Karlsruhe, den 15. Mai 1939.**

**Standesamt.**  
Wahlsche Höhere Technik Lehranstalt  
Karlsruhe, Wolfstraße 9.  
Anmeldungen zum Besuch der Kurse im bevorstehenden Winter-Sommerhalbjahr sind schriftlich bis zum 15. Juni 1939 an die Direktion zu richten.  
Die Aufnahmeprüfungen für die Fachmeister sowie die Fachprüfungen finden am Montag, den 2. 10., am Dienstag, den 3. 10., und am Mittwoch, den 4. 10. 1939, und die Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungsfachmeister am Donnerstag, den 5. 10., und am Freitag, den 6. 10. 1939 statt.  
Die Einweisung der Studierenden ist am Montag, den 9. Oktober 1939, 8 Uhr. Der Unterricht beginnt am Montag, den 9. Okt. 1939, 9.50 Uhr.  
Fürs Abwesenheit ist ein Bescheinigungsercheinlich, das vom Sekretariat erhältlich ist. Drucksaftenschein ist beizulegen.  
Karlsruhe, im Mai 1939.  
Der Direktor:  
ges. Dr.-Ing. A. C. A. N. I.

**Ettlingen.**

Güterrechtsregisteramt, Band II, Seite 172: Kaufvertrag, Händler in Ettlingen und Theresia geb. Kuderchenka, Ehevertrag vom 27. April 1939; Gütertrennung. (§ 1427 ff.)  
Ettlingen, den 10. Mai 1939.  
Amtsgericht.

**Bruchsal.**

Wolff, Bernis, und Betriebsabteilung am 17. Mai 1939.  
Auf Grund der Reichsgesetze vom 4. Oktober 1937 und vom 6. Juli 1938 findet am 17. Mai 1939 eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebsabteilung, die mit einer Bodenbenutzungs-erhebung verbunden ist, das Zählungswerk dient dazu, wichtige Grundlagen für die Beurteilung der Verhältnisse von Volk und Wirtschaft im Deutschen Reich zu gewinnen.  
Die Angaben werden nur zu statistischen Zusammenstellungen, nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht zu Steuerzwecken benutzt. Ueber die Angaben wird das Amtsgericht in Kenntnis gesetzt.  
Bis zum 10. Mai d. J. sind durch ehrenamtlich tätige Zähler die Zählungswerk der Grundbesitzbesitzer zu

**Eifelrennen - Nürburgring**  
21. Mai 1939 sind noch einige Plätze frei.  
Abf.: Samstag, 20. Mai, 3 Uhr. Preis R.M. 13.50  
Kartenverkauf.  
Halbtagesfahrt: 20. Mai.  
**Schlösserfahrt und Fliederblüte:**  
Eber - Schwelgen - Autobahn - Karlsruhe. Abfahrt: 2 Uhr. Preis R.M. 3.50  
**Omnibusreiseverkehr**  
**Mannherz, Karlsruhe**  
Kaiserstraße 172 - Fernruf 1287



**Kaufgefuche**  
Unterhaltenes Motorrad, 200-250 ccm, neu zusammengebaut, zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Größe u. Preis unt. Nr. 5579 an die Bad. Presse.  
**Motorrad-Wellblech-Garage**  
ca. 200x100 cm, zusammengebaut, zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Größe u. Preis unt. Nr. 5579 an die Bad. Presse.  
**Damenrad**  
gebr., von Privat zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Größe u. Preis unt. Nr. 5579 an die Bad. Presse.  
**Sterilisier-Gläser**  
zu kaufen gesucht.  
Angebote m. Größe u. Preis unt. Nr. 5579 an die Bad. Presse.  
**Rein-Anzeigen**  
keinen immer!

**Sport-Anzüge und Combinations**

- Sport-Anzüge mit 1 Hose**  
39.— 48.— 59.— 79.—  
**Sport-Anzüge mit 2 Hosen**  
58.— 68.— 78.— 86.—  
**Moderne Sport-Sakkos**  
24.50 29.50 38.— 45.—  
**Feine Sommerhosen**  
16.— 19.50 24.75 26.—  
**Leichte Regen-Mäntel**  
12.50 16.— 19.50 24.—

Wir führen stets große Auswahl in  
**Einzelhosen**  
**Trachtenjanker**  
**Lederhosen**

**Spezial-Abteilung gepflegt. Herrenkleidung**  
**Carl Schöpf**  
am Adolf-Hitler-Platz.

**Zu vermieten**  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche (elektr. Licht u. Wasserleitung) fof. zu vermieten in Gravelbaum bei Schönmühl, Reichsstraße 2.  
Wannabe, möbl. an alt. Prei über Frau zu vermieten.  
Johannstr. 78, I. Wf.

**Alt-Gold!**  
Silber, Schmuck  
Brillanten kauft laufend  
gegen **ABT** bar  
Friedrich Waldstr. 34  
Gb. II 26732

**Posten Reste**  
in höchsterreinsten, handgebeuten  
**Anzugstoffen**  
Besonders hoher Klasse, zum ca. halben Preise abzugeben, reichen für Hosen oder Sack, oder Damensack.  
**Tuchhaus Krause**  
Kaiserstraße 209.

**Balatum Sinoletum**  
Kreuzstr. 25 • Ruf 2586  
Merkel

zu erleichtern und ihnen bereitwillig  
Beistand zu geben.  
Bruchsal, den 15. Mai 1939.  
Der Bürgermeister  
— Beauftragter —

**Raffart.**  
Wahlbürgerverzeichnisse.  
Der beschriebene Verkauf des Wahlbürgerverzeichnisses findet am 22. Mai 1939 vormittags 8 Uhr, mit Zulassung von an der Kaiserstraße (Eingang zum Steingäßchen) gegen Barzahlung statt.  
Wahlort, den 16. Mai 1939.  
Der Bürgermeister.

**Öffentliche Zahlungsaufforderung.**  
Am 15. Mai 1939 waren zur Zahlung fällig:  
1. Die Grundsteuer, 1. Viertel vom Rechnungsjahr 1939 (lt. Bescheid vom 8. 5. 1939).  
2. Die Gewerbesteuer, 1. Viertel vom Rechnungsjahr 1939 (Veranschlagung in Höhe der endgültigen Gewerbesteuer 1938, vgl. Gewerbesteuerbescheid v. 5. 11. 1938 unter A II und O II).  
3. Die Grundbesitzersteuer für den Monat Mai 1939 (lt. Bescheid vom 1. 4. 1939).  
4. Die Bürgersteuer B für Veranlagte, 2. Viertel 1939 (lt. Bescheid vom 2. 1939).  
5. Die Bürgersteuer für Gefolgshausbesitzer, abzuführen durch die Betriebsführer am 10. und 24. jeden Monats.  
Dieses Zahlungsaufforderung wird hiermit öffentlich gemacht.  
Verzügliche Zahlung hat ohne weitere Nachfrist die kostenpflichtige Versteigerung und die Inrechnung des gefehl. Säumniszuschlages zur Folge.  
Wahlort, den 16. Mai 1939.  
Der Stadtrat.

**MÖBEL**

**Küchen**  
naturlasiert, beliebte Form  
Büfett mit Inneneinrichtung  
**193.- 175.- 162.-**

denken Sie an:  
Das große Spezialhaus für Alle!  
**HAUS FÜR INNENEINRICHTUNG**  
Schneyer, Inhaber: Willi Brohm  
Wilhelmstraße 35 am Werderplatz, Wilhelmstraße 57

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**

Wahlgruppen der NSDAP, entnommen  
NSDAP, Untergau 109, Gesundheitsdienststelle, alle Wähler, welche sich zur Wahlberechtigung für Donnerstag, den 18. Mai 1939, gemeldet haben oder noch daran teilnehmen wollen, treten am Donnerstag pünktlich 7.30 Uhr am Hauptbahnhof in Dienstkleidung an. Fahrt ab Karlsruhe und wieder zurück 1,85 RM.  
NSDAP-Wert „Gnade und Schönheit“, Wahlgruppe 26/109, Durack, Reichs-sportleitfahrl der Hitler-Jugend. Die Wahlgruppe tritt am Donnerstag, um 9 Uhr, am Sportplatz an der Weingartener Straße an. Die Wähler von der Arbeitsgemeinschaft „Reisungs-sport“ treten schon um 8.45 Uhr an. Wer nicht kommen kann, entschuldigt sich, damit er den Weisfahrl an einem anderen Tag nachholen kann.  
J.M.-Untergau. Das für die J.M.-Schaft angelegte Schwimmbad für das Reisinger-Schwimmbad am Donnerstag muß ausfallen, weil die Bäder geschlossen sind.  
Wahlgruppe 7/109, Treier am Donnerstag, den 18. Mai, morgens 8 Uhr, auf dem Eisenbahner-Sportplatz in der Robert-Wagner-Allee an. Sportzeug mitzubringen. Erscheinungspflicht.



**Ein Eimer BURNUS-Lösung nur noch 2,6 Pfg.**

Das ist eine große Wohlthat für jede Hausfrau: BURNUS gibt es jetzt auch in Kiloböden zu RM. 1.80 — ein Eimer BURNUS-Lösung kostet dann nur noch 2,6 Pfg. So wird BURNUS zum richtigen Helfer für die sparsame Hausfrau: Ohne mehr Geld auszugeben, können Sie bei Verwendung von BURNUS fast die halbe Wascharbeit sparen — Sie brauchen außerdem weniger Waschmittel und Feuerung. Und endlich: BURNUS hilft überall dort, wo man Wasser zum Reinigen von Wäsche, Geräten und Fußböden verwendet.  
Das schafft nur BURNUS!  
Nur BURNUS löst schon beim Einweichen biologisch den meisten Schmutz aus den Wäschevläden heraus, ohne das Gewebe anzugreifen. Ohne anstrengendes Reiben und Bürsten, ohne starrtes Kochen wird die Wäsche vollkommen sauber. So wird die Wascharbeit leicht gemacht und die Wäsche geschont. Waschen Sie noch heute mit BURNUS einen Versuch! Schon für 15 Pfg. erhalten Sie eine Probefdose bei Ihrem Kaufmann. Oder noch besser: Kaufen Sie gleich die neue Kilobode für RM. 1.80! Dann kann Ihnen BURNUS, ohne daß Sie mehr ausgeben, auch gleich beim Hausputz gründlich helfen.  
löst den Schmutz und schont die Wäsche!